

Zur Dogmatik der Sektion V des Teiles X des Versailler Vertrags.

Dr. Ernst Schmitz,
Abteilungsleiter am Institut für ausländi-
sches öffentliches Recht und Völkerrecht.

und

Dr. Karl Schmid,
Privatdozent an der Universität
Tübingen.

I. Die Bedeutung der Sektion V im Rahmen des Teils X.

1. Die Sektionen III, IV, V und VII des Teils X des Versailler Vertrages handeln insgesamt von dem Privateigentum und den privaten Rechtsverhältnissen, diese Bezeichnungen im weitesten Sinne des Wortes gefaßt, und zwar tun sie dies einerseits sowohl im Hinblick auf die Vergangenheit, wie auch andererseits für die Zukunft. Schon eine oberflächliche Betrachtung läßt grundlegende Unterschiede zwischen den einzelnen Sektionen erkennen. So behandelt Sektion III die Geldschulden, die »dettes« und ihre künftige Abwicklung und regelt Sektion VII erschöpfend die Probleme, die sich aus der Behandlung des gewerblichen Eigentums während des Krieges und der Notwendigkeit zukünftigen Schutzes ergeben. Dagegen handelt Sektion IV ausschließlich und ausschließend von den Beeinträchtigungen fremder privater Güter, Rechte und Interessen, soweit sie auf Eingriffe von hoher Hand zurückzuführen sind oder, wie es einmal das deutsch-belgische Gemischte Schiedsgericht ausgedrückt hat: la Section IV qui règle le sort des »biens, droits et intérêts privés en pays ennemis dans leurs rapports avec la puissance publique«¹⁾.

Im Gegensatz dazu regelt Sektion V die privaten Rechtsbeziehungen, soweit sie durch solche Eingriffe unberührt geblieben sind, oder doch, wenn wirklich einmal, wie in § 11 Abs. 4 der Anlage zur Sektion V, mesures de guerre erwähnt werden (in § 13 bedeutet die Anführung der application de mesures prises pendant la guerre nur eine Zeitbestimmung und nichts dem Begriff mesure exceptionnelle de guerre Analoges), nur die privatrechtlichen sich daraus für die Rechtsbeziehungen der Parteien ergebenden Folgen. Es wird nach § 11 Abs. 4 nicht, wie es für Sektion IV charakteristisch ist, aus der Tatsache,

¹⁾ Overpelt-Lommel c. Mitteldutsche Creditbank (Rec. V p. 83 ss.).
Z. ausl. öff. Recht u. Völkerr. Bd. 2, T. 1: Abb.

daß eine mesure de guerre erfolgt ist, heraus eine Rechtsbeziehung zu dem Staate, der die inkriminierte Maßnahme ergriffen hat, hergestellt, sondern in Anwendung der Bestimmungen des Art. 300 V. V. die Weitergeltung des Lebensversicherungsvertrages stipuliert. § 11 Abs. 4 ist im Grunde nichts als ein Sonderfall von Art. 300 des V. V. Die Bestimmung über Konzessionen, die sich in § 2 der Anlage findet, wo die Konzessionen den privatrechtlichen Verträgen assimiliert werden, ändert an dem Grundcharakter der Sektion ebenso wenig wie die Erwähnung der Verträge zwischen Privaten und Staaten oder Körperschaften des öffentlichen Rechts²⁾).

Schon die Überschrift »Contrats, prescriptions, jugements« deutet den privatrechtlichen und auf den Rechtsverkehr des normalen bürgerlichen Lebens bezüglichen Inhalt der Sekt. V an, deren Hauptgegenstand denn auch die Regelung der vertraglichen Beziehungen und ihrer Nebenfolgen bildet. Baruch³⁾ drückt sich folgendermaßen aus:

«Articles 299 to 303, inclusive, and an Annex following them, deal with contracts entered into with German nationals prior to the war by nationals of the Allied and Associated countries. The general purpose of these provisions with regard to debts, is to prescribe certain definite rules, so that questions concerning such matters as are not governed by international law should not be left altogether to the probable conflicting decisions of national tribunals in the respective countries.»

Ebenso nimmt Schuster⁴⁾ als selbstverständlich an, daß die Sektion V sich nur auf privatrechtliche Rechtsverhältnisse bezieht und begründet seine Meinung ganz ähnlich:

«If the Peace Treaty had not laid down definite rules on this subject, being in harmony with the principles established by the British Courts, considerable difficulties would have arisen between British and German parties to contracts treated as dissolved by the British parties, but relied on as subsisting by the German parties, and Arts. 299—303 and the Annex thereto of the Peace Treaty will accordingly save a considerable amount of undesirable litigation.»

²⁾ Vgl. das Urteil des dtsch.-it. Schiedsger. i. S. Missana c. Stato germanico (Rec. VI p. 397 ss.).

Che, a prescindere dal riflesso che queste disposizione (art. 299 e 300 lett. a) sono manifestamente inapplicabili nella specie, la prima mirando esclusivamente a regolare la sorte dei contratti conchiusi prima della guerra, e la seconda a stabilire la responsabilità della Germania, non per tutte le misure prese, o per i contratti conchiusi in territorio occupato, ma solo per le misure indicate nelle precedenti lettere, a, b, c, e, d dell' art. 299.

³⁾ The Making of the Reparation and Economic Sections of the Treaty, New York-London 1920 S. 110.

⁴⁾ British Year Book of International Law 1920/21 S. 183.

Auch die Gemischten Schiedsgerichte haben diese Bedeutung der Sektion V nicht verkannt. So spricht das Urteil Rymenans⁵⁾ von Art. 302 als »figurant dans une section relative aux rapports de droit privé«, der »ne s'applique évidemment pas aux jugements allouant des indemnités à des ressortissants alliés en matière de réquisitions«, und auch das Urteil Bignon⁶⁾ charakterisiert treffend den Inhalt der Sektion V des Teiles X, indem es von § 5 ausführt:

«Ce paragraphe figure dans une section traitant des contrats, prescriptions et jugements, donc des relations de droit *privé* existant entre les *particuliers* des États contractants».

Ähnliche Erwägungen liegen auch dem Urteil Garda Enrico c. Stato Germanico⁷⁾ zugrunde, wenn dort von der verschiedenen Natur der Bestimmungen des Art. 297 e und Art. 300 bzw. 302 gesprochen wird und es dann weiter (p. 916) heißt:

«Che, infatti, le misure di esecuzione e le sentenze contemplate negli art. 300 e 302, consistono in provvedimenti, i quali — per essere generalmente basati sulle comuni leggi procedurali del tempo di pace — hanno un rapporto puramente indiretto ed occasionale con il fatto della guerra, ai cui fini e alle cui esigenze non sono, di regola coordinati.»

Das Charakteristische für die Art. 300 und 302 V. V. soll also sein, daß die nach ihnen anfechtbaren Maßnahmen als auf das gemeine Recht der Friedenszeit gegründet nur einen mittelbaren und zufälligen Zusammenhang mit der Tatsache des Krieges haben, m. a. W. daß sie nicht mit den Erfordernissen der Kriegführung und den Kriegszwecken zusammenhängen.

Bezeichnend ist auch das Urteil Brixhe et Deblon c. Württembergische Transportversicherungsgesellschaft, wo das T. A. M. germano-belge⁸⁾ aus dem besonderen Charakter der Sektion V — allerdings unrichtige — Schlüsse für die Interpretation der einzelnen Bestimmungen dieser Sektion ziehen zu können glaubt und dazu ausführt:

«Que toute la section V traite des contrats conclus avant le moment où les parties sont devenues ennemies, sans distinction, en entendant par là, selon la définition du paragraphe 1 de l'annexe, le moment où le commerce entre elles a été interdit;

Attendu qu'on ne saurait objecter qu'en assimilant, dans le paragraphe 19, la période précédant le moment où les parties sont devenues ennemies à la période précédant la guerre, on se livre à une interprétation extensive et que l'interprétation extensive est inadmissible à l'égard d'un Traité qui n'est pas une loi, mais un contrat;

⁵⁾ Rec. I p. 879 ss.

⁶⁾ dtsh.-franz. Schiedsger. (Sect. I) Rec. I p. 93.

⁷⁾ Dtsch.-ital. Schiedsger. Rec. V p. 912 ss.

⁸⁾ Rec. II p. 395 ss.

*Que les dispositions de la section V, qu'il s'agit d'interpréter, ne constituent pas un contrat international d'obligation, mais bien plutôt une législation internationale de droit privé*⁹⁾ qu'il convient d'interpréter en s'inspirant des principes universellement admis en matière législative ...¹⁰⁾»

2. Auch die Vorgeschichte der Sekt. V, wie sie sich nach den Notenwechseln zwischen der deutschen Friedensdelegation und den alliierten und assoziierten Mächten und bezüglich der entsprechenden Sektion in den Verträgen von St. Germain und Trianon zwischen letzteren und Deutsch-Österreich bzw. Ungarn darstellt, zeigt, daß ihre Bestimmungen nicht ihren Grund in Eingriffen von hoher Hand haben. So hatte die österreichische Friedensdelegation in ihrer Denkschrift über die Behandlung der privaten Rechte im Entwurf des Friedensvertrages^{10a)} die Gegenseitigkeit für die den Art. 300 und 302 entsprechenden, im wesentlichen mit Art. 252 und 254 des endgültigen Vertrages übereinstimmenden Art. 35 und 37 des ersten Vertragsentwurfs gefordert. Die Antwort der Alliierten lehnt die Gegenseitigkeit ohne weitere Begründung ab (*«Les puissances alliées et associées ne sont pas disposées à appliquer le principe de la réciprocité pour ces articles»* vgl. Bd. II S. 362), ohne — was nahegelegen hätte, wenn auch hier Eingriffe von hoher Hand in Frage gestanden hätten — darauf zu verweisen, daß es sich bei diesen Artikeln um den *mesures exceptionnelles et de disposition* der Sektion IV gleichgestellte Maßnahmen Österreichs handelte, bei deren Regelung die Gegenseitigkeit ja schon durch ausdrückliche Bestimmungen ausgeschlossen war. Ungarn hatte gleichfalls für die den Artikeln 300 und 302 entsprechenden Artikel 235 und 237 die Gegenseitigkeit beantragt (*The Hungarian Peace Negotiations*, Vol. II, Budapest 1922 S. 449). In der Antwort der Alliierten (a. a. O. S. 665) wird diese Gegenseitigkeit ebenfalls abgelehnt, aber nicht etwa mit dem soeben angeführten Argument, sondern weil sie unvereinbar sei mit dem Zweck der Sektion V, Befriedigung zu schaffen.

«All the propositions relating to amendments of articles 235, 236 and 237 inspired by the same anxiety for reciprocity appear inadmissible as, in this matter, reciprocity is incompatible with

⁹⁾ Von den Verf. gesperrt.

¹⁰⁾ Ähnlich auch dtsh.-engl. Schiedsger. in der Entscheidung *Ralli Brothers* (Rec. IV p. 41 ss.): *«In some cases, as for instance with regard to the legal effect of the dissolution of contracts as ruled by Section V of Part X, the Treaty obviously calls for constructions which are to be adopted on the basis of ordinary legal rules and reasonings»*.

^{10a)} Vgl. Bericht über die Tätigkeit der deutsch-österreichischen Friedensdelegation Bd. I S. 255 und 292.

the object of appeasement aimed at by section V. The same applies to the observations relating to paragraph 2 of the Annex.»

3. Daß Kriegsmaßnahmen irgendwelcher Art mit Sekt. V nichts zu tun haben, ergibt sich aus Art. 242 ¹¹⁾ des Versailler Vertrags. Hier wird grundsätzlich das Verhältnis zwischen den Reparationsforderungen des Teils VIII, die als *reine* Staatenansprüche ausgestaltet sind, und den in Form von Individualansprüchen gekleideten Staatenansprüchen aus Sektion III und IV des Teils X dahin festgestellt, daß diese Sektionen als Spezialbestimmung den Bestimmungen des Teils VIII vorgehen sollen.

Die Rechtsprechung der Gemischten Schiedsgerichte bestätigt die hier gegebene Auslegung des Art. 242 in seiner Bedeutung für das Verhältnis zwischen Teil VIII und den Sectionen III und IV des Teils X. Aus der großen Zahl solcher Urteile mögen wenigstens zwei erwähnt sein, nämlich einmal die Entscheidung des dtsh.-belg. Schiedsger. i. S. *Entreprises maritimes* (Rec. IV p. 89 ss.):

«Attendu que l'argumentation du défendeur concernant la partie VIII repose sur une fausse conception des relations à établir entre cette partie du Traité et la section IV de sa partie X;

Que le Traité ne distingue pas, en les délimitant séparément, deux domaines voisins, dont l'un serait celui des «réparations» (partie VIII) et l'autre celui des «biens, droits et intérêts privés en pays ennemis» (section IV de la partie X);

Que, s'il en était ainsi, l'art. 242 de la partie VIII serait inexplicable;

Que cet article déclare en effet que «les dispositions de la présente partie (la partie VIII) ne s'appliquent pas aux propriétés, droits et intérêts visés aux sections III et IV de la partie X du présent Traité»;

Que cette clause restrictive ne peut s'expliquer que par le fait que, si elle n'avait pas été insérée à cette place, la partie VIII s'appliquerait aux biens, droits et intérêts visés par la section IV de la partie X;

Que, par l'art. 242, le Traité détache donc du vaste ensemble des réparations, réglé par la partie VIII, un simple fragment pour le soumettre au traitement spécial organisé par la section IV de la partie X et qu'il s'agit uniquement de rechercher si la section IV de la partie X est applicable, recherche au cours de laquelle il convient d'ailleurs de ne pas fermer les yeux sur le reste du Traité.

¹¹⁾ Art. 242 lautet: »Les dispositions de la présente Partie de présent Traité ne s'appliquent pas aux propriétés, droits et intérêts visés aux Sections III et IV de la Partie X (Clauses économiques) du présent Traité, non plus qu'au produit de leur liquidation, sauf en ce qui concerne le solde définitif en faveur de l'Allemagne, mentionné à l'article 243 a)«.

dont les dispositions peuvent s'éclairer les unes les autres, et en particulier sur la partie VIII;

Attendu que cette conception qui fait de ladite section IV une partie du tout envisagé d'abord par la partie VIII, est confirmée par de nombreux textes de la partie VIII;»

und ganz ähnlich das Urteil des dtsch.-engl. Schiedsger. i. S. Ralli Brothers v. German Government (Rec. IV p. 41 ss.):

«But in the matters dealt with in Part VIII and Section IV, Part X of the Treaty, the Signatory Powers intended obviously, and were able to determine the charges laid on Germany for damage caused to private persons and property, and also the way in which the charges were to be met. While tracing no outward geographical limits to the application of part VIII, they, by Article 242, carved out of the general field of compensation the matters settled in Part X, Sect. III and IV, and the provisions of Sect. IV show how completely and carefully they intended Germany's liability under that Section to be fixed and determined.»

Nun erwähnt aber Art. 242 die Sektion V nicht.

Daraus läßt sich entweder der Schluß ziehen, daß man eine Konkurrenz zwischen Tatbeständen aus Sektion V und Teil VIII nicht für möglich hielt oder daß bei einer Konkurrenz zwischen diesen beiden Teilen es anders sein sollte als bei dem Verhältnis von Teil VIII zu Sekt. III und IV, d. h. daß dann im Falle einer Konkurrenz zu Sektion V die Regelung des Teils VIII vorzugehen habe. Jedenfalls ist sicher, daß zwischen Sektion III und IV einerseits und Sektion V andererseits eine Verschiedenheit bestehen muß, die eine solche Sonderbehandlung rechtfertigt, und zwar eine wesentliche, aus dem Grundcharakter der Sekt. III, IV einerseits und Sekt. V andererseits resultierende Verschiedenheit: und daraus ergibt sich wieder, daß die unter diese einzelnen Sektionen fallenden Tatbestände grundsätzlich verschieden sein müssen, daß also, wenn für die Tatbestände in Sekt. IV es wesentlich ist, daß Eingriffe von hoher Hand vorliegen, das Entscheidende bei Sekt. V sein muß, daß die dort geregelten Tatbestände keine Eingriffe von hoher Hand umfassen.

4. Betrachtet man die Bestimmungen der Sekt. V im einzelnen, so ergibt sich nicht nur aus dem für alle ihre Artikel gemeinsamen Annexe, der fast ausschließlich von Vorkriegsverträgen handelt, sondern auch aus dem systematischen Aufbau des Abschnittes ¹²⁾, daß hier in allen einzelnen Bestimmungen das Schicksal der privaten Rechtsbe-

¹²⁾ Es gilt für Sekt. V derselbe Grundsatz, den das dtsch.-belg. Schiedsger. im Urteil Rymenans Rec. I p. 890 wie folgt formuliert hat: »Que de la lecture suivie de la sect. IV il résulte clairement, aux yeux de celui qui connaît l'ensemble du Traité de Versailles, que les rédacteurs de la section IV se sont tracé un programme et ont obéi à diverses idées directrices.«

ziehungen, aber auch nur dieser, nach allen möglichen Richtungen hin, geregelt wird. Die im folgenden aufzuzeigende Systematik der Sektion läßt aber klar erkennen, daß in der Sekt. V nicht alle irgendwie möglichen Beeinträchtigungen von privaten Rechtsgütern geregelt werden sollten, sondern daß man sich auf die Regelung der in den Beziehungen des privaten oder diesem wirtschaftlich gleichzustellenden Rechtsverkehrs durch den Krieg eingetretenen Störungen und Anomalien beschränkt hat.

Art. 299 betrifft die noch nicht oder nur teilweise erfüllten Vorkriegsverträge, die in ihrem Bestande vom Krieg unberührt geblieben sind.

Art. 300 trifft die Fälle, in denen der Zeitablauf von rechtlicher Bedeutung für den Bestand der Rechtsbeziehungen war und rechtliche Wirkungen sich an den Ablauf von Fristen geknüpft haben. Art. 301 behandelt den Sonderfall von Handelspapieren, die nach Landesrecht durch Zeitablauf in ihrer Rechtsgeltung beeinträchtigt sind.

Art. 302 regelt die Fälle, in denen private Rechtsbeziehungen durch Eingriffe einer gerichtlichen Instanz Veränderungen erlitten haben.

II. Die einzelnen Bestimmungen der Sektion V.

1. Art. 299 V. V. enthält zunächst in seinem Abs. a) den Grundsatz der Annulation nach Landesrecht noch bestehender Verträge mit Rückwirkung auf den Zeitpunkt des Feindwerdens der beteiligten Parteien. Abs. b) ordnet eine Ausnahme für die Verträge an, deren Ausführung auf Grund eines *intérêt général* von den Regierungen der alliierten Mächte gefordert wird. Abs. c) enthält eine weitere Ausnahme für die Verträge, in denen Angehörige der Vereinigten Staaten, Brasiliens und Japans beteiligt sind, deren Verfassung der in Art. 299 vorgesehenen Regelung entgegenstand. Abs. d) behandelt den in Art. 299 a) bestimmten Tatbestand in seiner Anwendung im Hinblick auf Gebietszessionen und auf den Umstand, daß auch zwischen den alliierten Staatsangehörigen, soweit sie sich einerseits im besetzten Gebiet, andererseits im nichtbesetzten Gebiet befunden hatten, Handelsverbote bestanden haben. Abs. e) erhält ausdrücklich aufrecht die Gültigkeit einer vertraglichen Leistung, die mit Genehmigung der kriegführenden Parteien trotz Bestehens des Handelsverbots bewirkt worden ist.

2. In planmäßiger ¹³⁾ Steigerung und Ergänzung des in Art. 299 Angeordneten enthält Art. 300 — ohne hiermit das sachliche Anwendungsgebiet der Sekt. V, wie es oben abgegrenzt wurde, zu verlassen — Bestimmungen für die Fälle, wo — im Gegensatz zu den durch Zeitablauf nicht berührten vertraglichen Beziehungen des Art. 299 — der

¹³⁾ Vgl. Anm. 12.

Zeitablauf deshalb von rechtlicher Wirkung war, weil er auf Grund von Bestimmungen des Landesrechts — sei es gesetzlicher Vorschriften des *droit commun* oder auf Grund besonderer vertraglicher Bestimmungen — automatisch Rechtswirkungen in den Beziehungen zweier Parteien hervorgebracht hat. Daß auch hier nur an privatrechtliche Beziehungen gedacht ist, ergibt sich mit aller Deutlichkeit aus Art. 300 Abs. a), der bestimmt, daß alle Fristen gehemmt sein sollen *«dans les rapports entre ennemis»*. Diese Bestimmung läßt keinen Zweifel darüber zu, daß es sich nicht um Fristen des Straf- oder Steuerrechts handeln kann — also um Fristen, an denen nicht ein privater Gegenkontrahent, sondern nur der Staat ein unmittelbares Interesse hat —, sondern nur um zwischen Privatpersonen laufende vertragliche oder gesetzliche Fristen. Denn in der Terminologie des V. V. heißt *«entre ennemis»* nie die Beziehung eines Individuums zum fremden und feindlichen Staat als Hoheitsträger, sondern immer nur die Beziehung von Individuum zu Individuum. Dies sagt mit aller Deutlichkeit der Text des § 1 des Annexes zu Sekt. V des Teil X, V. V.¹⁴⁾.

Er beweist durch seinen Wortlaut zur Evidenz, daß in allen Artikeln, in denen es auf die Klausel *«entre ennemis»* kommt, nur von Rechtsbeziehungen zwischen Individuen die Rede ist und auch das nur insoweit, als es sich um vertragliche Rechtsbeziehungen handelt (§ 1: *personnes parties à un contrat*). Sehr zweifelhaft und trotz des Ausdrucks *«forclusion de procédure»* wohl zu verneinen ist, daß z. B. vom Richter in einem Prozeß oder, wie im Falle *Longuemare c. État allemand et Bohne*¹⁵⁾ in einem Verfahren vor dem Patentamt gesetzte Fristen gleichfalls als gehemmt anzusehen sind (wenn diese Frist nicht automatisch unter Ausschaltung des Ermessens des betreffenden Staatsorgans gesetzt werden mußte und unmittelbar Beziehungen zwischen zwei Parteien geschaffen hat und letzten Endes auf den Vertrag als solchen zurückgeht)¹⁶⁾. Die Verneinung der Frage ergibt sich auch aus der Existenz des Art. 302. In Art. 300 sollen die automatisch aus landesrechtlichen oder vertraglichen Gründen erfolgten Änderungen im Rechtsbestand von Parteien des privaten Rechtsver-

¹⁴⁾ er lautet: »Au sens des articles 299, 300 et 301, les personnes parties à un contrat sont considérées comme ennemies lorsque le commerce entre elles aura été interdit ou sera devenu illégal en vertu des lois, décrets ou règlements auxquels une de ces parties était soumise, et ce à dater, soit du jour où ce commerce a été interdit, soit du jour où il est devenu illégal de quelque manière que ce soit.«

¹⁵⁾ Rec. IV p. 432 ss.)

¹⁶⁾ Vielmehr scheint der Ausdruck *«forclusion de procédure»* nur die Übersetzung des englischen *«limitation of right of action»* zu sein, der auf der prozessualen Auffassung des Instituts der Verjährung im anglo-amerikanischen Recht beruht. Gegen die Ausdehnung des Art. 300 a auf Prozeßfristen anscheinend auch dtsh.-belg. Schiedsger. i. S. Charles Petit et Cie. c. Sauer, Rec. III p. 545.

kehrs zurückgeschraubt werden, während die durch den richterlichen Willen eingetretenen Änderungen der Rechtslage in Art. 302 V. V. ihre Regelung gefunden haben. Daß die Anwendung des Art. 300 nur für privatrechtliche Rechtsbeziehungen in Frage kommt, ist im übrigen auch die Meinung von Schuster¹⁷⁾, der erklärt, daß nur Rechte aus Verträgen und Handelspapieren von Art. 300 V. V. betroffen werden. Nur auf diese Rechte bezogen sich die Hemmung der Fristen und die mesures d'exécution.

Absatz a) enthält entsprechend Art. 299 Abs. a) den Grundsatz, daß alle Fristen von rechtlicher Bedeutung wieder in Gang gesetzt werden. Diese Bestimmungen setzen voraus, daß die Wirkungen des Fristablaufs lediglich in der Rechtssphäre existent geworden sind, daß sie aber noch nicht ihre tatsächliche Verwirklichung gefunden haben.

Für die Fälle, in denen eine mesure d'exécution, d. h. eine Durchsetzung der sich aus dem Fristenablauf ergebenden Rechtsfolgen oder doch der Beginn einer solchen vorliegt, sieht Abs. b) die Möglichkeit einer Anrufung des Gemischten Schiedsgerichts vor.

Der Abs. c) gibt die Bestimmungen über die Abhilfe, die vom genannten Gericht gewährt werden kann, in erster Linie restauration des droits lésés, sonst Zubilligung einer Entschädigung, die dem Deutschen Reich zur Last fällt.

Über die Bedeutung des Abs. d) ist viel gestritten worden. In der Tat ist er nicht sehr glücklich abgefaßt. Schon die deutsche Friedensdelegation hatte sich dazu folgendermaßen geäußert (vgl. Kraus-Rödiger a. a. O. S. 521):

«Absatz d) ist seinem Wortlaut nach nicht auf Verträge zwischen Feinden und nicht auf Fälle der Nichterfüllung infolge von Kriegsmaßnahmen beschränkt; die Regelung erscheint, auch bei Berücksichtigung der angezogenen Bestimmungen unter c) nicht verständlich.»

Die Antwort der Alliierten (a. a. O. S. 667):

«L'article 300 d) vise le cas où un contrat a été invalidé en dehors de toute procédure judiciaire ou autre analogue. Les Puis-

¹⁵⁾ British Year Book of International Law 20/21 S. 185 ff.) »Rights arising under contracts or by virtue of negotiable instruments, and recognised as subsisting by the rules referred to above, but which would have become extinguished by the effect of prescription, or by reason of the failure of any party to carry out his obligations within the time originally stipulated for, are preserved by the Peace Treaty in the manner shown in Arts. 300 (a), (d), (g), 301.

In the last-mentioned respect there is complete mutuality between Great Britain and Germany, but as regards measures of execution brought about by the failure of the performance of any obligation, or the non-compliance with any formality during the war, only British parties have a right to restitution or compensation (Art. 300 (b), (c)).«

sances alliées et associées acceptent d'ajouter les mots «entre ennemis», après le mot contrat à la première ligne de ce paragraphe afin de limiter exactement l'application de ce paragraphe aux contrats entre ennemis.»

«La Délégation allemande suggère que le paragraphe d) est inutile à cause des dispositions du paragraphe c), mais on fera remarquer que le paragraphe c) ne traite que du cas où les droits ont subi un préjudice du fait des mesures visées au paragraphe b). Le paragraphe d) est donc nécessaire.»

zeigt durch die Gleichstellung mit Abs. b) deutlich, daß auch in diesen Fällen nicht an eine mesure de guerre gedacht ist, die eine Verantwortlichkeit des Reichs herbeiführen könnte. Es ist zu beachten, daß nach Art. 300 c) Abs. 1 in erster Linie eine restauration des droits lésés in Frage kommt und nur da, wo eine solche nicht équitable et possible ist, die Entschädigungspflicht des Reichs eintritt. Gegenüber dieser Entstehungsgeschichte ist die Behauptung des deutschen Staatsvertreters in *The Saxon Tin and Wolfram Mining Co. Ltd. v. German Government*¹⁸⁾: «that the German Government was not made liable in respect of compensation in a case in which no official action had been taken by the German Government or any other German authority,» nicht richtig. Trotzdem bleibt der Sinn des Absatzes unklar¹⁹⁾. Aus dem Zusammenhang ergibt sich, daß auch in d) die Nichteinhaltung von Fristen eine Rolle spielen muß. Es muß also die Fristversäumnis, sei es auf Grund von Vorschriften des droit commun, sei es auf Grund von Vertragsbestimmungen zu einer Auflösung des Vertrages de plein droit geführt haben oder die Auflösung auf der Ausübung eines Rücktrittsrechts, das vorbehalten war, beruhen. Sonderfälle finden sich in § 9 (Feuerversicherungsverträge) und § 11 Abs. 3 (Lebensversicherungen)²⁰⁾ der Anlage zu Sektion V.

Mit Recht weist Ernst Wolff (S. 28, vgl. Anm. 23) darauf hin, daß es sich nur um solche Verträge handeln kann, die zu den vom Versailler Vertrag grundsätzlich aufrecht erhaltenen gehören, insbesondere also um die in § 2 der Anlage erwähnten.

Der Absatz d) findet in gleicher Weise auf alliierte wie auf deutsche Staatsangehörige Anwendung²¹⁾. Das Urteil des dtsh.-poln. Schiedsger. i. S. Tiedemann c. État Polonais vom 30. VI. 1924 steht auf demselben Standpunkt. Nun soll aber auf Grund des Abs. c) der

¹⁸⁾ Rec. V p. 658 ss.

¹⁹⁾ Vgl. *Motor Petrol Association Ltd. v. German Government and Isaak Moser* (Rec. VI. p. 683 ss.).

²⁰⁾ Vgl. das Urteil *Industrielle Foncière c. Moser et Schoenmann* (T. A. M. franco-allemand 2e section) (Rec. II. p. 577 ss.).

²¹⁾ Vgl. Schuster a. a. O. S. 185: In the last-mentioned respect (sc. art. 300 a, d, g u. n 301) there is complete mutuality between Great-Britain and Germany.

Vertrag entweder wiederhergestellt oder der für die verletzte Partei entstandene Schaden wieder gutgemacht werden. Es ist kaum verständlich, daß das Deutsche Reich dem Deutschen, der durch die Auflösung des Vertrages durch einen alliierten Staatsangehörigen einen Schaden erlitten hat, diesem ersteren Schadenersatz leisten soll; ganz unverständlich aber, daß das Gemischte Schiedsgericht darüber entscheiden soll.

Abs. e) enthält entsprechend Art. 299 d) die Regelung für das besetzte Gebiet. Absatz f) legt dem Reich eine interne Entschädigungspflicht gegenüber dem durch die Restitution oder Restauration geschädigten Dritten auf. Abs. g) enthält einen Sonderfall, in dem die Fristen des Abs. a) für Handelspapiere von der Aufhebung der *mesures exceptionnelles de guerre* abhängig gemacht werden.

3. Art. 301 enthält besondere Bestimmungen für Handelspapiere, die infolge ihrer Spezialität in dem Rahmen dieser systematischen Untersuchung nicht weiter interessieren.

4. Hatten in den in Art. 300 behandelten Tatbeständen etwaige staatliche Anordnungen nur sekundären Charakter, indem sie lediglich der Durchsetzung einer ohne Eingreifen staatlicher Organe bestehenden Rechtslage dienen, so behandelt Art. 302 die Fälle, in denen durch richterlichen Spruch eine materielle Rechtsänderung herbeigeführt worden ist. Die gesonderte Behandlung dieser Fälle entspringt der Achtung vor dem in allen Kulturstaaen herrschenden Prinzip der Unabhängigkeit der Gerichte und der sich daraus ergebenden Bedeutung der chose jugée. Dieses Institut wird auch vom Versailler Vertrag anerkannt, gerade die Ausnahmen beweisen es.

Mit Recht wird im Urteil *Charles Petit & Cie. c. Sauer* ausgeführt:

(T. A. M. germano-belge, Rec. III, p. 545 ss.) «Qu'aucune disposition du Traité de Versailles ne permet d'attaquer un jugement contradictoire rendu en Allemagne pendant la guerre à la suite d'un procès où le ressortissant allié a été régulièrement défendu, ou d'exiger du demandeur qui a obtenu gain de cause, ou de l'État allemand, une indemnité quelconque, dans le cas où ce jugement aurait causé un préjudice au défendeur allié condamné²²⁾.»

Im Prinzip sind deutsche und alliierte Urteile einander gleichgestellt.

a) Abs. 1 behandelt die Urteile der Gerichte der alliierten oder assoziierten Mächte, soweit sie vor dem Friedensschluß ergangen sind;

²²⁾ Hierbei ist selbstverständlich nicht an Art. 305 V. V. gedacht, der in dem zur Entscheidung stehenden Fall nicht in Frage kommen konnte. — Die Frage, ob die gemischten Schiedsgerichte in Fällen, die zu ihrer Zuständigkeit gehören, an in der Hauptsache oder in Vorfragen ergangene Urteile nationaler Instanzen gebunden sind, ist eine ganz andere und aus anderen Gesichtspunkten heraus zu lösen.

sie sollen ohne weiteres in Deutschland anerkannt und vollstreckbar sein »dans le cas où ces tribunaux sont compétents d'après le présent traité«. Ernst Wolff²³⁾ meint, daß diese Bestimmung — wörtlich genommen — niemals zuträfe, da der Versailler Vertrag nirgends eine Zuständigkeit der alliierten Gerichte schaffe, sondern nur in bestimmten Fällen eine bereits bestehende anerkenne²⁴⁾. Die Begründung ist wohl nicht richtig. Denn gerade in zwei von Ernst Wolff zitierten Bestimmungen ist tatsächlich eine neue Zuständigkeit geschaffen nämlich im § 16 der Anl. zu Art. 296 und in Art. 310 Abs. 1. Der § 16 der Anlage zu Art. 296 bestimmt, daß »en cas de désaccord entre deux Offices sur la réalité de la dette« oder »en cas de conflit entre le débiteur et le créancier ennemis ou entre les Offices« der Streit einem Schiedsrichter oder dem Gemischten Schiedsgericht unterbreitet werden solle und fügt in Abs. II hinzu: »La contestation peut toutefois, à la demande de l'Office créancier, être soumise à la juridiction des Tribunaux de droit commun du domicile du débiteur«.

Abgesehen davon, daß hier auf eine Zuständigkeit nach Landesrecht des in Frage kommenden Gerichts nicht abgestellt wird, ist hier die Stellung der Landesgerichte eine ganz andere, als sie nach Landesrecht sein kann: sie entscheiden als wirkliche internationale Gerichte an Stelle des arbitre oder des Gemischten Schiedsgerichts mit der Wirkung, daß die Ausgleichsämtler an ihre Entscheidung gebunden sind. Und in Art. 310 Abs. I S. 3 liegt gleichfalls eine erst durch den Versailler Vertrag geschaffene Zuständigkeit vor, da der Anspruch auf Neuerteilung einer Lizenz, deren Bedingungen vom Gemischten Schiedsgericht festzustellen sind, erst durch dieselbe Bestimmung geschaffen worden ist. Diese Fälle können jedoch in Art. 302 Abs. I kaum gemeint sein²⁵⁾, da sie nicht zu einer Vollstreckung in Deutschland führen können; nach § 16 der Anl. zu Art. 296 deswegen nicht, weil die Entscheidung des Landesgerichts nur die Fortsetzung des Abwicklungsverfahrens zwischen den Ausgleichsämtlern, in welches das Gericht

²³⁾ Privatrechtliche Beziehungen zwischen früheren Feinden nach dem Friedensvertrag, Berlin 1921 S. 35.

²⁴⁾ S. S. 14. Auch Schuster a. a. O. S. 186 bestreitet, daß im V. V. den Landesgerichten eine Zuständigkeit gegeben sei, auf die Art. 300 des V. V. sich beziehe. »I have been unable to find any express provisions as to the competence of the Courts of Allied and Associated Powers in the case of proceedings by or against German nationals. The provisions as to the competence of the Courts in the case of any conflict between Clearing Offices (see Annex to s 296, ss. 16, 25) are clearly not referred to, as they also give competence to German Courts. The question whether a Court was or was not competent under the Peace Treaty may therefore create considerable difficulty.«

²⁵⁾ Vgl. auch Schuster a. a. O. S. 186 Anm. 1, was § 16 und 25 des Annexes zu 296 V. V. betrifft.

eingeschaltet wird, bewirkt; nach Art. 310 Abs. I nicht, weil hier nur eine Festsetzung der Bedingungen für die Lizenzerteilung erfolgt, der die Parteien sich zwar zu fügen haben, die aber selbst einer Vollstreckung nicht fähig ist; werden die Bedingungen von der einen oder anderen Seite nicht eingehalten, so bedarf es zur zwangsweisen Durchsetzung eines daraus hergeleiteten Anspruchs zuerst noch einer Entscheidung des zuständigen Landesgerichts. Allerdings wäre im Falle des Art. 310 eine Entscheidung des Landesgerichts der Rechtskraft fähig.

Die einzigen Fälle, die übrig bleiben, sind also Art. 300 b und Art. 304 b II, und hierbei ist allerdings Ernst Wolff darin Recht zu geben, daß in diesen Artikeln die Zuständigkeit nach Landesrecht vorausgesetzt wird. In Artikel 304 b II — dem hauptsächlichsten Falle ²⁶⁾ — handelt es sich ausschließlich um Ansprüche aus Vorkriegsverträgen, ein weiterer Beweis dafür, daß auch in Art. 302 Abs. I nur an Zivilurteile und nur an Urteile aus Vertragsklagen gedacht ist. Das erstere ergibt sich übrigens auch aus dem Zusatz: «sans qu'il soit besoin d'exequatur», was nur für Zivilurteile in Frage kommt. Im übrigen ist diese letztere Bestimmung insofern dem Wortlaut nach undurchführbar, als jedenfalls eine Instanz darüber entscheiden muß, ob ein Urteil eines alliierten oder assoziierten Gerichts die Voraussetzungen des Art. 302 Abs. I erfüllt (vgl. Ernst Wolff a. a. O. S. 35, auch Jur.-W. 1919, S. 869; über die jetzt für Deutschland getroffene Regelung vgl. V. O. vom 11. Oktober 1926, RGBl. I, S. 479).

Daß Art. 302 nur auf Zivilurteile Anwendung findet, ist im übrigen auch die Meinung von Schuster, der ²⁷⁾ ausführt:

«On the other hand, Art. 302 (second and third paras.) intitles any national of an Allied and Associated Power against whom judgment was given by a German Court, in an *action* in which he was unable to make his defence, either to compensation or to restitution in integrum».

Nun hat aber das englische Wort »action« einen ganz bestimmten Sinn: es findet ausschließlich auf Zivilklagen Anwendung ²⁸⁾.

²⁶⁾ In Art. 300 b handelt es sich wohl nur um elsass-lothringische Fälle. § 25 der Anlage zu Art. 296 kann nicht gemeint sein, da dort nur Nachkriegsurteile in Frage kommen.

²⁷⁾ A. a. O. S. 186.

²⁸⁾ Vgl. »The Judicial Dictionary of Words and Phrases Judicially Interpreted« by F. Stroud, 2. Aufl., S. 30: »Action«. — This is a generic term, and means a litigation in a civil court for the recovery of individual right or redress of individual wrong, inclusive, in its proper legal sense, of suits by the Crown (Bradlaugh v. Clarke, 52 L. J. Q. B. 505; 8 App. Ca. 354; 48 L. T. 681; Va. judgment of Brett, M. R., in A.-G. v. Bradlaugh, 54 L. J. Q. B. 214; 14 Q. B. D. 667, 52 L. T. 589; 33 W. R. 673 ...

For the purpose of the Jud. Acts, »Action« means »a civil Proceeding commenced by Writ or in such other manner as may be prescribed by Rules of Court, and shall not include a Criminal Proceeding by the Crown« (s. 100, Jud. Act, 1873) ...»

Die Bestimmung des Art. 302, 1 bezieht sich nur auf Urteile, die vor dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages von einem alliierten Gerichte innerhalb des durch die Zuständigkeitsbestimmung selbst gezogenen Rahmens erlassen worden sind. Das ergibt sich sehr deutlich aus dem Wortlaut »les jugements rendus par les Tribunaux ...«. In allen anderen Fällen, wo auch Entscheidungen oder Maßnahmen, die erst in der Zukunft getroffen werden, von der Regelung des Friedensvertrages erfaßt werden sollen, wird dies ausdrücklich hervorgehoben. So heißt es in § 3 der Anl. zu Art. 297 »les mesures de toute nature, législatives, administratives, judiciaires ou autres prises ou qui seront prises ultérieurement à l'égard de biens ennemis et qui ont eu ou auront pour effet, ...«, und in Art. 305 wird bestimmt »Si un tribunal compétent a rendu ou rend un jugement«.

Diese Beschränkung auf Vorfriedensurteile hat ihren guten Sinn. Für die Zukunft wird eine Regelung durch Art. 304 b) II getroffen, wonach der alliierte Vertragskontrahent sich immer an das Gemischte Schiedsgericht, dessen Entscheidungen nach Art. 304 g auch in Deutschland vollstreckbar sind, wenden kann, wenn sein nationales Recht nicht die ausschließliche Zuständigkeit seiner Heimatgerichte vorsieht. Es wäre überflüssig, den alliierten Vertragskontrahenten zwei Rekurswege, die internationale Vollstreckungsmöglichkeiten garantieren, zu geben. Tatsächlich haben ja auch die alliierten und assoziierten Staatsangehörigen durchweg den Klageweg vor den Gemischten Schiedsgerichten beschritten. Die Annahme von Isay (Private Rechte und Interessen usw., 3. Aufl. Berlin 1923, S. 401), daß Art. 302 sich auch auf nach dem Kriege erlassene Urteile beziehe, findet im Versailler Vertrag keine Stütze, nicht einmal in dem deutschen Gesetz vom 10. August 1920 (RGBl., S. 1569) oder den Verordnungen vom 15. Januar 1924 (RGBl. II S. 35) und 11. Oktober 1926 (RGBl. I S. 479). Nicht recht verständlich ist es, wenn Kaden a. a. O. S. 121 behauptet, daß der Versailler Vertrag, abgesehen von den in Art. 440 behandelten prisengerichtlichen Urteilen keine Bestimmung über alliierte Kriegsurteile enthalte. Gegenüber dem klaren Wortlaut des Art. 302 Abs. I ist es unverständlich, daß das deutsch.-franz. Schiedsger. in der Sache Banque Meyer c. Weil Gebrueder hinsichtlich eines am 17. Mai 1922 erlassenen Versäumnisurteils eines französischen Gerichts entschieden hat:

(I Sekt. Rec. III p. 639 ss.) »Qu'en vertu de l'art. 302, alin. 1 er du Traité de Versailles, le jugement précité a au regard de l'Allemagne l'autorité de la chose jugée et y est exécutoire sans qu'il soit nécessaire d'exequatur«.

Voraussetzung für die Anwendbarkeit des Art. 302 Abs. 1 ist natürlich, daß das Urteil auch im Lande des erkennenden Gerichts vollstreckbar ist. So kann z. B. eine Vollstreckung eines französischen

Versäumnisurteils in Deutschland dann nicht mehr erfolgen, wenn es auf Grund des Art. 156 Abs. I des Code de procédure civile seine Vollstreckbarkeit in Frankreich verloren hatte. Die Bedeutung des Art. 302 wird noch in anderer Hinsicht beeinträchtigt: in den Fällen nämlich, in denen es sich um eine Verurteilung zur Zahlung einer Geldsumme handelt, wenn die Voraussetzungen des Ausgleichsverfahrens (Art. 296) vorliegen. Gegenüber Art. 296 a) und § 3 der Anl. zu diesem Art. muß Art. 302 Abs. 1 zurücktreten. So mit aller Deutlichkeit das dtsh.-belg. Schiedsger. i. S. Beaurain c. Bruehler Glashuette Gesellschaft et État allemand²⁹⁾. Nur soweit das Urteil nicht auf eine Geldsumme lautet oder soweit die sonstigen Voraussetzungen des Art. 296 nicht vorliegen, kann Art. 302 Abs. I zur Anwendung kommen.

Es ist hier noch das Verhältnis zwischen Art. 305 und 302 Abs. 1 zu erörtern. Es ist denkbar, daß ein in einem alliierten oder assoziierten Staat gegen einen Deutschen vor Friedensschluß ergangenes Urteil im Widerspruch steht zu einer Bestimmung der in Art. 305 genannten Sektionen des Teils X, wo also dem deutschen Staatsangehörigen, der durch dieses Urteil bzw. durch dessen Vollstreckung einen Vermögensschaden erleiden würde, die Möglichkeit offen stünde, Abhilfe vom Gemischten Schiedsgericht zu verlangen; also etwa in dem Falle, wo ein alliiertes Gericht während des Krieges auf Grund eines zwischen einem deutschen und einem alliierten Staatsangehörigen bestehenden Vorkriegsvertrages ersteren zur Erfüllung verurteilt hat, während nach der Bestimmung des Art. 299 a) der Vertrag als im Augenblick des Feindwerdens aufgelöst zu betrachten ist. Da Art. 305 nicht die Möglichkeit zur formellen Aufhebung alliierter Gerichtsurteile gewährt, so würde das Urteil des alliierten Gerichts trotz seiner nach dem Recht des Friedensvertrages materiellen Unrichtigkeit weiter bestehen bleiben; gegen die Vollstreckung aber würde der geschädigte Deutsche auf Grund von Art. 305 vorgehen können (so auch Ernst Wolff a. a. O. S. 36). Das Gemischte Schiedsgericht könnte in diesem Falle sehr wohl angesichts des

²⁹⁾ (Rec. VI p. 768 ss). Attendu qu'après la guerre, le requérant a poursuivi en Allemagne l'exécution du jugement, mais que le 5 octobre 1921 le Landgericht de Berlin a jugé que la décision rendue pendant la guerre par le Tribunal de commerce de Bruxelles ne rentre pas au nombre des jugements que l'art. 302 du Traité de Versailles déclare exécutoires de plein droit en Allemagne.

Attendu que le requérant a alors saisi le T. A. M. en prétendant qu'en vertu des articles 302 et 305 du Traité la défenderesse et l'État allemand lui doivent des sommes mentionnées dans les conclusions reproduites ci-dessus ...

Attendu que le requérant ne peut pas non plus en exiger le paiement en vertu des articles 302 et 305 invoqués à titre subsidiaire, car le règlement de la créance qu'il possédait devait être poursuivi par la voie de la procédure instituée par l'art. 296 et c'est donc à tort qu'il a tenté d'obtenir par une autre voie l'exécution en Allemagne du jugement rendu en sa faveur.

in Art. 305 gebrauchten weiten Ausdrucks »réparation« die Durchführung der Vollstreckung in Deutschland untersagen. Dieser Fall könnte möglicherweise auch auf Klage des alliierten Staatsangehörigen hin unter Art. 305 vor das Gemischte Schiedsgericht gebracht werden, nämlich dann, wenn der alliierte Staatsangehörige die Vollstreckung des Urteils in Deutschland erzielen will, nachdem das zuständige deutsche Vollstreckungsgericht unter Hinweis auf die materielle Unrichtigkeit der Entscheidung die Vollstreckung abgelehnt hätte. In diesem Falle würde einredeweise oder im Wege der Widerklage die deutsche Partei die Verletzung der Sekt. V vorbringen können.

b) Sich eng an Abs. 1 anschließend, regelt Art. 302 Abs. 2 die Behandlung deutscher *während des Krieges* ergangener Urteile im Gegensatz zu Abs. 1, der zwischen alliierten Vorkriegs- und Kriegsurteilen keinen Unterschied macht. Während Art. 302 Abs. 1 eine Privilegierung der alliierten Gerichte über das Normale hinaus vorsieht, enthält Abs. 2 eine Schlechterstellung der deutschen Urteile unter das Normale herab. Aber während Abs. 1 eine Einschränkung auf Urteile, die in einem bestimmten, durch Verweisung (wie gezeigt wurde auf Art. 304 b 2) festgelegten Rahmen ergehen, enthält, bestimmt Abs. 2 von dem deutschen Urteil »en quelque matière qu'il soit intervenu«. Man hat aus diesem Zusatz den Schluß gezogen, daß unter dem Begriff *jugement* in Art. 302 Abs. 2 V. V. alle gerichtlichen Entscheidungen zu verstehen seien, gleichgültig, ob sie in einem Zivilprozeß, in einem Strafverfahren, in einem Verwaltungsstreit oder in einer Finanzsache ergangen sind. So liegt dem nur sehr kurz begründeten Urteil Dulait des dtsh.-belg. Schiedsger.³⁰⁾ die Auffassung zugrunde, daß auch

³⁰⁾ Rec. I VI. p. 134 ss. — Attenué que le requérant ne peut pas davantage baser sa réclamation sur l'art. 302, car le jugement prononcé contre lui par le Feldgericht de Charleroi n'a pas été rendu sans qu'il ait pu se défendre (al. 1) et il n'y a pas eu d'autres »mesures judiciaires prises« contre lui en territoire occupé (al. 4),

³¹⁾ Rec. III p. 616. — Attenué que les biens, droits et intérêts du requérant ont été successivement soumis, soit à des mesures prises à la suite d'une procédure par défaut tombant sous le coup de l'art. 302, soit à des mesures exceptionnelles de guerre, au sens de l'art. 297 litt. e et de l'annexe à la section IV de la partie X du Traité de Versailles; que ces diverses mesures ouvrent droit à la réparation du dommage qui en est résulté pour le demandeur. ... P. 620: Attenué que la portée de l'art. 302, alinéa 2 du Traité de Versailles n'est pas limitée à la réparation du préjudice causé aux ressortissants des puissances alliées ou associées par un jugement d'une autorité *judiciaire* allemande; qu'il résulte, au contraire, des termes exprès de cet article que la compétence du Tribunal arbitral mixte s'étend à la réparation du dommage provoqué, par tout jugement, »en quelque matière qu'il soit intervenu«, rendu, pendant la guerre, par un Tribunal allemand, contre un ressortissant des Puissances alliées et associées, dans une instance où celui-ci n'a pas pu se défendre; qu'ainsi de telles décisions des tribunaux disciplinaires allemands ouvrent droit à une indemnité pour le préjudice moral et matériel qu'elles ont pu causer; que cette solution s'im-

Strafurteile unter Art. 302 fallen könnten. Und noch weiter geht das Urteil des dtsh.-franz. Schiedsger. (i. Sektion) i. S. Blumenthal c. État allemand³¹⁾, das die Entscheidung eines Disziplinargerichts unter Art. 302 Abs. II in bewußter extensiver Auslegung dieser Bestimmung bringt.

Nur eine Rechtsprechung, die die Systematik der Sektion V unberücksichtigt läßt, die den obersten Grundsatz juristischer Interpretation, daß jeder Begriff erst durch den ihn begleitenden und einrahmenden Text seine spezifische Bedeutung erhält, nicht beachtet, kann zu solchen Resultaten führen.

Die bloße Heranziehung derselben Autorität wie der französische genießenden englischen Textes hätte genügt, um die bei der Anwendung des Art. 302 Abs. 2 begangenen Mißgriffe zu verhindern. Es heißt im korrespondierenden englischen Text: »If a judgment in respect of any *dispute* which may have arisen« ... (*matière* ist also mit *dispute* gleichgesetzt). Nun findet aber *dispute* in der englischen Rechtssprache auf Strafverfahren keinerlei Anwendung. Der Artikel über den Begriff »*dispute*« in dem oben zitierten Stroudschen Rechtslexikon enthält unter den zahllosen Beispielen, die er auf S. 550—552 zitiert, kein einziges, das auf Strafverfahren Bezug haben könnte. Und Stone's Justices' Manual 59. Auflage 1927 gibt auf S. 942 folgende Definition von »*dispute*«: »This is a general word and appears to embrace every pecuniary claim connected with the contract«. Überall, wo in der englischen Rechtssprache das Wort »*dispute*« vorkommt, handelt es sich um den Streit zweier gleichgestellter Parteien, und so sagt dann auch das dtsh.-engl. Schiedsger. i. S. John Reed v. German Government:

(Rec. IV p. 252.) »In the opinion of the Tribunal, their jurisdiction under Art. 302 can be invoked only between the parties who were parties to the judgment impugned«.

Dieselbe Einschränkung auf Zivilurteile dürfte sich aus der Bedeutung des englischen Wortes »*judgment*« ergeben. Dieser Terminus ist allerdings mehrdeutig. Er hat einmal einen weiten Sinn und bedeutet jede Sachentscheidung eines Gerichts, umfaßt also auch Strafurteile. In seiner engeren technischen Bedeutung aber bezeichnet *judgment* nur Zivilprozessuale Entscheidungen und wird dann der »*sentence*«, der gerichtlichen Entscheidung in Strafverfahren gegenübergestellt. So definiert z. B. Wharton (Law Lexicon 13 th Ed. 1925) *judgment* allgemein als *decision of a Court*, bringt aber als Beispiele nur zivilrechtliche Entscheidungen. Hätte in Art. 302, Abs. 2 jede irgendwie geartete richterliche Entscheidung getroffen werden sollen, dann hätte im englischen Text statt des Ausdrucks *judgment* wie in

pose, en outre, par la considération qu'un arrêt émanant d'un tribunal de cette espèce peut avoir, pour le justiciable, des conséquences tout aussi importantes, et mêmes plus importantes qu'une sentence d'un Tribunal de l'ordre judiciaire.

Z. ausl. öff. Recht u. Völkerr. Bd. 2, T. 1: Abb.

3

Art. 305 decision gesetzt werden sollen. Die Worte judgment und dispute beweisen gerade in ihrer Verbindung miteinander, daß Art. 302 Abs. 2 nur auf solche Urteile deutscher Gerichte angewandt werden sollte, die in Materien des bürgerlichen oder diesem sachlich zugehörigen Rechtslebens ergangen waren; der englische Text verbietet schon seinem Wortlaut nach eine Ausdehnung des Art. 302 V. V. über den allgemeinen Rahmen der Sekt. V.

Aus dem Sinn der Worte »dispute« und »judgment« heraus müssen aber die französischen Worte »matière« und »jugement«³²⁾ ausgelegt werden. Im übrigen ergibt sich aber auch noch aus den folgenden allgemeinen Erwägungen, daß der Abs. 2 des Art. 302 V. V. dem in der Sekt. V allgemein enthaltenen Stoff keinen neuen Stoff hinzufügt.

Man braucht gar nicht auf die alte völkerrechtliche Regel, daß bei Unklarheiten eines Vertrages die Bestimmungen gegen die Verfasser ausgelegt werden müssen, eine Regel, die auch wiederholt von den Gemischten Schiedsgerichten anerkannt worden ist³³⁾, zurückzugreifen, um zu erkennen, daß Art. 302 Abs. II nicht über den allgemeinen Rahmen der Sektion V hinausgreift. Jede gesetzliche Bestimmung muß aus der Rechtsmaterie heraus, der sie zugehört, ausgelegt werden. Und so haben die Gemischten Schiedsgerichte wiederholt ausgesprochen, daß eine Einzelbestimmung nicht isoliert betrachtet, sondern nur aus ihrer Stellung im Rahmen des Ganzen richtig verstanden werden kann. So erklärt im Urteil Cie. des Métaux Overpelt Lommel c. Mitteldeutsche Creditbank das dtsch.-belg. Schiedsger.:

(Rec. V p. 86 ss.) «Attendu que cette thèse n'est pas admissible, car les dispositions de l'art. 297, litt. h 1^{er} et al. et de l'annexe § II, dont elle prétend respecter la teneur littérale, ne peuvent être séparées de leur contexte qui en précise la portée. Attendu que ces dispositions sont contenues dans la Sektion IV qui règle le sort des «biens, droits et intérêts privés en pays ennemis» dans leurs rapports avec la puissance publique.»

Soll eine allgemein gehaltene Redewendung, die in einem Gesetzbuch oder in einem geschlossenen Abschnitt dieses Buches enthalten ist, einen diesen Rahmen sprengenden Sinn haben, dann muß dies ausdrücklich hervorgehoben sein. Wenn in einer Zivilprozeßordnung steht, daß ein bestimmtes Gericht für alle Prozesse zuständig sein soll, so ist es klar, daß diese Bestimmung, wenn dies nicht ausdrücklich vermerkt ist, nicht auch für Strafsachen gilt.

³²⁾ Vgl. Publications de la Cour Permanente de Justice Internationale Serie A, Arrêt Nr. 2 p. 19.

³³⁾ Vgl. das Urteil P. Negreanu et Fils c. Meyer et Fils, T. A. M. roum.-alle. Rec. V p. 200 ss.: Dans un traité, comme dans un contrat, les clauses ambiguës doivent s'interpréter contre ceux qui les ont rédigées. Vgl. ferner das Urteil Weitzenhoffer c. État allemand (Rec. V p. 935 ss.) desselben Gerichts.

Es ist also, da eine entgegenstehende Bestimmung fehlt, klar, daß sich das »en quelque matière que ce soit« in Art. 302 Abs. 2 V. V. auf die Möglichkeiten, die Sektion V behandelt, beziehen muß. In diesem Rahmen wird die Schranke, die Abs. 1 mit seiner einschränkenden Kompetenzbestimmung gibt, für Abs. 2 aufgehoben. Nicht nur die Prozeßurteile in Sachen, in denen die alliierten Gerichte im Rahmen des Art. 304 b 2 V. V. — also auf Grund vertraglicher Ansprüche — entschieden haben, sollen der Anwendung des Art. 302 Abs. 2 unterliegen, sondern alle Prozesse, die auf Grund der von der Sekt. V vorgesehenen Rechtsbeziehungen zu gerichtlichen Entscheidungen geführt haben, also z. B. Urteilen in Prozessen wegen unerlaubter Handlung, Hypotheken usw.

Es sei daran erinnert, daß von den Gemischten Schiedsgerichten die bekannte Argumentation abgelehnt wurde, die aus der allgemeinen sich in § 3 der Anl. zu Art. 297/98 findenden Klausel »en quelque lieu que ce soit« den Schluß ziehen zu können glaubte, daß Art. 297 e auch für Schäden, die im besetzten Gebiet verursacht worden waren, den verletzten Privatleuten einen Entschädigungsanspruch gewähre. Hier haben die Gemischten Schiedsgerichte — was ja selbstverständlich war — diese Bestimmung, die in ihrer Allgemeinheit »en quelque lieu que ce soit« nicht weniger weit geht, als das »en quelque matière qu'il soit intervenu« des Art. 302 Abs. 2, aus den systematisch dazu gehörigen Bestimmungen des Reparationsrechts heraus ausgelegt und damit in ihrem Inhalt abgegrenzt und so definiert. Hätten sie diese Bestimmung nur wörtlich genommen, dann hätten auch für die im besetzten Gebiet geschehenen mesures de guerre, im Sinne des Art. 297 e, Entschädigung gewährt werden müssen. Der Jurist hat aber den juristischen Sinn und Inhalt der gebrauchten Worte anzuwenden und nicht den philologisch-grammatikalischen. Verwunderlich ist nur, daß man noch nicht versucht hat, Prisenerurteile eines deutschen Prisengerichts auf Grund von Art. 302 Abs. II anzugreifen. Diese sind zu Unrecht von manchen Gemischten Schiedsgerichten unter Art. 297 e subsumiert worden³⁴⁾, wobei die Bedeutung des Artikels 440 verkannt wurde.

34) Mouron c. État allemand T. A. M. fr.-alem. 3e Sect. Rec. III p. 706 ss. p. 709: Attendu que le dommage souffert par l'auteur des requérants résulte de la confiscation des fûts de cognac, confiscation qui a été prononcée par jugement du Tribunal des prises de Kiel, confirmé par le Tribunal supérieur des prises à Berlin.

Attendu qu'en conséquence ledit dommage a été causé par des mesures prises sur le territoire allemand, et qu'ainsi la question de compétence, soulevée par le défendeur, ne se pose pas en l'espèce.

Attendu que la procédure devant les Tribunaux de prises ainsi que les jugements rendus par ces Tribunaux constituent des »mesures de disposition« qui ont affecté la propriété de biens ennemis et qui, en conséquence, tombent sous l'application de l'art. 297 e de l'annexe aux art. 297 et 298 du Traité de paix.

Betrachtet man den Zusammenhang des Abs. II des Art. 302 mit dem Abs. I, so ergibt sich zwanglos der Sinn der Klausel »en quelque matière qu'il soit intervenu«. Art. 302 Abs. I gewährt gewissen Urteilen alliierter Gerichte eine Sonderstellung, nämlich im wesentlichen nur denen, die auf Grund von Ansprüchen aus Vorkriegsverträgen ergangen sind; wenn Abs. II für deutsche Urteile, die während des Krieges ergangen sind, eine andere Behandlung festsetzt und hinzugefügt wird »en quelque matière que ce soit«, so wird dadurch zum Ausdruck gebracht, daß im Gegensatz zu Abs. I nicht nur auf Grund von Klagen aus Vorkriegsverträgen ergangene Zivilurteile, sondern schlechthin alle, auch solche, die ihre rechtliche Grundlage im Gesetz, ungerechtfertigter Bereicherung, Deliktshandlungen haben, zum Gegenstand eines besonderen, in Abs. II und III geregelten Verfahrens gemacht werden sollen; es liegt auch nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß Urteile, die in anderen Materien der Rechtspflege ergehen, etwa Strafurteile, darunter fallen könnten. Von dieser Auffassung geht auch wohl das Urteil *Rymenans et Co. c. État allemand des dtsch.-belg. Schiedsger. aus*, wenn es (S. 891) erklärt:

(Rec. I p. 879 ss.) »Que le Traité ne contient, en effet, dans la Section IV, aucune disposition analogue à celle de l'art. 302 al. 2, qui, visant les jugements rendus par défaut *contre* (against) les ressortissants alliés et figurant dans une section relative aux rapports de droit privé, ne s'applique évidemment pas aux jugements allouant des indemnités à des ressortissants alliés en matière de réquisitions.»

Und durchaus richtig erklärt das T. A. M. franco-bulgare (Rec. I p. 791 ss.) im Urteil *Battus c. État bulgare* p. 793

»Attendu qu'aucune disposition du Traité de Neuilly n'autorise le Tribunal arbitral mixte à s'immiscer d'une manière quelconque dans l'administration de la justice répressive bulgare;

... Attendu que le Tribunal arbitral mixte ne saurait dans tous les cas intervenir, comme le lui demande Me Cartault, dans

Attendu que la définition des »mesures exceptionnelles de guerre« et des »mesures de disposition«, donnée par ledit paragraphe 3 ne contenant aucune restriction, il n'y a pas lieu de distinguer avec le défendeur entre des »mesures normales, prévues par la stratégie maritime« et d'autres mesures de guerre;»

Dutfoy c. État allemand — T. A. M. fr.-alle. (3e Sect.) Rec. III p. 395 ss. Page 396/397: Attendu quant à l'exception même que les titres russes dont s'agit ont été saisis par les autorités allemandes et déclarés de bonne prise par jugement du Tribunal des prises à Kiel, confirmé par arrêt de la Cour supérieure des prises à Berlin.

... Attendu que l'exécution des décisions du Tribunal et de la Cour des prises constitue une mesure exceptionnelle de guerre aux termes du paragraphe 3 de l'annexe à l'art. 297.

Zuzugeben ist, daß diese Rechtsprechung durch die Art der deutschen Verteidigung wesentlich erleichtert wurde.

35) Urteil *Rymenans* Rec. I p. 892.

ses requêtes des 17 septembre 1921 et 26 janvier 1922, sans porter une grave atteinte au principe de la souveraineté des États, auquel le Traité de Neuilly n'a nulle part voulu contrevenir;» und das dtsh.-belg. Schiedsger. bestätigt diesen Grundsatz, indem es von einem Urteil des Reichsschiedsgerichts für Kriegsbedarf sagt, daß es durch Art. 297 d und § 1 der Anlage bestätigt sei³⁵⁾, damit zum Ausdruck bringend, daß Urteile solcher Art nicht zu denen gehören, die auf dem Weg über Art. 302 V. V. angefochten werden können, eine ausdrückliche Bestätigung, daß irgendwelche gerichtliche Maßnahmen, die die Folge von Eingriffen von hoher Hand sind, nicht unter Art. 302 V. V. sondern, wenn sie eine Kriegsmaßnahme darstellen, unter Art. 297 e bzw. Teil VIII zu subsumieren sind.

c) Art. 302 Abs. 2 und 3 geben die Abhilfe für die aus den Tatbeständen des Abs. 2 sich ergebenden Rechtsnachteile.

d) Art. 302 Abs. 4 enthält die Art. 229 d und Art. 300 e entsprechende Bestimmung über die Anwendung der Grundsätze des Artikels 302 Abs. 2 auf die besetzten Gebiete. Daß mit dem Ausdruck »mesures judiciaires« kein sachlich neuer Begriff eingeführt wird, sondern nur der in Art. 302 Abs. 2 gebrauchte Begriff »jugement« unter Anpassung an die besonderen Verhältnisse des besetzten Gebiets wieder aufgenommen wird, wird später zu zeigen sein.

III. Das Verhältnis von Art. 300 Abs. b und Art. 302 Abs. 2 zu Art. 297.

Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist, daß in Sekt. V die Fälle geregelt sind, in denen der Krieg als Tatbestand, sei es infolge von Vertragsbestimmungen, sei es allgemein auf Grund des droit commun, rechtlich relevant geworden ist³⁶⁾, ohne daß aus Kriegsgründen Eingriffe von hoher Hand stattgefunden haben. Die Wirkung solcher Eingriffe ist vielmehr, wie bereits oben ausgeführt, für die im territoire ennemi belegenen biens, droits et intérêts in Art. 297 und 298 V. V. geregelt³⁷⁾, im übrigen ist, soweit es sich um Maßnahmen Deutschlands im besetzten Gebiete handelt, eine eventuelle

³⁶⁾ Vgl. für Art. 299 die Ausführungen des Urteils Renaud c. État allemand (T. A. M. fr.-alle. 2^e Sect. Rec. II p. 251 ss.).

P. 255: que, s'agissant des contrats maintenus en vertu de l'art. 299 du Traité, si en principe la partie intéressée n'est pas exclue du droit d'opposer à une demande en exécution du contrat l'exception de force majeure qu'elle peut tirer du droit commun, il est toutefois certain que ce même article ayant précisément pour but de régler par rapport aux contrats les conséquences de la guerre, il n'est pas loisible à la partie d'invoquer, à titre de force majeure, le fait de la guerre, à l'effet de se soustraire à l'obligation d'exécuter aujourd'hui le contrat, soit, à ce défaut, de payer des dommages intérêts.

³⁷⁾ Vgl. Anm. 1.

Entschädigungspflicht in Teil VIII vorgesehen, aus dem Sekt. IV nur als Sonderbestimmung herausgestellt worden ist³⁸⁾. Die ganz allgemeine Fassung der, was die Entschädigungspflicht Deutschlands angeht, wesentlichsten Bestimmung des Art. 297 V. V., des Abs. e, macht es erforderlich, das Verhältnis zu den Art. 300 und 302 der Sekt. V, die gleichfalls unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungspflicht Deutschlands kennen, im einzelnen zu untersuchen.

1. Art. 297 e statuiert eine Ersatzpflicht des deutschen Reichs für alle Schäden, die alliierte oder assoziierte Staatsangehörige an ihren in Deutschland belegenen »biens, droits et intérêts« erlitten haben, »par l'application, tant des mesures exceptionnelles de guerre que des mesures de disposition qui font l'objet des paragraphes 1 et 3 de l'Annexe ci-jointe. § 3 Abs. 1 enthält die Begriffsbestimmung der »mesures exceptionnelles de guerre«³⁹⁾. Für Absatz 2 desselben Paragraphen, der von den mesures de disposition handelt, gibt Paragraph 1 des Annexes hinreichende Beispiele dafür, daß es nicht darauf ankommen soll, von welcher Instanz die fragliche Maßnahme ausging, sondern daß lediglich auf deren objektive Wirkung abgestellt wird. Es ist also in Art. 297 e ein materielles und u. U. teleologisches Kriterium maßgebend, während — wenn man einmal den oben entwickelten Gedankengang beiseite läßt — in Art. 302 Abs. II (nur hiervon soll zunächst die Rede sein) formal darauf abgestellt wird, ob ein jugement eines tribunal allemand — d. h. eine nach positivem deutschem Recht als Urteil zu betrachtende Entscheidung einer nach positivem deutschen Recht den pouvoir judiciaire ausübenden Instanz⁴⁰⁾ — vorliegt. Der Grund dafür, daß man für die Ersatzpflicht nach Art. 297 e auf die Natur der Maßnahme, nicht auf die

38) »Que, par l'art. 242, le Traité détache donc du vaste ensemble des réparations, réglé par la partie VIII, un simple fragment pour le soumettre au traitement spécial organisé par la section IV de la partie X.« (Entreprises maritimes c. É. A. Rec. IV. p. 95.)

39) »Dans l'article 297 et la présente Annexe, l'expression »mesures exceptionnelles de guerre« comprend les mesures de toute nature, législatives, administratives, judiciaires ou autres prises ou qui seront prises ultérieurement à l'égard de biens ennemis et qui ont eu ou auront pour effet, sans affecter la propriété, d'enlever aux propriétaires la disposition de leurs biens, notamment les mesures de surveillance, d'administration forcée, de séquestre, ou les mesures qui ont eu ou auront pour objet de saisir, d'utiliser ou de bloquer les avoirs ennemis, et cela pour quelque motif, sous quelque forme et en quelque lieu que ce soit. Les actes accomplis en exécution de ces mesures sont tous les arrêtés, instructions, ordres ou ordonnances des administrations ou tribunaux appliquant ces mesures aux biens ennemis, comme tous les actes accomplis par toute personne commise à l'administration ou à la surveillance des biens ennemis tels que paiements de dettes, encaissements de créances, paiement de frais, charges ou dépenses, encaissements d'honoraires.«

40) Natürlich mit den oben angeführten Einschränkungen.

Instanz, die sie erließ, abstellte, liegt darin, daß im Krieg unter der Herrschaft des Belagerungs- oder Kriegszustandes das Prinzip der Gewaltenteilung weder in Deutschland noch sonst wo in vollem Maße aufrechterhalten wurde und nicht aufrecht erhalten werden konnte. Die Kompetenzen gingen oft ohne jeden Grund und ohne Rücksicht auf die normale Verwaltungsorganisation durcheinander, so daß eine Bestimmung der Rechtsfolgen nach der formalen Natur der erfolgten Maßnahmen praktisch unmöglich wurde. Dieses Motiv ist treffend ausgedrückt im Urteil des dtsh.-belg. Schiedsger. *Entreprises maritimes belges c. État allemand* (Rec. IV p. 89 ss.), wo gesagt wird:

«Qu'en présence du texte volontairement extensif du paragraphe 3 de l'annexe à la section IV, qui parle de „mesures de toute nature, législatives, administratives, judiciaires ou autres“, extension que justifie l'enchevêtrement des compétences en temps de guerre — il importe peu qu'une mesure de guerre émane d'une autorité civile ou militaire.»

Es besteht also die Möglichkeit, daß ein unter Art. 297 e fallender Tatbestand sich in die Form einer gerichtlichen Entscheidung kleidet und daß daher dem äußeren Anschein nach auch die formalen Voraussetzungen des Art. 302 Abs. II zutreffen. So bringt Simonson (*Private Property and Rights in Enemy Countries*, London 1921), der bei seiner Darstellung von dem formellen Kriterium der entscheidenden Instanz ausgeht, Fälle der Artikel 302 und 305 unter der Überschrift «orders made during the war by German courts in respect of Enemy property or of Disputes between allied nationals and Germans» zusammen mit folgenden Ausführungen (S. 98):

«Judgments and orders given or made by a German Court, before the coming into force of the Treaty with Germany, for the purpose of giving effect to exceptional war measures (as defined by § 3 of the Annex to Section IV of the Treaties) with respect to the property, rights, or interests of British subjects or nationals of any of the other Allied or Associated Powers will not be carried out after the coming into force of the Treaties, but must be immediately stayed under the terms of the Treaties, and it is the duty of Germany to restore such property, rights or interests, to the owners.»

2. Was nun das Verhältnis zwischen Art. 297 e und Art. 302 II anlangt, so ist eines sicher: Art. 302 II kann kein Unterfall des Art. 297 e sein. Das ergibt sich aus folgenden Erwägungen:

a) Wäre Art. 302 Abs. II eine Spezialbestimmung von Art. 297 e, so hätte sie, rein äußerlich betrachtet, ihren Platz in Art. 297 oder in der Anlage zu Sektion IV finden müssen, denn Art. 297 gibt nicht nur allgemeine Bestimmungen sondern enthält in seinen 10 Paragraphen und dem ausführlichen Annexe eine ins einzelne gehende und offensichtlich erschöpfende Regelung der durch die Maßnahmen von hoher

Hand erfolgten Schädigungen privater Güter, Rechte und Interessen, oder es wäre durch irgendeine Bestimmung auf sie verwiesen worden, was nicht geschehen ist. Auch hätte durch Art. 242 auf sie Bezug genommen werden müssen wenn Art. 302 zu einem Teil der Reparationsbestimmungen hätte gemacht werden sollen.

b) Es wäre eine Ersatzpflicht des Reichs für mesures exceptionnelles de guerre ou de disposition, dann wenn sie durch Gerichtsurteil bewirkt worden wären, nur unter den besonderen in Art. 302 angeführten Voraussetzungen gegeben. Denn Art. 302 würde als *lex specialis* der *lex generalis* des Art. 297 e) derogieren. Damit wäre aber die ausdrückliche Gleichstellung der mesures judiciaires mit den mesures législatives und den mesures administratives in § 3 der Anlage zu Sekt. IV vollkommen unverständlich, ja schon die Erwähnung der richterlichen Maßnahmen vollkommen sinnlos.

Es müssen also notwendigerweise in Art. 302 andere Fälle als die des Art. 297 e) gemeint sein. Man wird daher bei einer Untersuchung der Bedeutung des Art. 302 nicht darum herumkommen, sich über die Tragweite des Art. 297 e) klar zu werden, da nur auf diese Weise die Abgrenzung des Anwendungsgebiets beider Bestimmungen gefunden werden kann. Daß im Zweifel Art. 297 e) vorgeht, der eine *erschöpfende* Regelung seines Stoffs geben will, bedarf keiner Erörterung. Man vergleiche die Ausführungen des Urteils Huret c. État Allemand:

(T. A. M. fr.-allem. Rec. I p. 98 ss.) «Attendu, en ce qui concerne l'applicabilité de l'article 297 du Traité de Paix, qu'aux termes de cet article la question des biens, droits et intérêts privés en pays ennemi recevra sa solution conformément aux principes posés dans la section IV de la Partie X dudit Traité et aux dispositions de l'annexe de ladite section; — Attendu que par l'expression, «recevoir sa solution» les signataires du Traité ont évidemment manifesté leur intention de régler d'une manière complète et générale toutes les questions se rattachant aux biens, droits et intérêts privés en pays ennemi.»

Und noch deutlicher wird das im Urteil Rymenans des dtsch.-belg. Schiedsger. (Rec. I p. 8 o) ausgesprochen:

«Que, les premières lignes de l'art. 297 nous apprenant que la question des biens en pays ennemi est traitée dans son entier, il en résulterait que la section IV est muette sur la moitié de son programme, ce qui est manifestement impossible.»

Es war also die Ansicht des Gerichts, daß, wenn ein biens, droits und intérêts alliés, die in Deutschland gelegen sind, betreffender Tatbestand nicht von den Bestimmungen der Sect. IV getroffen wird, keine Bestimmung des V. V. dem Schaden abhelfen könne. Und mit Beziehung auf Teil VIII V. V. äußert sich das dtsch.-ital. Schiedsger. i. S.

Urteil-Garda c. Stato Germanico (Rec. V p. 918) über dasselbe Problem mit geradezu klassischer Schärfe.

4. Das über das Verhältnis von Art. 302 Abs. II zu Art. 297 Gesagte gilt entsprechend auch für Art. 300 b. Auch hier enthält der abstrakte Tatbestand Einschränkungen gegenüber Art. 297 e) in Verbindung mit §§ 1 und 3 der Anlage zu Sekt. IV. Der Unterschied zu Art. 302 V. V. ist in diesem Zusammenhang nur der, daß unter Art. 300 b auch Maßnahmen fallen können, die von Verwaltungsbehörden und Privatpersonen vorgenommen worden sind, was die Vorgeschichte des Art. 300 b beweist.

Die deutsche Friedensdelegation hatte in ihren Bemerkungen zu den Friedensbedingungen vom 29. Mai 1919⁴¹⁾ um Aufklärung darüber gebeten, was unter mesures d'exécution in Art. 300 b zu verstehen sei. Die Antwort, die in der Mantelnote enthalten ist, lautet (Kraus-Rödiger, a. a. O. 666):

«L'Art. 300 b s'applique aux mesures d'exécution légales judiciaires ou administratives qui ont pu être prises à la suite de l'inexécution d'un acte au formalité pendant la guerre.» (Englischer Text: «This provision applies to judicial or administrative measures of execution . . . »)

Soweit es sich um Maßnahmen von Verwaltungsinstanzen handelt, kann daher eine Abgrenzung gegenüber Art. 297 a ebenfalls nur dann gefunden werden, wenn man sich darüber klar wird, was als mesure exceptionnelle de guerre ou de disposition im Sinne dieses Artikels anzusehen ist.

5. Der Begriff des mesures exceptionnelles et de disposition ist von den Gemischten Schiedsgerichten in jahrelanger Rechtsprechung dahin festgelegt worden, daß er alle Maßnahmen des Wirtschaftskrieges und der Kriegswirtschaft umfaßt. Die ursprüngliche deutsche These, daß darunter nicht Maßnahmen verstanden werden könnten, die das Merkmal der Differenzialität nicht aufweisen, ist — ob zu Recht oder zu Unrecht, kann hier dahingestellt bleiben — abgelehnt worden⁴²⁾. Man wird zur Abgrenzung des Begriffs die Definition gebrauchen können, die sich in der Entscheidung des deutsch-belg. Schiedsger. i. S. Remorqueurs Anversois c. État allemand findet:

(Rec. IV S. 322.) «mesure poursuivant un but de guerre ou soumettant, tout au moins, le bien ennemi à un autre traitement que les biens nationaux ou neutres et constituant par là-même un acte de guerre économique.»

a) Fragt man sich danach, welche jugements oder mesures d'exécution unter 297 e) fallen, so ist zunächst klar, daß es alle die sind, die

⁴¹⁾ Vgl. Kraus-Rödiger, Urkunden zum Friedensvertrag Bd. I S. 520.

⁴²⁾ Vgl. statt vieler deutsch-belg. Schiedsger. im Urteil Rymanans (Rec. I p. 878 ss.) deutsch-franz. i. S. Hurst (Rec. p. 99 ss.), Creutzer (Rec. I. p. 161 ss.).

materiell auf der Anwendung einer Sondergesetzgebung, die gegen die Güter der feindlichen Staatsangehörigen als solche gerichtet ist, beruhen, aber auch diejenigen, die zur Grundlage eine zwar schon vor dem Kriege bestehende gesetzliche Bestimmung haben, die aber gerade für den Kriegsfall gelten soll, wie die auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes von 1877 erfolgten Requisitionen. Ja, es wird gerade in der Tatsache, daß bestimmte Fälle der Entscheidung der Reichsentschädigungskommission oder dem Reichswirtschaftsgericht unterworfen waren, der Schluß gezogen, daß eine *mesure exceptionnelle de guerre ou de disposition* vorliege. So im Falle *Antony Gibbs and Sons v. German Government* das dtsh.-engl. Schiedsger.:

(Rec. IV p. 229 ss.) «The fact that the goods were valued by the Commission set up by the Decree of 25th April 1915, shows that these goods had been seized by the German Government.»

Und im (unveröffentlichten) Urteil des dtsh.-belg. Schiedsger. i. S. *Usines Rémy c. É. a. v. 7. II. 1928* wird eine »pour cause d'utilité publique« erfolgte Enteignung deshalb zur *mesure de guerre* erklärt, weil das vereinfachte Verfahren auf Grund der preuß. Verordnung v. 11. Sept. 1914 angewandt worden ist:

«que cette présomption se trouve confirmée par le fait que l'expropriation a eu lieu, non d'après la procédure ordinaire, mais d'après la procédure organisée pour les besoins de la guerre par l'ordonnance du 11. septembre 1914».

Aus dieser Entscheidung ergibt sich, daß solche Entscheidungen und Maßnahmen, wenn sie und nicht bereits die ihnen vorhergehenden tatsächlichen Maßnahmen (Requisitionen u. a.) es sind, welche die *mesure exceptionnelle de guerre génératrice du dommage* ⁴³⁾ bilden, stets unter 297 e) fallen müssen und daß sie nicht unter Art. 302 Abs. II fallen können. So z. B. das Urteil des dtsh.-tschech. Schiedsger. i. S. *Rychnowski et Alt. c. Empire allemand* (Rec. III p. 1011 ss.):

«Il est évident que si les jugements du Reichswirtschaftsgericht n'ont qu'imparfaitement réparé le dommage, ils ne l'ont pas causé et ne peuvent être considérés en eux-mêmes comme des mesures exceptionnelles de guerre ou des mesures de disposition au sens de l'art. 297 litt. e.»

Es braucht hier nicht im einzelnen nachgewiesen zu werden, daß manche Schiedsgerichte in der Feststellung, ob eine gesetzliche Maßnahme als *mesure exceptionnelle de guerre ou de disposition* anzusehen sei, reichlich leichtfertig gewesen sind; es geht natürlich nicht an, jede gesetzliche Maßnahme, deren Durchführung einen Einfluß auf Güter, und Interessen feindlicher Staatsangehöriger gehabt hat, als *mesure exceptionnelle de guerre* bzw. *mesure de disposition* aus dem alleinigen

⁴³⁾ Vgl. *De Savoye c. État allemand* (Rec. VI p. 122 ss.).

Grunde anzusehen, weil sie während des Krieges erlassen wurde und ohne den Krieg zu ihrem Erlaß kein Anlaß gewesen wäre 44). So etwa, wenn das dtsh.-franz. Schiedsger. eine Wohnungsverordnung als *mesure exceptionnelle de guerre* ansieht 45) oder das T. A. M. gréco-bulgare ein bulgarisches auf dieselbe Materie bezügliches Gesetz 46).

Eine Entscheidung oder eine *mesure d'exécution* könnte auch dann zu einem Schadenersatzanspruch aus Art. 297 e) führen, wenn sie in einem besonderen Verfahren ergangen wäre, das als gegen die *biens, droits et intérêts* des feindlichen Staatsangehörigen errichtet angesehen werden könnte. Man denke z. B. an den in Deutschland nicht akut gewordenen Fall, daß feindlichen Ausländern das *jus standi in judicio* entzogen worden wäre. Weiter sind als *mesures de disposition* angesehen Entscheidungen und Maßnahmen die von einem Organ ausgehen, das seine Zuständigkeit aus der Kriegsgesetzgebung bezieht 47).

Ist die Zuständigkeit durch Kriegsgesetz bestimmt, dann ist jede Entscheidung, welche die so zuständige Behörde erläßt, *application de*

44) Giovanni c. État bulgare. T. A. M. gr.-bulg. Rec. IV p. 468 ss. p. 469:

Attendu, d'autre part, que doit être considérée comme mesure exceptionnelle de guerre, aux termes de l'art. 177 et du paragraphe 3 de l'annexe à la section IV du Traité de Neuilly, toute mesure exceptionnelle, *exorbitante du droit commun, qui lèse les intérêts dont la protection a été voulue par les puissances alliées et qui n'aurait pas été prise sans la guerre.*

45) Marqua c. État Allemand (Rec. I p. 104 ss.) p. 106: Qu'il résulte de ces faits: 1^o que la nomination de curateur Seitel, quoique n'ayant pas le caractère d'un séquestre, constitue une mesure *judiciaire prise à la suite d'une mesure exceptionnelle de guerre*, c'est-à-dire de l'application du décret sur les logements, mentionné ci-dessus; 2^o que cette nomination a eu pour effet de priver la requérante de la libre disposition de ses biens, lesquels biens ont été transportés chez M. v. Stefelin à l'insu de la requérante; 3^o que les effets de cette mesure ont duré jusqu'au moment où le mobilier a été restitué à la requérante.

46) J. D. Svoronos c. État bulgare (Rec. III p. 455 ss.). P. 457: Attendu, d'autre part que la maison du requérant a été occupée le 29 janvier 1920; qu'à cette époque, bien que les hostilités entre la Grèce et la Bulgarie avaient pris fin, l'état de guerre n'avait cependant pas cessé d'exister entre les deux pays, le Traité de paix n'étant entré en vigueur que le 9. août 1920;

Attendu que le défendeur objecte que la loi du 15 janvier 1920 »pour remédier à la crise des logements« aurait un caractère d'ordre public et serait applicable à tous les habitants du pays, sans distinction des nationaux bulgares et des étrangers, mais

Attendu que le Tribunal n'a pas à examiner si les mesures prises à l'égard des biens, droits ou intérêts des ressortissants alliés ou associés sont de nature différentielle ou non: qu'il se réfère à cet égard aux motifs donnés dans ses décisions antérieures;

Attendu que dans le même ordre d'idées, il n'importe pas non plus de savoir si ladite loi bulgare était applicable à la ville de Bourgas et si la mesure prise à l'égard des biens du requérant l'était en vertu d'une loi ou d'un simple règlement administratif.

47) Vgl. hierzu die Ausführungen des Urteils des dtsh.-belg. Schiedsger. Entreprises maritimes c. É. a. Rec. IV S. 89 ff. und insbesondere S. 94 »à quoi il suffit d'ajouter que les règles qui déterminent la compétence d'un commandant de forteresse en temps de guerre font évidemment partie de la législation de guerre.«

la législation de guerre. Also alle Urteile von Kriegsgerichten, Entscheidungen von Kriegswirtschaftsstellen usw.

b) Nicht als mesures exceptionnelles de guerre ou de disposition sind anzusehen die auf Grund des droit commun ergangenen Entscheidungen und Vollstreckungsmaßnahmen, gleichgültig, ob es sich um Zivil-, Straf-, Steuer-, Zoll- oder sonstige Gesetzgebung handelt ⁴⁸⁾, gleichgültig auch, ob die entscheidende oder vollstreckende Instanz dabei von falschen tatsächlichen oder rechtlichen Voraussetzungen aus-

⁴⁸⁾ Dame Wogasli c. État bulgare, T. A. M. gr.-bulg. Rec. III p. 452 ss.

P. 454: Attendu que le Tribunal doit donc examiner tout d'abord si la mesure dont se plaignent les demanderesses doit être considérée comme une mesure exceptionnelle de guerre, dans le sens dudit art. 177 e et du paragraphe 3 de l'annexe à la section IV.

Attendu que la dépossession des demanderesses de l'immeuble ci-dessus indiqué a été ordonnée à la date du 10 juin 1915; que cette mesure est donc antérieure à l'entrée en guerre de la Bulgarie;

Attendu, d'autre part, que cette mesure n'a aucun rapport avec les événements postérieurs et n'a pas été prise par le Gouvernement bulgare à l'égard d'un bien ennemi, ni en exécution d'une loi, d'un règlement ou d'une disposition légale ou d'une décision judiciaire ou administrative quelconque, en vue de la préparation de la guerre;

Mercky Jules c. État allemand, T. A. M. fr.-alem. 1re Sect. (Rec. VII p. 4 ss.). Page 7: Attendu que l'ordre de renvoi qui a été donné par le maire de Colmar fut un acte de droit civil ou administratif qui ne tombe pas sous l'application de l'art. 297 du Traité de Versailles.

Albert Lévy c. État allemand, T. A. M. fr.-alem. 1re Sect. Rec. VII p. 7 ss.). Page 8: Vu le mémoire du défendeur admettant qu'au cours de la guerre divers postes de tabac, de cigares et de cigarettes ont été confisqués par l'administration douanière allemande; exposant que ces confiscations ont été effectuées pour infraction par le requérant aux prescriptions légales;

Que par conséquent la responsabilité de l'État allemand n'est pas engagée, étant donné que les confiscations en question n'ont nullement le caractère d'une mesure exceptionnelle de guerre;

Demandant au Tribunal de débouter le requérant de sa demande;

Vu les observations additionnelles du défendeur, versant au procès copies du jugement rendu par le Tribunal régional du Mulhouse et de l'arrêt de la Cour d'appel de Colmar, par lesquelles décisions confirmant ledit jugement le requérant a été débouté de sa demande tendant au paiement de la même somme de 376880 frs. faisant l'objet de la présente demande. En droit:

Attendu que la saisie et la confiscation du tabac, des cigares et des cigarettes du requérant par l'administration douanière allemande sont des mesures de droit fiscal allemand, qui ne tombent pas sous l'application de l'art. 297 e/ du traité de Versailles.

Attendu qu'en conséquence la demande est mal fondée.

Anzilutti c. État bulgare. T. A. M. it.-bulg. (Rec. V p. 528 ss.).

Page 531: Se non che, nella specie, il pregiudizio che l'attore lamenta è derivato dall'applicazione non di un provvedimento emanato in connessione con lo stato di guerra e di natura eccezionale e straordinaria, ma di una legge, quella doganale, che è comune e si è applicata e si applica per fini indipendenti dallo stato di guerra o di pace e sulla quale la guerra non risulta abbia esercitato alcuna influenza, almeno rispetto al caso concreto. Manca perciò un elemento essenziale per l'applicazione dell'art. 177 lettera e e per radicale, di conseguenza, la competenza, del Tribunale Arbitrale Misto.

ging, also z. B. ein Gesetz unrichtig angewandt hat. Im Urteil Scarabello c. Stato Germanico hat das dtsch.-ital. Schiedsger. (Rec. V p. 502 ss.) diesen Grundsatz auf S. 505 ausgesprochen:

«Che la nomina di un curatore agli assenti fratelli Scarabello, fatta in base all' art. 1911 del Cod. Civ. Germanico dalla competente autorità non costituisce provvedimento eccezionale di guerra, tale carattere non potendo mai essere attribuito alle misure prese in applicazione del diritto privato comune;

Che cio basta per escludere l'applicabilità dell' art. 297 lett. e;

Che la questioni di sapere se la Pretura di Sonderborg abbia proceduto alla nomina del curatore in base alle informazioni insufficienti o inveritiere, e se il curatore abbia ecceduto i suoi poteri, acconsentendo alla vendita, non rientrano nella competenza del Tribunale, perche, comunque siano risolte, la soluzione non puo mai implicare una responsabilita dello Stato germanico.»

Es können aber auch Fälle vorkommen, in denen, trotz Vorliegens der äußeren Form des *droit commun*, Maßnahmen des Wirtschaftskrieges oder der Kriegswirtschaft vorliegen, wo das *droit commun* dazu benutzt wird, diesen Zwecken zu dienen. Dies ist wiederholt von den Gemischten Schiedsgerichten angenommen worden, aber dann ist es Sache des angeblich Geschädigten, den Nachweis zu führen, daß trotz des äußeren Anscheines eine *mesure exceptionnelle de guerre* ou de *disposition* vorliegt, oder daß in der Durchführung einer an sich dem *droit commun* entsprechenden Entscheidung die Motive des Wirtschaftskrieges oder der Kriegswirtschaft einen Einfluß gehabt haben. Häufige Beispiele bieten die Bestellung eines Pflegers oder Vormunds⁴⁹⁾ für

49) Bleyfus c. État allemand, T. A. M. fr.-alle. Rec. IV p. 417 ss.).

Page 423: Attendu, au surplus, que si la curatelle ou la tutelle constitue bien en règle générale une mesure de droit commun, elle peut toutefois revêtir le caractère d'une mesure exceptionnelle de guerre, aus sens du Traité de Versailles, en raison des circonstances et considérations qui l'ont entraînée ou aussi en raison de ses modalités d'application et de sa gestion; que cela peut être le cas, notamment, lorsqu' une tutelle ou curatelle n'a pas été instituée dans l'intérêt du mineur ou de l'absent, par exemple, et a été simplement un moyen de mettre ses biens sous la surveillance politique ou à la disposition de l'État; ou aussi lorsque l'exercice d'une tutelle ou curatelle, régulière à l'origine, n'a pas été strictement conforme aux prescriptions du droit commun et n'a pas assuré à l'intéressé toutes les garanties dont le législateur a voulu entourer ces institutions de protection.

Attendu qu'en l'espèce la nomination même d'un curateur semble avoir été conforme au droit commun (B. G. B. § 1960), mais attendu que, d'après le requérant, l'exercice de la curatelle n'aurait pas été régulier, le Tribunal de bailliage ayant prescrit au curateur de souscrire aux emprunts de guerre pour le compte du requérant.

Page 427: Attendu que, d'après le droit commun, ce sont les tuteurs qui ont le droit et le devoir de placer les capitaux pupillaires; qu'il n'appartient point aux juges ni à aucune autorité de donner aux tuteurs ou curateurs des ordres ni des instructions à ce sujet; que c'est le tuteur lui-même qui doit choisir entre les différents modes de placements indiqués par le paragraphe 1807 B. G. B. (v. Fuchs »Vormundschaftsrecht« ad. § 1807);

einen feindlichen Ausländer oder sein Vermögen. Ein anderer Fall ist der in der Entscheidung *Merbes-le Château c. État allemand* und *Düsseldorfer Eisendraht Industrie des Tribunal arbitral mixte germano-belge* behandelte Tatbestand der Anwendung des Preußischen Enteignungsgesetzes von 1874 zum Zwecke der Nutzbarmachung des der Klägerin gehörenden Grundstückes für die ausdehnungsbedürftige Rüstungsindustrie⁵⁰⁾.

que la pression exercée sur les tuteurs et curateurs pendant la guerre, l'ingérence de l'autorité judiciaire et politique dans la gestion des tutelles et curatelles ont altéré le caractère de droit commun de ces deux institutions et leur ont imprimé un caractère exceptionnel de guerre; qu'ainsi, même en admettant la thèse du défendeur qui restreint l'application du paragraphe 12 aux cas où il y a une mesure exceptionnelle de guerre, on devrait annuler les placements effectués dans ces conditions.

Schwab et Sommer c. État allemand, T. A. M. fr.-alle. (Ire Sect.) Rec. III p. 340 ss.

P. 342: Attendu que, si la nomination d'un curateur à la succession de dame Sommer, en application exacte du paragraphe 1960 2^e alin. du Code civil allemand, eût pu être justifiée, le défendeur n'a pas établi, en revanche, l'utilité qu'il y avait pour cette succession à instituer à la fois une curatelle et un séquestre; qu'au contraire ce cumul de mesures ne s'explique que par des considérations étrangères aux véritables intérêts de la succession, cela d'autant plus que la défunte avait, sur place, des parents en mesure de s'occuper desdits biens;

Attendu, qu'en greffant un séquestre sur la curatelle, l'autorité allemande a déformé cette dernière institution; qu'elle lui a fait perdre son caractère propre de droit commun et a nettement accusé, de la sorte, le caractère exceptionnel des mesures prises par le Reich à l'égard des biens de dame Sommer; qu'en effet, une curatelle doublée d'un séquestre ne peut être assimilée à une curatelle organisée conformément au Code civil allemand; que d'ailleurs, la réunion sur la tête d'une seule et même personne des fonctions de curateur et d'administrateur-séquestre ne fait pas disparaître le caractère exceptionnel de cette mesure, mais l'accentue bien plutôt.

Vgl. auch die Entscheidung des dtsh.-engl. Schiedsger. i. S. Artur Wightman et Artur Balfour v. German Government (Rec. II p. 878 ss.).

⁵⁰⁾ Rec. V p. 704 ss. p. 709: Attendu que les défendeurs contestent que les dispositions de l'art. 297 soient applicables et que le Tribunal arbitral mixte soit compétent pour la décision du litige;

Attendu qu'ils soutiennent que, la Eisen- und Draht-Industrie A. G. n'ayant pas usé de l'autorisation donnée par le Commandant général de prendre possession de l'immeuble, cette ordonnance est restée lettre morte et que c'est uniquement par l'application de la loi prussienne sur l'expropriation de la propriété foncière du 11 juin 1874 que la propriété et la possession de la requérante ont été transférées à la Eisen- und Draht-Industrie A. G.

Attendu que l'Oberlandesgericht de Düsseldorf, tenant compte de tous les éléments de la cause, a prononcé que l'expropriation a été décrétée par suite de la guerre et pour des buts de guerre ce qui résulte, d'ailleurs, de l'ordonnance du Commandant général et du fait que l'usine exploitée par la Eisen- und Draht-Industrie A. G. est une tréfilerie fabriquant du fil de fer dont les armées belligérantes ont fait une consommation énorme;

Attendu que l'expropriation effectuée dans ces conditions est donc une mesure de guerre et que le fait que cette mesure a été prise suivant les formes d'une procédure réglée par la législation générale ne saurait lui enlever ce caractère et empêcher qu'elle tombe sous le coup de l'art. 297 e.

Schließlich könnte auch noch darin eine mesure exceptionnelle de guerre gefunden werden, daß ein Gericht bei einer Entscheidung oder bei Durchführung einer Vollstreckung sich in seiner ihm nach dem Gesetz zustehenden Ermessensfreiheit durch den Umstand der Feindeigenschaft des Betroffenen hat beeinflussen lassen, wie z. B. zu Unrecht der Kläger im Falle Nicaise behauptete, es sei ihm wegen seiner Staatsangehörigkeit kein Vollstreckungsaufschub gewährt worden ⁵¹⁾).

In all den Fällen, wo ein Nachweis, daß wenigstens eine versteckte Kriegsmaßnahme vorliegt, nicht erbracht wird, kann Art. 297 e) keine Anwendung finden.

So die Schlußfolgerung des bereits angeführten Urteils des ital.-bulg. Schiedsger. i. S. Anzilutti c. État bulgare:

(Rec. V p. 528 ss.) «Adunque non un provvedimento di guerra simulato, ma una misura di semplice applicazione del diritto comune ha colpito il bene dell' attore; e la contestazione, che ne è sollevata da costui, incide su materia di competenza dei Tribunali bulgari, e non del Tribunale Arbitrale Misto.»

Ähnlich auch: Puis Léon c. État allemand, T. A. M. fr.-allem. 3^e Sect.:

(Rec. II p. 303 ss.) «Attendu, qu'en l'espèce, la nomination d'un curateur a été provoquée par la nécessité d'une radiation d'hypothèque inscrite au Livre foncier et que la requérante n'a pas établi l'intervention d'une mesure exceptionnelle de guerre dans la décision judiciaire prise à l'égard de son patrimoine;

Attendu que, dans ces conditions, la requérante ne peut se prévaloir des dispositions de l'art. 297 et annexe pour obtenir réparation du préjudice causé par le paiement des frais de curatelle.»

Zusammenfassend wird man über die Rechtsprechung sagen können, daß überall da, wo bei gerichtlichen Entscheidungen oder bei Vollstreckungsmaßnahmen, sei es direkt oder indirekt, sei es offen oder versteckt, Zwecke des Wirtschaftskrieges oder der Kriegswirtschaft mitbestimmend eingegriffen haben, Art. 297 e) zur Anwendung kommt, nicht Art. 300 b) oder Art. 302 und es ist bezeichnend, daß in allen genannten Entscheidungen zunächst immer die Frage gestellt wird, ob ein Tatbestand des Art. 297 e) vorliegt und erst bei deren Verneinung untersucht wird, ob die besonderen Voraussetzungen der Art. 300 bzw. 302 gegeben sind.

Nie können diese beiden Artikel zur Anwendung kommen, wenn

⁵¹⁾ Rec. VI p. 96 ss.: Attendu que le requérant soutient à tort que sa qualité de Belge l'a empêché d'obtenir un sursis qui aurait permis d'éviter la vente de l'immeuble; qu'il résulte au contraire à l'évidence des décisions judiciaires rendues que, si en fin de compte le sursis lui a été refusé, ce n'est pas à cause de sa nationalité, mais parce que les Tribunaux ont estimé que sa situation financière était trop précaire pour permettre d'espérer qu'il pourrait dans la suite s'acquitter de ses obligations.

schon die Basis der Maßnahmen oder Entscheidungen außerhalb des *droit commun* liegt; insbesondere also nicht bei Requisitionen und den bei ihrer Durchführung oder im Entschädigungsverfahren getroffenen Entscheidungen. Es sei verwiesen auf die bereits oben angeführte Stelle des Urteils Rymenans (Rec. I S. 891).

IV. Das Verhältnis von Art. 300 e) und Art. 302 Abs. IV zu Teil VIII des Versailler Vertrages.

1. Eine der wenigen Fragen, die von den Gemischten Schiedsgerichten einheitlich beantwortet sind, ist die nach der räumlichen Beschränkung des Anwendungsgebiets des Art. 297 e). Nur für die in Deutschland belegenen Güter, Rechte und Interessen alliierter oder assoziierter Staatsangehöriger kann ein Ersatzanspruch auf Art. 297 e) gegründet werden, wenn durch Maßnahmen des Wirtschaftskrieges, oder der Kriegswirtschaft schädigende Eingriffe in alliierte Vermögenswerte erfolgt sind⁵²⁾. Über die im besetzten Gebiet getroffenen Maßnahmen der genannten Art. enthält § 1 Abs. 2 der Anlage zu Sekt. IV nur die Bestimmung:

«Les stipulations du présent paragraphe ne s'appliquent pas à celles des mesures énumérées ci-dessus qui ont été prises par l'Allemagne en territoires envahis ou occupés, non plus qu'à celles des mesures ci-dessus mentionnées qui ont été prises par l'Allemagne ou les autorités allemandes depuis le 11 novembre 1918, toutes ces mesures restant nulles»,

ohne anzugeben, ob und in welcher Weise für diese Maßnahmen, die nichtig »bleiben« sollen, Schadenersatz zu leisten ist. In dem Bestreben, den Anwendungsbereich des Art. 297 e) auch auf die besetzten Gebiete auszudehnen, hat man den Versuch gemacht, Art. 300 e) und Art. 302 Abs. IV als Unterfälle der *mesures exceptionnelles de guerre* ou de disposition darzustellen, statt wie es zweifellos richtig ist, diese Fälle als durch die in Teil VIII festgelegte Entschädigungsregelung (von der Art. 297 nach der Vorschrift des Art. 242 nur einen Sonderfall darstellt) abgegolten zu betrachten. Abgesehen davon, daß dieses Argument aus sich heraus in keiner Weise geeignet war, die vorgebrachte These zu stützen, zeigt die Rechtsprechung deutlich, daß die Gemischten Schiedsgerichte die Art. 300 e) und 302 Abs. IV nicht mit Art. 297 in Zusammenhang bringen⁵³⁾.

⁵²⁾ Vgl. zu dieser Frage: Kaufmann, Der Ersatzanspruch für Schäden durch außerordentliche Kriegsmaßnahmen, seine räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen. Berlin (Vahlen) 1923.

⁵³⁾ So führt das dtsch.-belg. Schiedsger. im Urteil Joseph Zurstraßen (Rec. IV p. 326 ss.) auf Seite 341 aus:

Es ist also das Verhältnis zwischen Art. 300 Abs. e und 302 Abs. IV einerseits und Teil VIII andererseits grundsätzlich dasselbe, wie das von Art. 300 b) und Art. 302 Abs. II zu Art. 297 e), was die außerordentlichen Kriegsmaßnahmen anlangt, d. h. alle Maßnahmen, die in Deutschland begangen als *mesures exceptionnelles de guerre ou de disposition* gelten würden und einen Anspruch aus 297 geben, fallen unter Teil VIII

»Attendu que M. l'Agent général du Gouvernement belge tire argument de l'art. 302 al. 4 du Traité de Versailles concernant les mesures judiciaires prises dans les territoires occupés, dans lequel il voit une application du paragraphe 3 de l'annexe à l'art. 297, parlant de mesures prises en quelque lieu que ce soit; Attendu que cet argument se retourne contre la thèse qu'il prétend appuyer, puisque, si l'art. 297 e combiné avec le paragraphe 3 qui mentionne expressément, les mesures judiciaires, donne action aux ressortissants alliés quand ces mesures ont été prises en pays envahis ou occupés, l'art. 302 al. 4 qui d'après M. l'Agent général du Gouvernement belge concernerait les mêmes mesures judiciaires et qui exige que les ressortissants alliés n'aient pas été dédommagés autrement, deviendrait complètement superflu.«

Und ganz ähnlich das dtsh.-ital. Schiedsger. in der Entscheidung *Garda Enrico c. Stato Germanico* (Rec. V p. 912 ss.). Page 916:

»Che invano si fa richiamo, in contrario, al disposto degli art. 300, lett. e, e 302 ultima parte, del Trattato di Versaglia, per opporre la pretesa incongruenza di una interpretazione, la quale — per quanto concerne i territori occupati o invasi — rifiuta l'azione individuale di riparazione per danni derivati da provvedimenti eccezionali di guerra, mentre poi tale azione è concessa dai due citati articoli per i casi di minore gravità, in cui il danno sia derivato da misure di esecuzione o da sentenza di un Tribunale tedesco durante la guerra.

Che tale argomento si ritorce anzitutto contro chi l'adduce, essendo evidente che l'esistenza, negli articoli 300 e 302, di una espressa norma estensiva dell'azione al caso di misure di esecuzione compiute e di sentenze emanate in territorio occupato o invaso, dimostra l'intenzione delle Alte parti Contraenti di escludere tale estensione là dove non l'hanno esplicitamente enunciata. Una previsione specifica, in singole disposizioni del Trattato, per detti territori, sarebbe stata superflua, se ad essi — di regola — le norme dettate in via generale dal Trattato di pace dovessero considerarsi senz'altro estese.«

Das Urteil *Garda* ist aber deswegen noch bemerkenswert, weil es es ablehnt, den in Art. 300 e) und Art. 302 Abs. IV für das besetzte Gebiet genannten Maßnahmen eine andere Bedeutung unterzulegen, als sie in Art. 300 b) und Art. 302, wenn sie im deutschen Inland erfolgt sind, haben; daran wird durch die verschiedene Terminologie in Art. 302 Abs. 2 u. 302 Abs. 4 nichts geändert.

»Che, infatti, le misure di esecuzione e le sentenze, contemplate negli art. 300 e 302, consistono in provvedimenti, i quali — per essere generalmente basati sulle comuni leggi procedurali del tempo di pace — hanno un rapporto puramente indiretto ed occasionale con il fatto della guerra, ai cui fini e alle cui esigenze non sono, di regola, coordinati. Tanto è vero che, in relazione ad essi, l'azione di riparazione è accordata solo in quanto le procedure esecutive siano state intraprese per inadempimento di atti o formalità, e le sentenze siano state emanate in un giudizio, in cui il suddito alleato od associato non sia stato in grado di difendersi.

Che, ciò stante, non vi sarebbe stata ragione di negare, per itali provvedimenti — nelle condizioni fissate dagli articoli 300 e 302 — l'azione individuale di riparazione, se essi risultassero presi oin territorio invaso od occupato, identica restando pur sempre la loro natura e l'occasionalità del loro rapporto con l'avvenimento bellico dell'occupazione.« (Von den Verf. gesperrt.)

V. V., sind also abgegolten durch die Reparationssumme, wenn sie im besetzten Gebiet ergriffen wurden.

2. Im übrigen aber ist das Verhältnis zwischen Sekt. V und Teil VIII ein anderes als zwischen Sekt. IV und Teil VIII. Das Verhältnis ist geradezu entgegengesetzt. Es wurde bereits oben erwähnt, daß Art. 242 die Sekt. V nicht erwähnt. Daraus kann man schließen, daß eine Konkurrenz zwischen dieser Sekt. und Teil VIII im allgemeinen nicht in Frage kommt, daß aber, wenn wirklich einmal Tatbestände des Teils VIII mit denen der Sekt. V zusammentreffen, nicht nach letzterer ein Individualanspruch bestehen soll, sondern die betreffenden Schäden als nach Teil VIII ersetzt zu betrachten sind. Diese letztere Auffassung wird bestätigt durch den Zusatz, der sich sowohl in Art. 300 e) wie in Art. 302, IV findet und nach dem einem alliierten Staatsangehörigen ein Ersatzanspruch nur dann gegeben sein soll (Art. 300 e), »s'ils n'ont été indemnisés autrement« oder (Art. 302, IV), »s'ils n'ont pas été dédommagés autrement«. Die Einfügung dieser Klausel war notwendig, weil die von Teil VIII umfaßten Tatbestände so weit sind, daß darunter möglicherweise auch Maßnahmen, die auf Grund des *droit commun* vorgenommen worden sind, fallen können. Es ergibt sich nun daraus, daß die vertragschließenden Parteien durch die Insertion der Klausel noch einmal ausdrücklich in Wiederholung des in Art. 242 Ausgesprochenen zum Ausdruck bringen wollten, daß die in Teil VIII geregelten Tatbestandskomplexe nicht individuell nach Art. 300 und 302 V. V. sollten behandelt werden können, auch wenn im konkreten Falle die Maßnahmen in einer richterlichen oder Vollstreckungsmaßnahme bestanden haben sollten. Und so sagt denn auch das mehrfach zitierte Urteil Garda:

»Che anzi, non solo per i danni arrecati da provvedimenti eccezionali di guerra presi nei territori invasi od occupati, è negato dal Trattato l'azione individuale di riparazione, per essere essi compresi nelle previsione della Parte VIII, bensì anche per quelle stesse misure, che sono contemplate negli articoli 300 e 302, nei casi eccezionale, in cui, coincidendo con atti di guerra ed assumendo carattere di provvedimenti marziali, diano luogo anche esse alla riparazione globale. Per quanto concerne, infatti, le misure esecutive compiute e le sentenze emanate nei territori invasi ed occupati, l'azione ai privati è accordata soltanto »s'ils n'en ont été indemnisés autrement« (art. 300 lett. e, ovvero), »s'ils n'ont pas été dédommagés autrement« (art. 302, ultima parte): e cioè, se non in quanto i danni subiti non siano stati risarciti secondo le disposizioni della Parte VIII del Trattato. Condizione, questa, che — sempre in rapporto alle indennità per danni arrecati a beni, diritti o interessi dei sudditi alleati od associati siti »sur le territoire des autres Puissances ennemies« — trovasi anche, per analoghe ragioni, ripetuta nell' ultima parte del § 4 dell'Allegato agli art. 297 et 298, con le parole

«en tant que ces indemnités n'ont pas été acquittées d'une autre manière.»

Nur dies kann der Sinn der Klausel »ils n'ont été dédommagés autrement« sein und nicht etwa ein Hinweis auf Art. 297 e) oder ein Hinweis auf etwa schon freiwillig geleistete Entschädigungen, denn sonst wäre nicht einzusehen, warum sie nicht auch in Art. 300 b) bzw. 302 Abs. V stände.

Die These, daß für richterliche Maßnahmen, die im besetzten Gebiete getroffen worden sind, dann wenn sie sich als Kriegsmaßnahmen darstellen, Art. 302 keine Anwendung findet, wird bestätigt durch das belgische Gesetz vom 8. X. 1921 über den Ersatz der Kriegsschäden. In Art. 2 und 3 dieses Gesetzes werden die Fälle aufgezählt, in denen Belgier vom belgischen Staat Entschädigung für während des Kriegs erlittene Schäden verlangen können. Art. 3 dieses Gesetzes bestimmt nun, daß die Kriegsschädengerichte zu bestimmen haben »d'après la nature et les circonstances de l'infraction, si le montant des peines pécuniaires infligées par l'ennemi doit être, en tout ou en partie, remboursé aux personnes qui les ont subies«.

Unter diese Bestimmung haben die belgischen Gerichte alle Strafmaßnahmen usw. gebracht, die deutscherseits gegen Belgien gerichtet worden sind, also insbesondere Geldstrafen und Konfiskationen, die auf Grund der deutschen Kriegswirtschaftsgesetze ausgesprochen worden sind ⁵⁴⁾.

Nun leistet Belgien aber, wie übrigens die anderen kriegführenden Staaten auch, seinen Staatsangehörigen nur dann Ersatz für Kriegsschäden, wenn die Betroffenen sich nicht aus dem V. V. heraus an das Deutsche Reich halten können, m. a. W. also nur für die Schäden, die in Teil VIII von Staat zu Staat abgegolten sind, wie sich aus der territorialen Begrenzung der zum Ersatz berechtigenden Schadenfälle auf das belgische Staatsgebiet ergibt. Wäre es den belgischen Staatsangehörigen in Fällen dieser Art möglich, sich auf Grund Art. 302 Abs. IV an das Deutsche Reich zu halten, dann würde Belgien die Entschädigung an den Betroffenen nicht aus seinen Mitteln bezahlen.

V. Die Tatbestände des Abs. b) und des Abs. e) des Art. 300.

Aus dem System der Sektion V und dem Verhältnis zu Art. 297 e) und Teil VIII ergeben sich Einschränkungen für die Anwendbarkeit des Art. 300 Abs. b) und e), dessen bloßer Wortlaut, aus dem Zusammenhang gelöst, vielleicht eine unbegrenzte Auslegung zuließe. Im folgenden soll versucht werden, durch eine Analyse des Artikels selbst positiv seine Bedeutung festzustellen. Dabei ist zunächst Art. 300 b)

⁵⁴⁾ Zur Judikatur vgl. Van Bladel, La réparation des dommages matériels résultant des faits de la guerre, Brüssel 1922, insbesondere S. 217 ff.

zu untersuchen, der die einzelnen bestimmenden Tatbestandsmerkmale enthält. Auf Art. 300 e, der lediglich auf Abs. b verweist, ist nur insoweit einzugehen, als sich aus seinem Text Abweichungen gegenüber Abs. b ergeben.

A. 1. Art. 300 b verlangt zunächst, daß eine mesure d'exécution getroffen worden ist. Der Ausdruck mesure d'exécution bedeutet eine Maßnahme, die der zwangweisen Durchsetzung eines bestehenden vollstreckbaren Rechtstitels dient ⁵⁵⁾.

a) In welcher Form die Vollstreckung vor sich geht und von wem sie vorgenommen wird, ist unerheblich. Diese Feststellung ist auch der Sinn der Antwort der Alliierten auf die Bemerkungen der deutschen Delegation (vgl. oben III, 4), wenn sie mit Bezug auf die mesures d'exécution davon spricht, daß sie als mesures legales judiciaires ou administratives ergangen sein können. Zu Unrecht hat man daraus den Schluß gezogen, daß sich Art. 300 b auf alle Vollstreckungsmaßnahmen, gleichgültig auf welchem Rechtsgrunde sie beruhen und innerhalb welchen Rechtsbereichs sie sich befinden, beziehe. So glaubt das Tribunal Arbitral mixte gréco-bulgare Art. 183 b des Vertrages von Neuilly, der dem Art. 300 b des V. V. entspricht, auf Versäumung einer Handlung, die durch das bulgarische Steuerrecht vorgeschrieben war, anwenden zu können ⁵⁶⁾.

Ernst Wolff a. a. O. nimmt an, daß es sich in Art. 300 b lediglich um Maßnahmen des Verwaltungszwangsverfahrens, etwa Beitreibung von Steuern oder anderer öffentlich-rechtlicher Abgaben wegen nicht rechtzeitiger Zahlung handele. Diese Meinung ist nicht richtig, denn keine der hier angenommenen Kategorien von Zwangsmaßnahmen fällt unter Art. 300 b V. V.

Steuern und öffentlich-rechtliche Abgaben stellen Beziehungen des Betroffenen zu der öffentlichen Gewalt dar. Diese Beziehungen sind

⁵⁵⁾ So auch Simonson a. a. O. S. 257: »Measure of execution would appear to mean seizure for the purpose of enforcing rights, whether such seizure is or is not followed by a sale.«

⁵⁶⁾ Popanastassoglou c. État bulgare (Rec. V p. 903 ss.) P. 905: Attendu qu'il suffit de constater, d'une part, que la décision attaquée par le requérant a été rendue pour recel de tabac; que la fraude consistait en l'inaccomplissement d'une formalité prescrite par la loi bulgare sur les accises; en l'espèce la non-apposition des banderoles complémentaires sur le tabac qui se trouvait alors en la possession des frères Popanastassoglou; — attendu, d'une part, que les condamnations prononcées ont été exécutées par les requérants;

Attendu que les deux conditions prévues pour l'application de l'art. 183 litt. b du Traité de Neuilly se trouvent remplies; que la décision déferée par les requérants au Tribunal arbitral mixte se trouve être en violation dudit article; attendu qu'il convient, en conséquence, d'ordonner la restitution aux requérants des sommes perçues par l'État bulgare, en exécution de la condamnation prononcée le 21 novembre 1919 par le chef des accises de Philippopoli.

aber, wie schon gezeigt worden ist, nicht in Sektion V sondern in Sektion IV geregelt ⁵⁷⁾ und zwar ganz unabhängig davon, ob sie auf Kriegsrecht oder *droit commun* beruhen ⁵⁸⁾. Und so bleibt es denn durchaus im Rahmen dieser Grundauffassung, welche die Redaktoren des Teiles X hatten ⁵⁹⁾, wenn sie die einzige Bestimmung des V. V. über Steuern in die Sekt. IV hereingenommen haben und zwar in Gestalt des Art. 297 j. In diesem Artikel ist das Schicksal der erfolgten steuerlichen Leistungen geregelt und zwar, da, wie oben schon gezeigt und durch die ständige Judikatur ⁶⁰⁾ belegt worden ist, die in Sekt. IV geregelten Materien erschöpfend geregelt werden sollten, so, daß für eine Anwendung außerhalb Sekt. IV stehender Artikel auf steuerliche Angelegenheiten kein Raum mehr bleibt. In dieser Richtung geht wohl auch die Erwägung des Urteils *Raffinerie et Sucrerie serbo-tchèque Tchoupria c. État bulgare des T. M. A. bulg.-joug.* (Rec. III p. 185 ss.), in dem es auf S. 190 heißt:

«Il n'est pas possible non plus d'admettre, ainsi que la requérante l'a soutenu en plaidant, que l'art. 183 litt. b et e, soit applicable en l'espèce, car la perception de l'impôt dont s'agit saurait être assimilée à une „mesure d'exécution prise en raison du non-accomplissement d'un acte ou d'une formalité pendant la guerre“.»

Würde man übrigens Art. 300 b—e auf die Beitreibung von Steuern und anderen öffentlichen Abgaben ausdehnen, so würde er in den meisten Fällen, wo es sich um Steuerzahlungen von feindlichen Ausländern während des Krieges handelt, zur Anwendung gelangen müssen.

Im übrigen lag es dem V. V. ferne, die Verwaltungsakte, die deutscherseits vorgenommen worden sind, nachträglich wieder zu invalidieren, ist doch in Sekt. IV durch Art. 297 d) der Grundsatz ausgesprochen, daß die in Deutschland vorgenommenen *mesures de guerre* sogar als validiert zu betrachten sind. Welchen Sinn sollte es im übrigen haben, daß, während bei steuerlichen Beitreibungen dann, wenn es sich um eine *mesure de guerre* in Deutschland handelt, nur Schadenersatz, und wenn es sich um eine solche im besetzten Gebiet handelt, nicht einmal das gewährt werden soll, in den Fällen, in denen es sich um ordentliche, keinen Kriegszweck verfolgende steuerliche Beitreibungen handelt, aber die Restitution nach Art. 300 c) V. V. möglich sein sollte.

⁵⁷⁾ Vgl. Anm. 1.

⁵⁸⁾ Vgl. Urteil des dtsh.-franz. Schiedsger. Bleyfuß (C. A. Rec. IV S. 422 letzt. Abs. u. S. 423).

⁵⁹⁾ Daß der Sekt. IV ein Programm und genaue Gedanken zugrunde lagen, dazu vgl. Anm. 12.

⁶⁰⁾ Oben u. No. III Ziff. 4.

Die hier entwickelte Ansicht wird von dem ital. Schiedsger. i. S. Missana gg. D. R. (Rec. VI p. 399) nach der negativen Seite hin konsequent vertreten. Nach der Ansicht des Gerichts ist für die Anwendung des Art. 300 überall da kein Platz, wo die Beziehungen zum Staate »non ha carattere contrattuale, ma costituisce una semplice modalità del provvedimento unilaterale prese dalle autorità dello Stato nell' esercizio delle loro funzioni«.

b) Art. 300 b findet also nur Anwendung auf den Bereich der privatrechtlichen oder den dem privaten Rechtsbereich zu assimilierenden Rechtsbeziehungen ⁶¹⁾ (auch da, wo sie rechtstechnisch betrachtet dem öffentlichen Recht angehören, vorausgesetzt, daß der Staat nicht als Hoheitsträger, sondern als Fiskus auftritt).

Keine Anwendung findet Art. 300 b aber auf mesures d'exécution, die innerhalb eines auf Erzielung eines Vollstreckungstitels gerichteten zivilprozessualen Verfahrens vorgenommen worden sind. Alles was im Prozeß zur Schaffung des Vollstreckungstitels als Grundlage möglicher Vollstreckungsmaßnahmen geführt hat, fällt nicht unter Art. 300, sondern nur unter Art. 302, wie an späterer Stelle noch zu zeigen sein wird. Art. 300 b und e) taugen nicht dazu, den Inhalt eines Vollstreckungstitels zu revidieren, sondern nur dazu, den Gebrauch, der mit dem Vollstreckungstitel gemacht worden ist, anzugreifen. Es kann aus diesen Bestimmungen nicht geklagt werden, weil der Titel, aus dem vollstreckt worden ist, falsch sei — und sei es auch wegen einer prozessualen Maßnahme, die auf der Nichterfüllung einer Formalität usw. beruht —, sondern es können die Rechtsmittel des Art. 300, nur angerufen werden mit dem Vorbringen, daß die Vollstreckung mit dem an und für sich nicht bestrittenen Titel erfolgt sei, weil infolge des Krieges eine Frist usw. versäumt worden sei. Ist also in einem Urteil eine Frist zu einem bestimmten Tun gesetzt und wird nach Versäumung der Frist durch den Schuldner die im Urteil vorgesehene oder die gesetzliche Rechtsfolge durch Vollstreckungsmaßnahmen realisiert, dann kann beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen § 300 V. V. angewandt werden. Ebenso wenn infolge des Krieges die Urteilssumme nicht gezahlt wurde (trotz Zahlungsfähigkeit und Zahlungswillens) und der Gläubiger daher vollstrecken ließ. Ist dann durch die Vollstreckung ein über die Schuldsomme hinausgehender Vermögensnachteil für den Schuldner erwachsen, dann kann er sich des Art. 300 V. V. bedienen. Aber immer wird hierbei vorausgesetzt, daß es nicht der Vollstreckungstitel als solcher ist, der angegriffen

⁶¹⁾ Vgl. Urteil des dtsch.-ital. Schiedsger. i. S. Missana gg. D. R. Rec. VI p. 399, in dem ausdrücklich der carattere contrattuale der Maßnahme und die Anwendung von Art. 300 bei einseitigen Hoheitsbeziehungen abgelehnt wird.

wird, sondern nur der Gebrauch, der von ihm gemacht wird⁶²⁾, also z. B. nicht das Urteil, wohl aber die Anordnung der Zwangsversteigerung eines Grundstücks auf Grund eines Urteils. Nicht unter 300 b V. V., sondern unter 302 Abs. II V. V. gehört der Fall, daß ein alliierter Schuldner gegen ein erstinstanzliches Urteil nicht hat Berufung einlegen können, das Urteil rechtskräftig geworden und vollstreckt worden ist. Hier wird ja nicht der Gebrauch, der mit dem Vollstreckungstitel gemacht worden ist, angefochten, sondern die Richtigkeit des Titels selber.

Das außerordentlich streitige Verhältnis zwischen Art. 300 und Art. 302 erfährt im übrigen durch einen Vergleich mit den entsprechenden Bestimmungen der Verträge von St. Germain und Trianon keine Klärung. In Art. 300 b ist gesagt: »Dans le cas, où ... des mesures d'exécution ont été prises«. In den dem Art. 302 entsprechenden Art. 254 und 237 heißt es: »Si ... un jugement a été rendu ou une mesure d'exécution a été ordonnée ... par une autorité judiciaire ...«, daneben erscheinen aber in den dem Art. 300 entsprechenden Art. 252 und 235 die mesures d'exécution gleichfalls: »Dans le cas où des mesures d'exécution ont été prises ...«. Das zeigt mit aller Deutlichkeit, daß in diesen dem Art. 300 entsprechenden Artikeln nur die Durchführung der Vollstreckung, nicht aber die Anordnung einer Vollstreckung oder die Erklärung der Vollstreckbarkeit, die Erteilung der Vollstreckungsklausel, gemeint sein kann. Ob dies auch für Art. 300 V. V. gelten muß, erscheint aber höchst zweifelhaft. Im Gegenteil scheint sich aus dem Umstand, daß Art. 302 V. V. einen anderen Inhalt hat als die entsprechenden Art. 254 und 237 der Verträge von St. Germain bzw. Trianon und daß insbesondere die Anordnung einer mesure d'exécution nicht in Art. 302 V. V. aufgeführt ist, ergeben zu müssen, daß in Art. 300 b V. V. der Begriff mesure d'exécution den normalen ihm zukommenden Inhalt haben soll.

Der Art. 300 gibt, wie schon gesagt, keine Möglichkeit der Anfechtung des Vollstreckungstitels, sondern nur die Möglichkeit der Erlangung einer réparation für die Durchführung der Vollstreckung, wenn diese unmittelbare Folge des non-accomplissement d'un acte ou d'une formalité ist. In diesem Falle muß dem durch den Fristenablauf Geschädigten, dem nicht mehr der Vorteil der allgemeinen, in Art. 300 a ausgesprochenen Verlängerung der Fristen usw. zugute kommen kann, eine Entschädigung gewährt werden.

Die Rechtsprechung der Gemischten Schiedsgerichte ist hinsichtlich des Verhältnisses von Art. 300 zu Art. 302 nicht einheitlich. Das

⁶²⁾ Vgl. Urteil des dtsch.-ital. Schiedsger. i. S. Menegozzi c. Stolze, zitiert in der Anm. 72.

dtsh.-franz. Schiedsger. 1^o Section hat im Urteil Wilhelm c. État allemand ⁶³⁾ Art. 300 b auf den Fall angewandt, daß auf Grund eines wegen nichtgezahlter Miete ergangenen Versäumnisurteils das Mobiliar des Klägers verkauft worden war, ohne nachzuprüfen, wie das Verhältnis zu Art. 302 sei ⁶⁴⁾. Die 2. Sektion desselben Gerichts spricht von der grande analogie qui existe entre les deux cas réglés par les articles 300 c et 302 al. 2, um daraus Schlüsse auf die Haftbarkeit des Reiches im Falle des Art. 302 zu ziehen, wendet aber auf denselben Tatbestand wie im Falle Wilhelm Art. 302 an ⁶⁵⁾; die 3. Sektion desselben Gerichts beruft sich in der Entscheidung Palmeiro et Steiner ⁶⁶⁾ auf ihre eigene Entscheidung in Sachen Bonneau ⁶⁷⁾, um Art. 300 auf einen Fall zur Anwendung zu bringen, in dem Versäumnisurteile vorlagen, während im angeführten Falle es sich um einen Verkauf auf Grund des Vermieterpfandrechts handelte ⁶⁸⁾. Das dtsh.-belg. Schiedsger. i. S. Charles Petit et Cie. c. Sauer ⁶⁹⁾ glaubt auch beim Vorliegen eines Versäumnisurteils, das von Zwangsvollstreckung gefolgt ist, 300 b anwenden zu können, ebenso das Tribunal arbitral mixte franco-hongrois ⁷⁰⁾.

Das dtsh.-ital. Schiedsger. hat im Falle Menegozzi c. Stolze ⁷¹⁾ erklärt, daß Art. 302 nur dann Anwendung finde, wenn der durch das Urteil entstandene Schaden als solcher ersetzt verlangt wird, daß dagegen dann, wenn der aus der Vollstreckung des Urteils entstandene Schaden ersetzt verlangt wird, Art. 300 zur Anwendung kommen müsse ⁷²⁾. Wenn damit gesagt werden soll, daß mit Art. 302 die Richtigkeit des Urteils angefochten werden kann und nach Art. 300 lediglich der Gebrauch, der mit dem Urteil gemacht wurde, wobei das Urteil selbst als richtig zu betrachten ist,

⁶³⁾ Rec. II p. 426 ss.

⁶⁴⁾ Qu'il résulte de ce qui précède que toutes les conditions d'application de cette disposition sont réalisées dans l'espèce; que les conclusions de la requête sont ainsi justifiées, dans la mesure indiquée ci-dessus; qu'il est dès lors inutile de rechercher si ces conclusions pourraient aussi se baser sur l'art. 302 al. 2 du Traité.

⁶⁵⁾ Schmidt c. Plath Rec. II p. 906 ss.

⁶⁶⁾ Rec. III p. 894 ss.

⁶⁷⁾ Rec. II p. 292 ss.

⁶⁸⁾ Umgekehrt dieselbe Sektion im Urteil Burtin c. État allemand et Magdeburger Bank (Rec. II p. 450 ss.).

⁶⁹⁾ Rec. III p. 545 ss.

⁷⁰⁾ Duverdier c. État hongrois, Lipôt Weisz et autres (Rec. V p. 873 ss.).

⁷¹⁾ Rec. V p. 495 ss.

⁷²⁾ »Che l'art. 302 invocato nella memoria conclusionale non può trovare applicazione, la domanda tendendo ad ottenere non il risarcimento del danno cagionato dalla sentenza contumaciale del Tribunale di Dresda, ma di danno derivato dalle successive esecuzioni che è regolato esclusivamente dall' art. 300 del Trattato.«

dann ist die Entscheidung richtig. (Vgl. oben). Sie ist falsch, wenn damit gesagt werden sollte, daß und zwar mit gleichgerichteten Angriffszielen der Kläger Urteile, die noch nicht vollstreckt worden sind, nach Art. 302, solche die vollstreckt worden sind, nach Art. 300 zu behandeln sind, weil im einen Fall der Schaden durch das Urteil, im anderen aber durch die Vollstreckung erwachsen ist. Wenn es wirklich nur auf das Vor oder Nach der Vollstreckung ankäme und nicht auf die Art des Angriffsziels — im einen Fall Unrichtigkeit des Urteils, im andern unrichtiger Gebrauch des Urteils —, dann wäre es wahrhaftig nicht verständlich, warum man die Materie in 2 Artikeln geregelt und die Rechtsfolgen von verschiedenen Voraussetzungen abhängig gemacht hat. Denn warum bei einem Versäumnisurteil Schadenersatz für die Zwangsvollstreckung nur beim Vorliegen der besonderen Voraussetzungen des Art. 300 b soll verlangt werden können, während das Urteil selbst auch ohne Zwangsvollstreckung beim Vorliegen bestimmter Umstände, die sich mit den Voraussetzungen des Art. 300 b nicht decken, als defekt (siehe unten) angegriffen und dafür Entschädigung gefordert werden kann, ist nicht einzusehen. Man wird vielmehr sagen müssen, daß alle Entscheidungen in einem Zivilprozeß, insbes. das ihn abschließende Sachurteil, nur auf Grund von Art. 302 angegriffen werden können, auch wenn der eigentliche Schaden durch eine Vollstreckung eingetreten ist ⁷³⁾. Der besondere Vollstreckungsschaden hat dann den durch das defekte Urteil an und für sich schon entstandenen Schaden gesteigert und ist dann lediglich bei der Höhe der idemnit  zu berücksichtigen.

Es gilt auch hier das zu Art. 297 e von der Judikatur der Gemischten Schiedsgerichte Gesagte, nämlich daß bei Anwendung der einzelnen Artikel des V. V. auf die *mesure génératrice du dommage* ⁷⁴⁾ zurückzugehen ist.

c) Danach würde es sich bei der Anwendung des Art. 300 b um solche Fälle handeln, in denen eine *mesure d'exécution* auf Grund irgendeines vollstreckbaren Rechtstitels, der auch ein Urteil im Sinne des Art. 302 sein kann, vorgenommen worden ist, also Vollstreckung aus vollstreckbaren Urkunden, auf Grund eines Vermieterpfandrechts ⁷⁵⁾ oder eines sonstigen gesetzlichen Pfandrechts, Veräußerungen von in einem öffentlichen Leihhaus versetzten Sachen ⁷⁶⁾, die auf Grund der Bestimmungen der Leihhaussatzung vorgenommen werden u. a. m. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß in der Anlage nur die F lle des

⁷³⁾ Vgl. Anm. 79.

⁷⁴⁾ Vgl. Anm. 43.

⁷⁵⁾ Vgl. das Urteil *Bonneau*.

⁷⁶⁾ Urteil *Bignon* des dtsch.-franz. Schiedsger. (Rec. I p. 93 ss.) *Azzolini c. Stato Germanico c. Monte di Pieta di Cassel* (Rec. VII p. 214 ss.).

Pfandverkaufs (§ 5) und der Liquidation von Börsenpositionen als Sonderfälle besonders geregelt werden (§ 4) — vgl. unten.

Es kommt, wie schon angedeutet, hier überall nicht darauf an, ob und welche staatlichen Instanzen bei der Durchführung der Vollstreckung mitgewirkt haben. Es können private Maßnahmen sein, wie ein freihändiger Verkauf, Kaduzierung von Aktien oder Geschäftsanteilen, es kann sich um administrative Maßnahmen handeln, wie Zwangsvollstreckung wegen Nichteinhaltung von Bedingungen, die bei Erteilung einer Konzession gesetzt wurden oder den schon erwähnten Verkauf von Pfandsachen durch ein öffentliches Leihhaus, es können auch gerichtliche Instanzen an der Vollstreckung beteiligt sein, so bei Zwangsvollstreckungen durch den Gerichtsvollzieher oder bei Anordnung und Durchführung von Zwangsversteigerungen von Immobilien durch das Gericht ⁷⁷⁾. Bei diesen Fällen kommt trotz des Vorliegens richterlicher Tätigkeit Art. 302 nicht in Anwendung; handelt es sich doch hierbei nicht um Entscheidungen in der Sache, sondern um bloße Vollstreckungshandlungen auf Grund eines schon vorliegenden Rechtstitels oder sogar unabhängig davon. Sehr deutlich das Urteil *Kerby v. German Government* ⁷⁸⁾, wo nach Erlaß und Durchführung eines Räumungsurteils später auf weitere Anordnung des Gerichts das Mobiliar versteigert wurde ⁷⁹⁾. Es braucht sich nicht

⁷⁷⁾ Fortura Enrico c. Kapitalversicherungsanstalt A. G. (Rec. V p. 490 ss.).

⁷⁸⁾ Rec. V p. 13 ss.

⁷⁹⁾ p. 14: In the course of the war, pursuant to orders of the German Courts, the landlord of the flat received payments of rent from Mr. Kerby's account at the Deutsche Bank, and when the balance available was used up in this manner, he obtained an order for the sale of securities belonging to Mr. Kerby which were in Germany. In June 1918, the landlord applied for and obtained an order for possession of the flat. The order was carried out by the bailiff, who cleared out the furniture. At a later stage, pursuant to Paragraph 885 of the German Code of Civil Procedure, the contents of the flat were sold. The furniture realized in all, M 24, 227, 76 and this amount was deposited by the Court of Charlottenburg.

p. 15: It has been contended on behalf of the Respondents, following the Decision of the Tribunal in the case of *Smith v. German Government* that it is open to a Claimant to take Proceedings under Art. 302 only in proceedings directed against the individual who has obtained the judgment. It was further contended, following the same Decision, that where measures of execution have been taken following upon a judgment, a Claimant, in order to succeed must first take steps to have the judgment, upon which the execution has been based, set aside.

In the opinion of the Tribunal, the sale of the furniture was undoubtedly a measure of execution. It was ordered by the proper German Court. This last act of execution was not required by the landlord, nor was it the automatic or necessary consequence of the law suit instituted by the landlord. The measure which was taken was one which is at the discretion of the German Court. No notice was given to the Claimant of the order for the sale or that such proceedings were ever contemplated. — The Tribunal therefore are of opinion that the claim is one which falls under the provisions of Art. 300 b and the Claimant is therefore entitled to succeed.

nur um Vollstreckungshandlungen im Sinne des normalen Zwangsvollstreckungsrechts der Zivilprozeßordnung zu handeln. Auch andere Maßnahmen können mesures d'exécution darstellen. Ein interessantes Beispiel bietet die Entscheidung des dtsh.-belg. Schiedsger. i. S. Dartois c. État allemand, Dortmunder G. m. b. H. et Klockner et Cie. die Art. 300 auf eine Konkursöffnung anwendet⁸⁰⁾.

Jedenfalls muß es sich aber immer um eine Zwangsmaßnahme handeln, ein freiwilliger Verkauf schließt die Anwendung von Art. 300 b aus⁸¹⁾ und zwar auch dann, wenn der Verkauf aus Furcht vor einer Vollstreckungshandlung vorgenommen worden ist.

2. Die Vornahme der mesure d'exécution muß die Folge eines »non-accomplissement d'un acte ou d'une formalité pendant la guerre« sein.

a) Was darunter zu verstehen ist, ist bestritten. Zahlreiche Entscheidungen bringen die Nichtzahlung einer fälligen Geldschuld unter

⁸⁰⁾ Rec. V p. 342 ss. p. 345: Attendu, en effet, que cette question ne présenterait d'intérêt que si l'annulation de la faillite était réglée par l'art. 302 invoqué; que tel n'est pas le cas; que l'art. 302 vise, il est vrai, d'une manière générale, les jugements rendus pendant la guerre par les tribunaux allemands, mais à l'exclusion toutefois des jugements ordonnant des mesures d'exécution forcée, lesquels font l'objet de la disposition spéciale de l'art. 300 litt. b et c; que c'est à tort que le requérant paraît croire que cette disposition n'est pas applicable en l'espèce parce que l'art. 74, s'agissant de l'Alsace-Lorraine, en restreint l'application aux mesures prises postérieurement au 11 novembre 1918; que cette limitation ne concerne que les mesures prises contre des Alsaciens-Lorrains et qu'elle n'aurait aucune raison d'être lorsque, comme en l'espèce, la mesure a frappé un autre ressortissant allié; que celui-ci doit évidemment pouvoir se prévaloir de l'art. 300 al. b et c pour obtenir la nullité de la mesure aussi bien lorsque c'est en Alsace-Lorraine que lorsque c'est dans une autre partie de l'Allemagne que l'autorité allemande l'a ordonnée et exécutée; attendu que la déclaration de faillite étant incontestablement une »mesure d'exécution« au sens de la disposition citée et Dartois ayant été empêché par la guerre d'accomplir les actes ou formalités qui auraient été de nature à la prévenir, c'est sur l'art. 300 al. b et c et sur cet article seul qu'il peut baser sa réclamation.

⁸¹⁾ Torresc. Spiegel et État Fédéral autrichien, T. A. M. it.-autr. (Rec. V p. 518 ss.)

p. 523: Che la responsabilita dello Stato convenuto, per danni derivanti da procedimenti esecutivi e regolato dagli articoli 252 e 254, ed e subordinata a condizioni che manifestamente non si verificano nella specie;

che d'altro lato, ogni nesso causale tra i procedimenti esecutivi iniziati ed il danno di cui chiedi il risarcimento e escluso dalla vendita volontaria eseguita dal procuratore dell' attore;

che questa vendita escludendo la possibilita della restituzione a norma dell' articolo 252 lettera c, esclude in pari tempo ogni obbligo di indennizzo, che ne il surrogato.

Scarabello c. Stato Germanico T. A. M. it.-alem. Rec. V p. 502 ss.

Che l'art. 300 lett. b invocato in via subordinata dall' Agente Italiano, non puo trovare la sua applicazione, la casa dell' attore non essendo stata alienata in seguito, ad un provvedimento esecutivo, ma per vendita volontaria a mezzo di legale rappresentante.

diesen Begriff, so insbesondere die Nichtzahlung von fälliger Miete. Das bereits angeführte Urteil *Bonneau* sagt dazu:

(Rec. II p. 296.) «Attendu que ladite mesure d'exécution ayant été prise en raison du non-accomplissement d'un acte pendant la guerre (non-paiement du loyer pendant les mois août-octobre 1914), et que la restauration des droits lésés (dans l'espèce: la restitution des objets vendus) est impossible ⁸²⁾.»

Bezüglich der Judikatur des dtsh.-engl. Schiedsger. kann man angesichts der Entscheidung *Brueninger c. État allemand* zweifeln, ob die Nichtzahlung einer Geldschuld als solche überhaupt als non-accomplissement d'un acte angesehen wird oder ob nur im konkreten Fall ein Kausalzusammenhang zwischen Nichtzahlung und Vollstreckungshandlung abgelehnt wird ⁸³⁾. Das dtsh.-belg. Schiedsger., i. S. *Petit c. Sauer* bringt die Nichtzahlung einer Urteilssumme nicht unter den Begriff non-accomplissement d'un acte ou d'une formalité, sondern versucht, darunter die Versäumung von Prozeßhandlungen wie z. B. des Einspruchs gegen ein Versäumnisurteil zu bringen; eine Annahme, die nach dem oben Gesagten nicht zutreffen kann (übrigens spricht die Begründung des Urteils ebenso sehr gegen die Anwendbarkeit von Art. 300 b auf die Versäumung der Einspruchsfrist, wie gegen die Anwendung auf Nichtzahlung einer Urteilssumme) ⁸⁴⁾. In dem späteren

⁸²⁾ Vgl. ferner *Schmidt c. Plath* (Rec. II p. 909):

Attendu, que le Gouvernement allemand ne saurait contester que la saisie pratiquée par *Plath* contre *Schmidt* constitue une mesure d'exécution dans le sens de l'art. 300 litt. b et que cette mesure a été prise en raison du non-accomplissement d'un acte pendant la guerre (non-paiement des loyers échus);

Duverdier c. État Hongrois *Lipót Weisz et autres* in fast wörtlicher Wiederholung — (Rec. V p. 873 ss.). Attendu que le Gouvernement hongrois ne saurait contester que la saisie pratiquée contre *Duverdier* constitue une mesure d'exécution au sens de l'art. 235 litt. b et que cette mesure a été prise en raison du non-accomplissement d'un acte pendant la guerre (non-paiement des loyers échus).

⁸³⁾ Rec. III p. 2055. In the opinion of the Tribunal, Art. 300 does not apply. The measures of execution of which the Claimant complains were the consequence not of the failure to perform any act or comply with any formality, but of the fact that he was unable to discharge his debt. He is not however in any event entitled to succeed under Art. 300 unless he can establish that the measures were taken against him on account of failure to perform an act or comply with a formality during the war and it appears to the Tribunal, having had before them the files relating to the proceedings against him, that every step was regularly and properly taken.

⁸⁴⁾ Rec. III p. 545. Attendu que l'art. 300, lettre b, serait applicable à la vente forcée du mobilier des requérants si elle avait été faite en exécution dudit jugement par défaut, puisque cette vente serait alors une mesure d'exécution prise «en raison du non-accomplissement d'un acte ou d'une formalité», acte ou formalité qui serait l'opposition au jugement par défaut, à laquelle les requérants se sont abstenus de procéder; Attendu, cependant que la vente du mobilier a servi à payer non pas la somme portée au jugement par défaut de 1917, mais une partie de la somme à laquelle les requérants avaient été condamnés par le jugement préparatoire du 1916 et que le non-paiement

Urteil Nicaise c. État Allemand et Malmedie⁸⁵⁾ bleibt die Frage dahingestellt.

Richtiger Meinung nach fällt jede Versäumnis einer Handlung, die geeignet ist, unmittelbar Vollstreckungsfolgen auszulösen, unter den Begriff non-accomplissement d'un acte ou d'une formalité, also Nichtzahlung von Geldschulden ebenso wie das Versäumen sonstigen gesetzlichen oder vertraglich gebotenen Verhaltens in dem durch Sect. V gezogenen Rahmen.

b) Die Erfüllung oder Einhaltung einer Frist muß nicht nur während des Krieges erforderlich gewesen sein, sondern es muß auch die Nichterfüllung kausal auf das Bestehen des Krieges zurückgehen. Das ergibt sich zunächst schon aus dem äußeren und sinngemäßen Zusammenhang mit Art. 300 a⁸⁶⁾. Es ergibt sich ferner aus der Bestimmung des Art. 75, 3 V. V.⁸⁷⁾, daß Art. 300 nur da zur Anwendung kommt, wo vermutet wird, daß es infolge des Krieges den Parteien nicht möglich war, unter sich normale Beziehungen zu unterhalten, die die Einhaltung der Fristen sicherstellten. In diesem Sinne

de cette somme ne peut être considéré comme l'inaccomplissement d'un acte ou d'une formalité aux termes de l'art. 300 lettre b; Attendu, que toute mesure d'exécution supposant, en effet, une inexécution quelconque, qui en cas d'exécution forcée d'un arrêt de justice est l'inexécution de la condamnation, il est évident que, si cette inexécution suffisait à fonder le recours institué par l'art. 300 b, toutes les mesures d'exécution seraient susceptibles de recours aux Tribunaux arbitraux mixtes, de sorte que le Traité dirait tout simplement: »Dans le cas où des mesures d'exécution ont été prises sur le territoire allemand portant préjudice à un ressortissant des Puissances alliées ou associées» sans exiger en outre que la mesure ait été prise« en raison du non-accomplissement d'un acte ou d'une formalité;»

Que l'exemple donné plus haut du jugement par défaut non suivi d'opposition fait comprendre la signification et la raison d'être de l'art. 300, lettre b.

⁸⁵⁾ Rec. VI p. ss.

⁸⁶⁾ Man vergleiche hierzu die Ausführungen des Urteils des dtsh.-fr. Schiedsger. i. S. Longuemare c. État allemand et Bohne (Rec. IV p. 432): »... qu'il ne saurait être douteux que le but que les auteurs du Traité de Versailles ont voulu atteindre est uniquement de relever les déchéances encourues, par suite de leur inaction forcée pendant la guerre, les plaideurs mis dans l'impossibilité d'agir par le fait même des hostilités; que ce principe une fois admis, ils ont voulu que l'application la plus large et la plus générale en fût faite; qu'il y a lieu de remarquer d'ailleurs que l'inaction des plaideurs leur était imposée, la loi allemande, aussi bien que la loi française, ayant interdit pendant la guerre toute transaction et tout contrat avec des ressortissants d'une puissance ennemie.«

⁸⁷⁾ »En matière de prescription, forclusion et déchéances en Alsace-Lorraine, seront applicables les dispositions prévues aux articles 300 et 301 de la Sect. V de la Partie X (Clauses économiques), étant entendu que l'expression »début de la guerre« doit être remplacée par l'expression »11 novembre 1918« et que l'expression »durée de la guerre« doit être remplacée par celle de »période du 11 novembre 1918« à la date de mise en vigueur de présent Traité«.

hat sich auch das dtsch.-belg. Schiedsger. im Urteil Nicaise⁸⁸⁾ ausgesprochen⁸⁹⁾.

Es kommt darauf an, daß im Einzelfalle eine Behinderung vorlag, die auf der Tatsache des Kriegszustandes beruhte; ob diese Behinderung rein tatsächlicher Art war, auf tatsächlicher Unterbrechung der Verbindungen oder auf einer Internierung oder ob sie rechtlicher Natur war und also etwa auf einem gesetzlichen Verbot der Verbindung mit dem Feinde einer alliierten Macht beruhte, ist gleichgültig^{90 u 91)}.

Ein säumiger, also nicht zahlungsfähiger oder nicht zahlungswilliger Schuldner soll durch Art. 300 b nicht geschützt werden. Hier fehlt die Kausalität zwischen Nichterfüllung und Kriegszustand. Ferner muß nicht nur die geschuldete Handlung im Kriege unterlassen, sondern auch die *mesure d'exécution* im Kriege vorgenommen worden sein. Es ist zwar richtig, daß Art. 300 b ausdrücklich nur das eine erwähnt, daß das *accomplissement* usw. während des Krieges hätte erfolgen müssen und daher während des Krieges versäumt worden ist und daß er über den Zeitpunkt der *mesure d'exécution* schweigt. Es ergibt sich aber aus dem ganzen Aufbau des Artikels und aus dem System der Sektion V, daß nur Tatbestände, die mit dem Friedensschluß bereits verwirklicht und zum Abschluß gelangt sind, geregelt werden sollen, sofern nicht ausdrücklich auf die Zukunft verwiesen ist, ganz abgesehen davon, daß auch der Wortlaut »ont été prises« (have

⁸⁸⁾ 21. 12. 25, Rec. VI p. 96.

⁸⁹⁾ »Attendu que le requérant ne peut davantage invoquer l'art. 302 al. 2, car il a été représenté et a pu se défendre dans toutes les instances qui ont précédé la vente aux enchères de l'immeuble; attendu enfin qu'en l'espèce l'art. 300 litt. b ne peut pas non plus trouver d'application; attendu, qu'on peut réserver la question de savoir si le défaut de paiement d'une dette peut être considéré comme le »non-accomplissement d'un acte« au sens de cette disposition; attendu, en effet, que, même si cette question devait être résolue par l'affirmative, encore faudrait-il, pour justifier l'application de l'art. 300 litt. b, que le défaut de paiement fût une conséquence de la guerre; attendu que dans le cas particulier, il n'est nullement établi qu'il existe une relation de cause à effet entre la guerre et le non-acquittement des intérêts et amortissements auxquels était obligé le requérant.

... Attendu, dès lors qu'on ne peut admettre que ce soit la guerre qui l'ait empêché de remplir ponctuellement ses obligations et qui, en définitive, l'ait exposé à la mesure d'exécution qui a été prise contre lui et dont il voudrait faire réparer par l'État allemand les conséquences dommageables.

⁹⁰⁾ Immer vorausgesetzt aber, daß es sich nicht um eine mesure exceptionnelle de guerre ou de disposition deutscherseits handelt.

⁹¹⁾ Vergleiche das Urteil Villeméjane c. État allemand du T. A. M. fr.-alle. (Rec. I p. 90 s.): »Que d'ailleurs, il résulte de l'art. 300 b et c du Traité lequel article accorde une indemnité dans tous les cas où, en raison du non-accomplissement d'un acte pendant la guerre, des mesures d'exécution ont été prises, sans excepter les cas où ce non-accomplissement est la suite d'une défense émanant de l'autorité d'un pays allié, que la Traité n'a pas voulu tenir compte d'une telle défense.«

been taken) für diese Auffassung spricht ⁹²⁾. Es ist daher, ganz abgesehen von sonstigen Gründen, als unrichtig anzusehen das Urteil Stevens c. État allemand, das eine erst auf Grund eines Urteils vom 4. Dezember 1920 erfolgte Zwangsvollstreckung wegen Nichtzahlung von Miete während des Krieges als mesure d'exécution im Sinne des Art. 300 b ansieht ⁹³⁾.

3. Als weitere Voraussetzung der Anwendung des Art. 300 Abs. b ist erforderlich, daß ein préjudice zum Nachteil des alliierten Schuldners eingetreten ist, das gerade darauf zurückzuführen ist, daß die mesure d'exécution wegen der Fristversäumnis vorgenommen ist; anders ausgedrückt: daß, wenn die Frist usw. nicht versäumt worden wäre, die Vermögenslage des Betroffenen eine bessere wäre, als sie es nach Eintritt der Fristversäumnis und ihrer Vollstreckungsfolgen geworden ist. Daß es auf die bloß formale Schlechterstellung nicht ankommt, sondern auf die effektive Verschlechterung, ist evident ⁹⁴⁾.

4. Die Grundlage für das non-accomplissement d'un acte ou d'une formalité und die daraus sich ergebende Vollstreckungsmaßnahme muß notwendigerweise in Rechtsbeziehungen liegen, die vor dem Feindwerden der Parteien entstanden sind ⁹⁵⁾, wenn auch der Fristenlauf

⁹²⁾ Vgl. die Ausführungen S. 14.

⁹³⁾ T.A.M. fr.-allém., 3e Sect. Rec. V p. 404 ss.

P. 406: 1) Que pendant et à la suite de la guerre, le requérant n'a pas payé au sieur Eggers une partie du loyer dû à raison du bail d'un appartement à Hambourg, que ledit Eggers lui avait loué;

2) Qu'également, pendant la guerre, le sieur Eggers a obtenu contre le requérant un jugement par défaut en paiement du loyer avec certains frais;

3) qu'après la conclusion du Traité de Paix, Eggers, au moyen d'une fausse déclaration faite par lui à l'Office de compensation allemand, a pu se faire autoriser à poursuivre ses droits devant les tribunaux ordinaires;

4) Qu'ainsi, en vertu d'un jugement du 4 décembre 1920 et du droit de gage légal, que le droit allemand accorde au propriétaire contre le locataire, Eggers a fait vendre le mobilier du requérant à un prix dérisoire;

Attendu que cette vente constitue une mesure d'exécution prise en raison du non-accomplissement d'un acte (paiement du loyer) pendant la guerre, visée par l'art. 300 b) du Traité et engageant la responsabilité de l'État allemand aux termes du paragraphe c) dudit article.

⁹⁴⁾ Vgl. F. W. Brueninger c. État allemand (Rec. III p. 20 ss.) und Brouns-Petit-jean c. Krügler et État allemand (T.A.M. germano-belge Rec. V page 359 ss.):

Attendu que la responsabilité de l'État allemand ne peut pas non plus être fondée sur les art. 300 litt. b et 302; qu'une mesure d'exécution a, il est vrai, été prise contre la requérante, soit la saisie de son mobilier ordonnée par le tribunal compétant le 26 août 1914; mais que, déjà en septembre 1914, les bailleurs ont renoncé à cette saisie qui n'a pas eu d'autre suite et que notamment aucune décision judiciaire n'a été rendue ordonnant ou autorisant la vente du mobilier; que la saisie en elle-même n'a pas causé de dommage à la requérante.

⁹⁵⁾ Vgl. das Urteil des dtsch.-ital. Schiedsger. i. S. Missana c. D. R., Rec. VI p. 399: »Che, a prescindere dal riflesso che queste disposizione sono manifesta-

u. U. erst später begonnen hat. Wenn die Frist als solche erst im Kriege und im Rahmen von den Kriegszwecken oder dem Wirtschaftskrieg dienenden Regelungen gesetzt worden ist, so findet nicht Art. 300 sondern Art. 297 e bzw. Teil VIII Anwendung, auch dann, wenn die Fristversäumnis eine mesure d'exécution zur Folge hätte. Denn ob die Durchführung einer Kriegsmaßnahme von der Innehaltung einer Frist abhängig gemacht ist, ist für die Natur der Maßnahme ohne Bedeutung, und daß es auf die Motivierung, d. h. also etwa auf Erfüllung des Verwaltungs- oder Staatszweckes nicht ankommt, ergibt sich aus § 3 des Annexes: »Pour quelque motif, sous quelque forme et en quelque lieu que ce soit«. Wenn die mesure initiale, auf die es einzig ankommt, eine Kriegsmaßnahme ist, so wird alles, was auf sie folgt, dazu 96). Die Maßnahme muß gegen einen ressortissant allié ou associé gerichtet sein, d. h. gegen eine Person, die bereits bei Vornahme der Maßnahme ressortissant d'une puissance alliée et associée war; es genügt nicht, wenn sie erst später diese Eigenschaft bekommen hat 97).

Es ergibt sich übrigens auch aus dem Umstand, daß der Akt oder die Formalität *während des Krieges* versäumt sein muß, daß der, welchem die Frist innezuhalten oblag, Angehöriger eines Vertragsstaates sein

mente inapplicabili nella specie, la prima mirando esclusivamente a regolare la sorte dei contratti conclusi prima della guerra, e la seconda a stabilire la responsabilità della Germania, non per tutte le misure prese, a per i contratti conclusi in territorio occupato, ma solo per le misure indicate nelle precedenti lettere a, b, c, e d dell' art. 299 — questa sostanziale modificazione della natura dell' azione non può essere ammessa a termini dell'art. 23 del Regolamento di procedura.»

96) Vgl. das mehrfach zitierte Urteil Rec. IV p. 94, 95.

97) Vgl. hierzu das Urteil Peinitsch c. 1) État allemand, 2) État prussien, 3) Banque Bleichröder des T.A.M. allem.-yougosl. (Rec. II p. 610 ss.) wo auf S. 618 gesagt ist:

»... à teneur du paragraphe 3 de l'annexe à la section IV de la partie X du Traité, l'expression »mesures exceptionnelles de guerre« au sens de l'art. 297 »comprend les mesures de toute nature ... prises à l'égard de biens ennemis ...«, c'est-à-dire lorsqu'il s'agit de mesures prises en Allemagne, les mesures prises à l'égard de biens appartenant à un ressortissant de l'une des Puissances alliées et associées, signataires du Traité de Versailles;

Or, il résulte des considérants ci-après (deuxième question) que, de l'avis du Tribunal de céans, le requérant n'a acquis la nationalité de ressortissant de l'une des Puissances alliées et associées — en l'espèce, de l'État S. H. S. — qu'à la date de l'entrée en vigueur du Traité de Saint-Germain (16 juillet 1920), soit postérieurement à l'époque de la mise en vigueur du Traité de Versailles (10 janvier 1920);

Il n'est donc pas possible d'admettre que les faits dont s'agit constituent des mesures exceptionnelles de guerre, au sens de l'art. 297 litt. e, du Traité de Versailles;

2^o Le requérant invoque, d'autre part, à l'appui de ses conclusions, les art. 300 litt. b, et 300 litt. d, du Traité de Versailles;

Il suffit de lire ces textes pour constater que — même abstraction faite de la remarque ci-dessus (chiffre 1), relative à l'époque à laquelle le requérant est devenu ressortissant de l'État S. H. S. — les art. 300, litt. b et litt. d, du Traité ne sont pas applicables aux faits allégués par le requérant;«

muß, der sich mit Deutschland zu dem maßgeblichen Zeitpunkt im Kriegszustande befand (Art. 303 V. V.). Nur dann hatte ihn ja der Krieg außer Stand gesetzt, die ihm obliegenden Handlungen vorzunehmen. Daher ist der Artikel 300 nicht anwendbar auf die Angehörigen aller Nachfolgestaaten Rußlands (insbesondere Polen⁹⁸), die als solche mit Deutschland nicht im Kriege waren, und auf die Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns erst von dem Zeitpunkt ab, in dem zwischen ihnen und dem Deutschen Reiche Kriegszustand bestand.

B. Die Bestimmungen des Art. 300 b, auf die in 300 e verwiesen wird, finden für das besetzte Gebiet nur mit einer gewissen Einschränkung Anwendung, insofern als hier die *mesures d'exécution* nur relevant im Sinne des Art. 300 e werden, wenn sie sich darstellen als *prises par l'Allemagne*⁹⁹). Während für die eventuelle Haftung Deutschlands im Art. 300 b wie auch bei 297 e das entscheidende Kriterium ist, ob die Handlung en territoire allemand vorgenommen wurde, gleichgültig durch wen, wird hier, wo es sich um die besetzten Gebiete handelt, auch darauf abgestellt, durch wen die Handlung vorgenommen wurde. Die Einfügung der handelnden Instanz als Element der Begriffsbestimmung war notwendig, weil neben den deutschen Besatzungsbehörden teilweise auch noch die Zivilbehörden der okkupierten Gebiete funktionierten. Es müssen nach Art. 300 e also bei der Durchführung der Vollstreckung deutsche behördliche Instanzen beteiligt gewesen sein, wenn das Reich für im besetzten Gebiet vorgenommene *mesures d'exécution* haften soll. Ganz deutlich tritt diese Abweichung hervor in den entsprechenden Artikeln der Verträge von St. Germain und Trianon. Während in Art. 254 b (St. Germain) von Maßnahmen sur le territoire de l'ancien Empire Autrichien und in dem entsprechenden Art. 235 b (Trianon) von solchen sur le territoire de l'ancien territoire de Hongrie die Rede ist, sollen nach dem Absatz e von Art. 257 des Vertrags von St. Germain nur in Betracht kommen *mesures prises par les autorités*

⁹⁸) Publications de la C. P. J. I. Série A. Arrêt Nr. 7 passim.

⁹⁹) Da in Art. 300 d) keine Fälle gemeint sind, in denen eine Maßnahme Deutschlands zu einer Auflösung von Verträgen geführt hat, so ist eine Anwendung des Art. 300 d) auf das besetzte Gebiet ausgeschlossen. Nicht ganz richtig sind daher die Ausführungen des dtsh.-poln. Schiedsger. i. Sa. S. A. Belgo-Equatorienne c. Staackmann, Horschitz & Co. et État Allemand und S. A. Belgo-Equatorienne c. Totte Milch & Co. et État Allemand (Cause 750 und 749 vom 7. Mai 1928) wo ausgeführt wird: »Attendu, quant aux conclusions prises contre l'État Allemand, que l'art. 300, litt. d du Traité est sans application possible, car — en tant du moins qu'il s'agit de contrats »invalidés« en territoire occupé — il résulte de l'art. 300 litt. c que la responsabilité de l'État Allemand n'est engagée que si cette invalidation est la conséquence d'une »mesure prise par l'Allemagne« et, en l'espèce, l'autorité allemande n'a pris aucune mesure quelconque relative-ment aux contrats litigieux; ...«

Z. ausl. öff. Recht u. Völkerr. Bd. 2, T. 1: Abh.

de l'ancien Gouvernement autrichien und nach Art. 235 e nur solche prises par les autorités de l'ancien Gouvernement hongrois, was zur Folge hat, daß alle die Fälle ausscheiden, in denen eine K. und K. Behörde beteiligt war (vgl. das Urteil Wapa c. République d'Autriche, Schubert et Fischer et Weigler, T. A. M. autr.-yong. Rec. III, p. 720 ss.).

Ist die mesure ohne Eingreifen einer deutschen Behörde also etwa durch freihändigen Verkauf oder direktes Angehen der Vollstreckungsbehörden des okkupierten Gebietes durch den Gläubiger geschehen, dann ist die Maßnahme nicht durch das Deutsche Reich (also l'Allemagne im Sinn der Terminologie des V. V.) vorgenommen worden¹⁰⁰⁾ und dann sind die Rechtsmittel des Art. 300 nicht gegeben, auch wenn die betreibende Partei ein Deutscher war. Das stimmt überein mit dem § 5 al. 2 des Anhangs zu Sekt. V, der für nicht valables nur die im besetzten Gebiet »par l'ennemi« — das kann nach der Terminologie des Versailler Vertrages nur das Deutsche Reich als solches, nicht der einzelne Private sein, — vorgenommenen Pfandverkäufe erklärt. Ist also ein solcher Pfandverkauf etwa durch einen belgischen Gerichtsvollzieher — ohne Dazwischentreten einer deutschen Behörde — erfolgt, so ist er gültig.

Ein Beispiel für eine solche mesure d'exécution im besetzten Gebiet, die zu einem Ersatzanspruch gegen Deutschland führen könnte, wäre der Fall, daß ein deutscher Gläubiger, der einen vollstreckbaren Titel in Händen hat, sich an die Etappenkommandantur oder eine deutsche Zivilverwaltungsstelle gewendet hätte, um mit ihrer Hilfe eine Zwangsvollstreckung gegen den alliierten Schuldner durchzuführen, was ja auch häufig geschehen ist¹⁰¹⁾.

Gegenüber den in diesem Urteil unrichtigen Ausführungen bezüglich einer Haftung für eine Geldstrafe aus Art. 300 e genügt der Hinweis, daß

¹⁰⁰⁾ Vgl. die Terminologie der Präambel des V. V., wo das Deutsche Reich als «l'Allemagne» bezeichnet wird.

¹⁰¹⁾ Man vergleiche die Ausführungen des Urteils Petit c. Sauer (Rec. III, p. 545 ss.).

»Attendu que la seule mesure d'exécution qui ait été prise à la suite du jugement par défaut est celle que mentionnent les documents 84 et 124, où l'on voit que la Kommandantur de Verviers a imposé à Charles Petit et Cie le paiement d'une somme de 678 marks 78:

Attendu que le reçu de cette somme la qualifie de Geldstrafe, ce qui signifie amende, et que, si réellement une partie quelconque de la somme avait été payée à titre d'amende, il y aurait lieu, en vertu de la lettre e) de l'art. 300 relative aux territoires occupés, combinés avec la lettre c) à la condamnation de l'État Allemand à une indemnité que les requérants auraient pu réclamer en mettant le Gouvernement allemand en cause ou en lui intentant une action distincte;

Attendu, toutefois qu'il résulte des documents 78 et 79 que la somme de 678 marks 78 représente uniquement le solde de la condamnation de 1916, plus le montant de la condamnation de 1917, y compris les frais.»

in § 10 des Annexes I zu Teil VIII die Dommages causés sous forme ... d'amendes ... au détriment des populations civiles ausdrücklich erwähnt sind und daß daher eine Haftung aus Art. 300 e schon wegen der oben behandelten Klausel »s'ils n'en ont été indemnisés autrement« niemals Platz greifen könnte.

C. 1. Die Befugnisse des Gemischten Schiedsgerichts sind beim Vorliegen aller Voraussetzungen der Abs. b bzw. c folgende:

a) Auf die Klage eines alliierten oder assoziierten Staatsangehörigen, der nur intéressé und nicht gerade diejenige Person zu sein braucht, gegen welche die Vollstreckungsmaßnahme vorgenommen wurde¹⁰²⁾ und der etwa ein nachstehender Pfandgläubiger sein kann, wird die Restauration des droits lésés ausgesprochen: »toutes les fois qu'en raison des circonstances spéciales de l'affaire, cela sera équitable et possible«. Doch muß das Interesse der betreffenden Person ein unmittelbares und rechtliches sein. Bloß tatsächliches Interesse genügt nicht. Die Klage ist gegen den Privaten, der die Zwangsvollstreckung betrieben hat, zu richten, nicht gegen das Reich. Es dürfte aber sicher sein, daß nur dann ein Anspruch gegeben ist, wenn der betreibende Gläubiger deutscher Staatsangehöriger war¹⁰³⁾.

Daß primär der Private haften soll, ergibt sich auch aus der Erwähnung der Zuständigkeit eines alliierten Gerichts in Art. 300 b, das nicht ein Urteil gegen das Reich fällen könnte.

b) Erst subsidiär kommt eine Haftung des Reichs in Frage, aber durchaus nicht in allen Fällen.

Wenn die Restauration injuste oder impossible sein sollte, dann kann das T. A. M. eine Entschädigung gewähren. Hier geht also möglicherweise der Geschädigte leer aus, wenn das Gericht nach Prüfung der Umstände eine solche Entschädigung nicht für billig hält. Anders in Art. 302, II bzw. III. Hier muß das Gericht dem Geschädigten eine Entschädigung zusprechen, wenn der Nachteil die kausale Folge der Unmöglichkeit der Verteidigung im Verfahren ist. Aber es kann möglicherweise unter Kassation des deutschen Urteils durch eine prozessuale restitutio in integrum eine réparation gewährt werden. Das hat seinen guten Grund, weil in Art. 302, II der Rechtstitel als solcher als suspekt angesehen wird, also der Fiktion nach immer ein Unrecht vorliegt, das, wenn daraus Schaden entstanden ist, zur vollen Wiedergutmachung

¹⁰²⁾ Vgl. Di Placido Teresa c. Emil et Hugo Levy. T. A. M. it.-allem. Rec. V. p. 485.

»la persona direttamente interessata nel rapporto giuridico.«

¹⁰³⁾ Auliers Menegozzi c. Stolze T.A.M. it.-allem. Rec. V p. 495 ss.):

»Che tale azione puo essere instaurata, senza distinzione di nazionalita, contro qualunque creditore che abbia promosso un procedimento esecutivo nelle condizioni previste dell' art. 300 lett. b.«

führen muß, während im Falle des Art. 300 b nicht unbedingt ein Unrecht in der in den Formen des Landesrechts erfolgten Durchsetzung eines gültigen Rechtstitels gefunden werden kann.

Dieselben Befugnisse wie nach Abs. c hat das Gemischte Schiedsgericht nach Abs. d, wo der durch das Hinfälligwerden des Vertrages Geschädigte, der, wie oben ausgeführt, ein Deutscher sein kann, sich an das Gemischte Schiedsgericht wenden kann.

2. Voraussetzung für eine Haftung des Reiches ist aber immer, daß ein Anspruch gegen den Privaten auf Restauration besteht, der nicht durchgeführt werden kann. Grund der Haftung des Reiches ist nicht die Haftung für eine von ihm etwa vorgenommene Handlung, was sich schon daraus ergibt, daß eine solche in Art. 300 b und d überhaupt nicht vorzuliegen braucht und sie in den Fällen des Abs. e jedenfalls nicht den Anstoß zur inkriminierten Maßnahme gegeben hat, sondern der Umstand daß, da der Gläubiger nach Landesrecht korrekt gehandelt hat, sonst niemand da wäre, der den Schaden trägt.

Damit wird auch § 5 der Anlage, der unmittelbar zu Art. 300 gehört, in ein anderes Licht als bisher gerückt. Das viel zitierte Urteil Bignon, dessen diesbezügliche Erwägungen Partsch¹⁰⁵⁾ und ihm folgend Isay¹⁰⁶⁾ für richtig halten, führt zu § 5 aus¹⁰⁷⁾, daß durch § 5 nur die Anfechtung der privatrechtlichen Gültigkeit des Pfandverkaufs — also der dinglichen Rechtsverschiebung — gegenüber dem Gläubiger ausgeschlossen sein solle: „Qu'évidemment le Traité a voulu maintenir le principe de la protection des droits acquis par des tiers de bonne foi; — Que tout ceci n'empêche en rien l'application de l'article 300 b, etc., laquelle disposition a précisément pour but d'accorder au propriétaire évincé une indemnité de la part du Gouvernement allemand dans les cas où, comme dans l'espèce, la restitution de l'objet exécuté est impossible sans une lésion des droits acquis par des tiers de bonne foi.“

Nun bestimmt aber § 5 ausdrücklich: »et, dans ce cas, le propriétaire ne pourra formuler aucune réclamation en raison de la vente«. Das dürfte wohl auch einen Anspruch auf Schadensersatz gegen das Reich ausschließen, ebenso wie ein solcher Anspruch nach § 4 der Anlage unter den Voraussetzungen des Absatzes a bei der Liquidation von Börsenpositionen ausgeschlossen ist.

VI. Der Artikel 302 Abs. 2 u. 4.

I. a) Da, wo es der Inhalt des Rechtstitels ist, der angefochten werden soll, wo in den Rechtsbeziehungen zwischen einem Deutschen

¹⁰⁵⁾ Die Haftung des Deutschen Reichs für die Mobilien französischer Eigentümer nach dem Friedensvertrag, Zeitschrift für Völkerrecht XII, S. 140.

¹⁰⁶⁾ Private Rechte und Interessen III, Berlin 1923, S. 409.

¹⁰⁷⁾ Rec. I p. 97.

und einem alliierten Gegenkontrahenten die materielle Rechtslage durch ein Urteil geändert worden ist, greifen bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Bestimmungen des Art. 302 Abs. 2 V. V. ein.

Wichtigstes Tatbestandsmoment ist das Vorliegen eines *jugement d'un tribunal allemand*, das in einer Materie, die durch die Sektion V geregelt ist, ergangen sein muß. (Daß der Zusatz *«en quelque matière qu'il soit intervenu»* nicht die Bedeutung hat, daß jede Entscheidung, gleichgültig, auf welcher materiell-rechtlichen Grundlage sie beruht und in welchen Rechtsbereich sie gehört, unter Art. 302 fallen könne, wurde bereits oben ausgeführt.) Und zwar muß es sich um ein Urteil handeln, das den Abschluß eines Verfahrens bildet, das sich nach den Bestimmungen des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und der deutschen Zivilprozeßordnung vor einem danach zuständigen Gericht abgespielt hat. Entscheidungen irgendeines nach positivem Recht nicht als Gericht anzusprechenden Organs fallen auch dann nicht unter Art. 302 Abs. 2, wenn die Entscheidung in einer Materie ergangen ist, die zu regeln an sich Sache der Gerichte ist. Diese strikte Auslegung ergibt sich einmal aus dem im englischen Text gebrauchten Ausdruck *judgment*, das nur Urteil im rechtstechnischen Sinne bedeutet ¹⁰⁸⁾, es ergibt sich ferner aus einem Vergleich mit den oben erwähnten Bestimmungen der Verträge von St. Germain und Trianon, sowie aus Art. 185 des Vertrages von Neuilly, wo die Anordnung einer Zwangsvollstreckung neben dem *jugement* erwähnt wird. So hat denn auch das dtsh.-engl. Schiedsger. in der Entscheidung *Kohn et Goldschmidt c. Joseph Schwabacher et autres* ¹⁰⁹⁾ besonderen Wert darauf gelegt, daß ein Ausschlußurteil, auf welches es Art. 302 II anwenden will, im deutschen Recht als *«Urteil»* bezeichnet wird ¹¹⁰⁾, und erklärt, daß wegen dieser Terminologie Art. 302, Abs. 2 angewendet werden könne.

Die bisherigen Ausführungen werden besonders verdeutlicht durch einen Vergleich des Art. 302 Abs. 2 mit den Bestimmungen des Art. 305 V. V., wo der französische Text auch von *jugement*, der englische Text aber von *decision*, nicht von *judgment* spricht. Dieser Unterschied in der Terminologie ist beabsichtigt und sinnvoll. Er erklärt sich sehr leicht, wenn man die vollständig verschiedenen Zwecke, denen Art. 302 bzw. Art. 305 zu dienen haben sollten, sich vor Augen hält. Der Zweck

¹⁰⁸⁾ Vgl. Strouds Judicial Dictionary, S. 1027 u. oben S. 17.

¹⁰⁹⁾ Case No. 216 Rec. II p. 207 ss.

¹¹⁰⁾ P. 210: *«The Tribunal are of opinion that the Ausschlußurteil delivered by the Court (Amtsgericht) at Würzburg on July 10th 1915 comes under article 302 paragraph 2 of the Peace Treaty. Article 302 paragraph 2 contemplates any judgment given during the war by a German Court against a National of an Allied or Associated State in a case in which he was not able to make his defence. Although the case in which the German Court gave its decision was not an ordinary lawsuit, such a decision is termed a judgment by the German Law and it has been given by a German Court.»*

des Art. 305 ist, die Durchführung der Bestimmungen der Sektionen III, IV, V und VI der Kontrolle einer internationalen Instanz, nämlich der Gemischten Schiedsgerichte, zu unterwerfen, wie es sehr deutlich in dem Urteil des griech.-bulg. Schiedsger. i. S. Popanastassoglou c. État bulgare ausgeführt worden ist ¹¹¹⁾).

Daß Art. 305 auch sachlich weiter geht als Art. 302 und auch Entscheidungen anderer nationaler Instanzen als die von ordentlichen Gerichten umfassen kann, ist hier nicht darzulegen; der angeführte Zweck des Artikels zwingt aber zu einer Interpretation des Artikels 305 V. V., die es unmöglich macht, daß ein Vertragsstaat sich durch eine, der allgemeinen Auffassung von der Teilung der Gewalten widersprechende Kompetenzverschiebung dieser Kontrolle entzieht und diese Auslegung wird ermöglicht und gerechtfertigt durch die im englischen Text gebrauchte Terminologie.

Im Gegensatz dazu hat der Art. 302 den Zweck, das Postliminium zu regeln; er soll nur auf Tatbestände, die in der Vergangenheit liegen, die also bekannt und übersehbar sind, Anwendung finden und muß daher an das tatsächliche, auch der Form nach bekannte, nicht wie im Art. 305 V. V. in der Form seines Geschehens hypothetische, Schicksal der zu schützenden Interessen anknüpfen. Damit aber wird der Kreis der zu schützenden Interessen nicht nur material, sondern auch formal nach der Natur des Eingriffes bestimmbar und bestimmt. Da die in Art. 302 zu regelnden Tatbestände bekannt waren, konnte und mußte man die zu korrigierenden deutschen Maßnahmen der äußeren Form nach bezeichnen und man hat dies auch durch die Wahl des Wortes judgment im Gegensatz zum Wort decision in Art. 305 V. V. getan.

Es ist daher sachlich und methodisch falsch, wenn das vorerwähnte Urteil Popanastassoglou den Inhalt des Art. 305 oder vielmehr Art. 189 des Vertrags von Neuilly aus dem dem Art. 302 entsprechenden Art. 185 dieses Vertrages heraus bestimmt:

»qu'en surplus, l'article 185 du Traité, faisant application de ce droit de contrôle ainsi établi, pour le cas particulier où, dans une instance introduite contre un ressortissant d'une puissance alliée ou associée, celui-ci n'a pas pu se défendre, a visé expressément tous les jugements en quelque matière qu'ils soient intervenus«,

¹¹¹⁾ Rec. IV. p. 479. »Attendu que cet article, apportant une dérogation au principe de l'autorité de la chose jugée, confère de la façon la plus large, au Tribunal arbitral mixte, un droit de contrôle sur les décisions judiciaires rendues par un tribunal national quel qu'il soit, ennemi ou allié ou associé, et ce dans le but d'assurer l'application stricte des principes établis par le Traité qui, placés au dessus des lois nationales, doivent s'imposer à tous les signataires du Traité;

Attendu que, malgré le caractère purement civil du Tribunal arbitral mixte, la généralité même des termes employés en étend l'application à toutes les décisions judiciaires, qu'elles soient rendues en matière civile ou en matière répressive.

denn abgesehen von der sachlichen Unrichtigkeit der Auslegung der Klausel »en quelque matière qu'ils soient intervenus« und der Nichtbeachtung des Umstandes, daß Art. 189 (resp. 305) in einer andern Sektion steht, also einen anderen sachlichen Gehalt haben muß, als Art. 185 (resp. Art. 302), stellt dieser Artikel keinen Sonderfall der in Art. 189 (305) vorgesehenen Kontrolle der Ausführung der Friedensverträge durch die Gemischten Schiedsgerichte vor; es läßt sich nur sagen, daß alle Entscheidungen, die »judgments« im Sinne des Art. 302 sind, auch jugement im Sinne von Art. 305 V. V. sind; der umgekehrte Schluß ist sachlich und auch logisch unmöglich.

b) Das deutsche Urteil muß während des Krieges ergangen sein, nach der Legaldefinition des Art. 303 V. V. zwischen dem Zeitpunkt des Kriegszustands zwischen der betr. alliierten und assoziierten Macht und Deutschland und dem 10. Januar 1920¹¹²⁾, d. h. das fragliche Urteil muß am 10. Januar 1920 rechtswirksam und daher rechtskräftig gewesen sein. War das Urteil in diesem Zeitpunkt noch nicht rechtskräftig, dann stand ja dem alliierten und assoziierten Staatsangehörigen noch die Möglichkeit eines internen Rechtsmittels zur Verfügung, von dem er das gewünschte Ergebnis erwarten konnte. Es ist außerdem dabei zu beachten, daß das nicht-rechtskräftige Urteil zu einer Rechtsverschiebung, die einen Schadenersatzanspruch rechtfertigen würde, gar nicht führen könnte, und abgesehen davon, daß es, da man ja durch Art. 302 nicht generell für die Zukunft die deutsche Gerichtsbarkeit über alliierte Staatsangehörige ausschalten wollte, keinen Sinn gehabt hätte, eine Sache, die, solange sie nicht rechtskräftig, d. h. noch vor deutschen Gerichten anhängig war, der Beurteilung durch die deutschen Gerichte zu entziehen, ist es ein Grundsatz des Völkerrechts, daß ein Staat für die Tätigkeit seiner nationalen Gerichte in Anwendung von Landesrecht nur dann in Anspruch genommen werden kann, wenn der Instanzenzug erschöpft worden ist, ein Grundsatz, der nur wenige, ganz bestimmte Ausnahmen kennt.

Weil es sich um endgültige Entscheidungen handeln muß, können auch nur vorläufige Entscheidungen eines Gerichts, die eine materielle Rechtsänderung zu Ungunsten eines alliierten Staatsangehörigen nicht

¹¹²⁾ Kalamba c. Empire allemand, T. A. M. tchecosl.-alle. Rec. IV p. 537ss. (p. 542): L'art. 302, al. 2 Traité de Versailles n'est pas applicable qu'autant que le lésé invoque un jugement rendu *pendant la guerre*. Suivant l'art. 303, »l'expression pendant la guerre comprend, pour chaque puissance alliée ou associée, la période s'étendant entre le moment où l'état de guerre a existé entre l'Allemagne et cette puissance et la mise en vigueur du Traité.« L'Allemagne et la Tchécoslovaquie n'étant pas en état de guerre le 19 février 1915, date du jugement invoqué, il est évident que le demandeur ne peut se placer au bénéfice de l'art. 302 al. 2.

herbeiführen konnten, nicht unter Art. 302 Abs. II fallen, also z. B. weder Arreste noch einstweilige Verfügungen ¹¹³⁾).

c) Das deutsche Urteil muß ergangen sein gegen einen ressortissant d'une Puissance alliée ou associée; damit ist gesagt, daß die Zugehörigkeit zu einer der alliierten und assoziierten Hauptmächte im Augenblick der Rechtskraft des Urteils vorgelegen haben muß; der Eintritt der Rechtskraft aber ist der Zeitpunkt, in dem das Schaden zufügende Ereignis eingetreten ist. Es muß als herrschende Meinung des Völkerrechts bezeichnet werden, daß da, wo nicht besondere entgegenstehende Vertragsbestimmungen vorliegen, bei Geltendmachung völkerrechtlicher Ansprüche durch einen Staat die Staatsangehörigkeit des Geschädigten im Zeitpunkt des Eintritts der Schädigung bestanden haben und mindestens bis zum Zeitpunkt der Erhebung der Klage vor dem Internationalen Gericht fortbestanden haben muß ¹¹⁴⁾. Für die Anwendung des Grundsatzes auf den V. V. ist besonders wichtig die Praxis der deutsch-amerikanischen Mixed-Claims Commission; insbesondere die Decision No. V des Schiedsrichters, Seite 177 der Veröffentlichungen. So sind die Ausführungen des berichtigten Urteils Chamant des dtsh.-franz. Schiedsger. ¹¹⁵⁾ das Art. 302 auch zugunsten von Elsaß-Lothringen anwenden will, schon aus diesem allgemeinen Grundsatz heraus, unrichtig ¹¹⁶⁾. Mit Recht wird in der Entscheidung Alexandra et Spasenije Pritza c. dame Kathi Fahry das T. A. M. allem.-young. ¹¹⁷⁾ dies Erfordernis der Staatsangehörigkeit einer alliierten oder assoziierten Macht zurzeit des Erlasses des Urteils betont. ¹¹⁸⁾

¹¹³⁾ Ch. Petit & Co. c. Gewerkschaft Glückaufsegen, T. A. M. germ.-belge Rec. II p. 539 ss. »Qu'à supposer qu'une ordonnance de saisie constitue un jugement au sens de l'art. 302 du Traité, à supposer ensuite que les défendeurs, malgré la présence de leur avocat Michels, n'aient pas pu se défendre au sens que l'art. 302 donne à ce terme, à supposer enfin que la réparation prévue par cet article soit due par la partie adverse et non par l'État allemand, il est établi en l'espèce que, fût-il vrai que d'août à octobre 1914 la Maison Petit n'ait pas pu se défendre, ce fait ne lui a causé aucun préjudice.

¹¹⁴⁾ Ralston, The Law and Procedure of International Tribunals. 1926, S. 160 ff. Man vergleiche ferner die Ausführungen von Sir Cecil Hurst im British Yearbook of International Law, 1926, p. 162 ff.

¹¹⁵⁾ Rec. I p. 361 ss.

¹¹⁶⁾ Vgl. zu dieser Frage besonders Sir Cecil Hurst a. a. O. S. 182: »The person who suffered the injury out of which the claim arose must have possessed the nationality of the claimant state and not have possessed the nationality of the respondent state at the time of the occurrence.«

¹¹⁷⁾ Rec. II p. 668 ss.

¹¹⁸⁾ p. 673: La défenderesse soutient, en second lieu, qu'il n'est pas prouvé que les requérants aient eu, à l'époque où elle a obtenu contre eux le jugement par défaut en vertu duquel elle a fait vendre leurs meubles, la qualité de ressortissants d'une Puissance alliée ou associée;

Ce moyen doit être également écarté en présence d'une attestation du Ministère

Was von der Staatsangehörigkeit als solcher gilt, gilt natürlich auch von den anderen rechtserheblichen Tatbestandselementen, also z. B. von der Qualifikation »Puissances alliées et associées«. Auch dieses Tatbestandselement muß zur Zeit der Entstehung des Schadens vorgelegen haben, nach Art. 302 genau so wie nach Art. 297 e; es sei verwiesen auf die Rechtsprechung der Gemischten Schiedsgerichte zu 297 e, insbesondere das Urteil des dtsh.-tschech. Schiedsger. i. S. Loy & Markus c. É. A. Rec. III, S. 1006 ff.

Art. 302 kann also keine Anwendung finden auf die Fälle, bei denen der durch ein deutsches Urteil angeblich Geschädigte erst später Staatsangehöriger einer alliierten und assoziierten Macht geworden ist oder wenn der Staat dem er zur Zeit der Klage angehört, erst nach dem Eintritt der schädigenden Handlung entstanden ist, denn in beiden Fällen war der Geschädigte zur Zeit des Schadenfalls nicht ressortissant d'une Puissance alliée et associée, sondern einer anderen Macht, der diese Qualifikation nach der Präambel des V. V. nicht zukommt. Einem Polen steht also z. B. das Klagerecht aus Art. 302 nicht zu, denn er war zur Zeit des Eintritts des Schadens u. U. Russe. Nun ist aber Rußland nach der Präambel des V. V. keine Puissance alliée et associée, der geschädigte heutige Pole also zur Zeit des Schadenfalls nicht ressortissant einer solchen Macht gewesen. Daß die Vertragsschließenden Mächte bewußt von dieser Fragestellung ausgegangen sind, zeigt die Aufnahme des § 4 des Annexes zu Sect. IV in den Versailler Vertrag ¹¹⁹⁾.

d) Das Urteil muß gegen einen alliierten oder assoziierten Staatsangehörigen ergangen sein. Es ist also erforderlich, daß ein solcher am Prozeß in irgendeiner Form beteiligt war, ja man könnte sogar aus dem weiteren Zusatz »dans une instance, où celui-ci n'a pas pu se défendre« den Schluß ziehen, daß er in der Rolle des Beklagten sich befunden haben müsse ¹²⁰⁾.

Jedoch ist diese Auslegung zu eng. Artikel 302 kommt auch dann

S. H. S. de l'intérieur, produite par les requérants à l'audience de plaidoiries, et de laquelle il résulte que les requérants, antérieurement sujets autrichiens, ont acquis en mai 1915 la nationalité serbe. Or, c'est en 1916 qu'a été rendu, au profit de la défenderesse, le jugement par défaut dont il s'agit.

¹¹⁹⁾ Vgl. hierzu die Ausführungen des dtsh.-tschech. Schiedsger. i. S. Rychnowsky u. Alt. c. E. a. Rec. III, 1011, insbesondere S. 1016 ff.

¹²⁰⁾ So anscheinend das Urteil Estievant c. État allemand et Jachmann des T. A. M. fr.-alle. 4e Sect. (Rec. V p. 371 ss.) page 373:

»Attendu, en effet, que le requérant a basé sa demande sur les art. 302 et 304 du Traité de Versailles; . . .

Attendu que cette disposition (Art. 302) est inapplicable en l'espèce, puisque le jugement dont le requérant se plaint a été rendu sur sa demande et qu'il a régulièrement pu assurer, par l'entremise des mandataires ou conseils par lui choisis, la représentation de ses intérêts dans les instances consécutives.

zur Anwendung, wenn der alliierte oder assoziierte Staatsangehörige als Kläger aufgetreten ist, aber den Prozeß nicht fortführen können und daher mit seiner Klage abgewiesen wurde. Es wird auch genügen, wenn er zwar nicht als Hauptpartei, d. h. als Kläger oder Beklagter, sondern in einer Stellung am Prozesse beteiligt war, die ihm einen Anspruch auf Gehör sicherte, wenn er z. B. Neben-Intervenant oder Streitgenosse war.

2. Das Urteil muß in einem Verfahren ergangen sein »où celui-ci (le ressortissant d'une Puissance alliée ou associée) n'a pas pu se défendre«. (Englischer Text: in a case in which he was not able to make his defence.) Das beweist, daß es sich jedenfalls um ein Verfahren handeln muß, in dem dem ressortissant allié ou associé nach dem geltenden Prozeßrecht ein Anspruch auf Gehör zustand. Es soll offenbar nicht bedeuten, daß auf Grund Art. 302 V. V. ein Rekurs gegen die Entscheidung des deutschen Gerichts auch dann gegeben sein soll, wenn positivrechtlich eine Verteidigungsmöglichkeit oder ein Recht auf Gehör überhaupt nicht bestand.

Über die Bedeutung der Klausel herrscht Unstimmigkeit: Mehrfach wird von Autoren für erforderlich gehalten, daß das Urteil im Versäumnisverfahren ergangen sein muß ¹²¹⁾.

Auch das dtsh.-belg. Schiedsger. ist offenbar ursprünglich dieser Meinung gewesen, so z. B. im Urteil Rymenans ¹²²⁾.

Im bereits zitierten Urteil Kalamba bleibt die Frage dahingestellt. ¹²³⁾

In der Tat sind während eines Krieges gegen feindliche Staatsangehörige ergangene Versäumnisurteile häufig zum Gegenstand einer Sonderbehandlung in den Friedensverträgen gemacht worden, so z. B. im Art. II des Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien

¹²¹⁾ (Vgl. Picciotto and Wort, The Treaty of Peace with Germany, London 1919, S. 25), der die Zuständigkeit des Gemischten Schiedsgerichts auf Grund von Art. 302 folgendermaßen umschreibt: »Hearing claims for compensation by allied nationals who have suffered damage by reason of a judgment against them having been obtained in German Courts by default or by reason of judicial measures taken against them in occupied territories« und Sauser-Hall: »Les Traités de Paix et les Droits privés des Neutres«. 1924, S. 213.

¹²²⁾ Rec. I p. 879 ss.: »Que le Traité ne contient, en effet, dans la Section IV aucune disposition analogue à celle de l'art. 302, al. 2, qui, visant les jugements rendus par défaut contre (against) les ressortissants alliés et figurant dans une section relative aux rapports de droit privé, ne s'applique évidemment pas aux jugements allouant des indemnités à des ressortissants alliés en matière de réquisitions.«

¹²³⁾ Rec. IV p. 537: »Il est dès lors inutile de rechercher si cette disposition ne vise que l'impossibilité matérielle de comparaître ou de se faire représenter devant le Tribunal saisi, ou si elle peut s'étendre au cas, en l'espèce non établi, où le ressortissant allié, bien qu'ayant en fait comparu, aurait été mis dans l'impossibilité de se défendre utilement.«

vom 12. Februar 1871 über den Ersatz der Schäden, die amerikanischen Bürgern während des Aufstandes auf Cuba zugefügt worden sind, und der bestimmt:

»Adjudications of the tribunals in Cuba concerning citizens of the United States *made in the absence of the parties interested* or in violation of international law or of the guarantees provided for in the treaty of October 27, 1795; may be received by the arbitrators, who shall make the award in any such case as they shall deem just.« (Vgl. Lammasch, die Rechtskraft internationaler Schiedssprüche, Kristiania 1913, S. 115, A. 2.)

Doch sind in Art. 302 und seiner Entstehungsgeschichte keine Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß man sich auf Versäumnisurteile beschränken wollte, und so wird denn auch vielfach angenommen, daß Art. 302 Abs. II nicht nur Versäumnisurteile im Auge hat, sondern alle Fälle, in denen es einer Partei nicht möglich war, alle die Verteidigungsmittel vorzubringen, die sie normaler- und billigerweise vorbringen durfte; es soll also entscheidend sein, daß der ressortissant d'une puissance alliée ou associée sich infolge der tatsächlichen Lage in der er sich infolge des Kriegszustandes befand, nicht zweckentsprechend verteidigen konnte. Obwohl dieses persönliche Moment auch dann seinen guten Sinn hätte, wenn man die Bestimmung auf Versäumnisurteile beschränkte — es wären dann eben nur die Fälle einer Anfechtung unterworfen, in denen das Nichterscheinen zum Termin auf einem Unvermögen ihn wahrzunehmen beruhte, — legt doch die Mehrzahl der Entscheidungen den Art. 302 Abs. II V. V. mit Recht weiter aus.

Aber auch in den Fällen, in denen ein Versäumnisurteil ergangen ist, kommt es darauf an, ob der ressortissant allié alles getan hat, was er tun konnte, um das Versäumnis zu verhindern. Konnte er sich, so wie die Umstände lagen, auch trotz des Kriegszustands verteidigen, hat er es aber aus irgendwelchen anderen Gründen unterlassen, dann findet Art. 302 keine Anwendung.

Die Unmöglichkeit der Verteidigung kann entweder darauf beruhen, daß die Partei von dem gegen sie eingeleiteten Verfahren keine Kenntnis erhalten hatte, z. B., wenn öffentliche Zustellung oder Zustellung nach der Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1916 erfolgt ist, oder dann, wenn die Partei faktisch am Erscheinen an Gerichtsstelle verhindert war und auch nicht die Möglichkeit besaß, sich durch einen geeigneten Anwalt vertreten zu lassen, oder schließlich dann, wenn zwar ein Anwalt im Prozeß auftrat, dieser aber von seinem Mandanten nicht die erforderlichen Instruktionen infolge Behinderung des Postverkehrs usw. erhalten konnte. Dagegen würde, wenn dem alliierten oder assoziierten Staatsangehörigen das *jus standi in judicio* entzogen worden oder er auf Grund seiner Feindeigenschaft in seiner Verteidigung

durch gesetzliche Maßnahmen oder ungesetzliche Maßnahmen des Richters beschränkt worden wäre, nicht Art. 302 zur Anwendung kommen; es würde vielmehr dann sich um eine mesure exceptionnelle de guerre oder eine mesure contre la personne handeln, von denen die erstere unter Art. 297 e, die letztere unter Teil VIII des Versailler Vertrags fiele.

Die Unmöglichkeit der Verteidigung muß kausal auf den Krieg zurückzuführen sein. Ist sie die Folge anderer Umstände, seien es solche sachlicher oder solche persönlicher Art, dann ist für Art. 302 kein Raum.

Ob nun den Geschädigten selbst ein Verschulden trifft oder nur seinen Anwalt, ist gleichgültig. So führt das dtsch.-ital. Schiedsger. i. S. del Favero c. Ditta Bassermann & Co. aus, nachdem es festgestellt hat, daß die Unmöglichkeit sich verteidigen zu können durch den Kriegszustand verursacht sein müsse:

(Rec. V p. 190) p. 197: «L'impossibilità di presentare dei mezzi di prova deve certo considerarsi come una impossibilità di difendersi nel senso del Trattato, purché dipenda dalla guerra e concerna mezzi di prova pertinenti e concludenti. Come tale non può quindi considerarsi l'impossibilità, nella quale è venuto a trovarsi il patrocinatore dell'istante, di valersi davanti alla Corte delle informazioni indarno richieste all' Avv. Curti a Zurigo, quest' impossibilità non dipendente dalla guerra, ma da negligenza.»

Generell kann man sagen, daß überall, wo der Beteiligte eine Möglichkeit zur Verteidigung ungenutzt gelassen hat, Art. 302, II, versagt¹²⁴).

¹²⁴) Universel Attractions c. État allemand T. A. M. germ.-belge (Rec. V p. 92 ss.). P. 95: «Attendu enfin qu'on ne saurait tirer argument, dans la présente espèce, de l'art. 302 al. 2 et 3, cité par M. l'Agent du Gouvernement belge; que cette disposition vise le cas où un jugement a été rendu »contre un ressortissant des Puissances alliées ou associées dans une instance où celui-ci n'a pas pu se défendre»; que, si même on voulait attribuer à la Société du Luna Park la qualité de ressortissant allié à raison de la prépondérance des intérêts belges qui y étaient représentés, on ne peut dire ni que le jugement de levée du contrôle — qui est le seul dont un préjudice ait pu résulter — a été rendu »contre« cette Société, ni surtout quelle »n'a pas pu se défendre« puisqu'elle était représentée à Berlin par ses organes statutaires.»

Charles Otzenberger c. Etat allemand T. A. M. fr.-alle. Rec. VI p. 905 ss.

P. 908: Attendu que la demande du requérant est pour la plus grande partie basée sur l'art. 302 du Traité de paix;

Attendu qu'aux termes de cet article, les ressortissants des Puissances alliées ont droit à une indemnité pour le préjudice qu'ils ont subi en raison d'un jugement rendu par un tribunal allemand dans une instance où ils n'ont pas pu se défendre;

Attendu que le requérant, qui pendant la guerre habitait Barcelone, et dont la femme était restée à Berlin, n'a pas prouvé qu'il lui a été impossible d'envoyer des lettres en Allemagne et de se faire représenter dans les instances qui ont conduit à la vente-exécution de l'immeuble et à la remise du loyer, visés au procès;

Attendu qu'en conséquence une des conditions requises par l'art. 302 du Traité de paix n'ayant pas été remplie, la demande du requérant, en tant qu'elle s'appuie sur ledit article est mal fondée.

3. Der alliierte Staatsangehörige muß durch das Urteil einen Schaden erlitten haben, der kausal zurückgeht auf die Tatsache, daß seine Verteidigung nicht möglich oder erschwert war. Dies ist aber dann nicht der Fall, wenn auch bei ordnungsmäßiger Verteidigung das Urteil im gleichen Sinne hätte ergehen müssen, also z. B. die Beweismittel, an deren Beibringung ihn der Krieg gehindert hat, nicht tauglich waren. Es muß also bei der Feststellung, ob ein Schaden vorliegt, geprüft werden, ob das Urteil nach deutschem Landesrecht materiell gerechtfertigt war oder nicht¹²⁵⁾. Selbst wenn es nicht gerechtfertigt war, genügt dies noch nicht zur Feststellung eines Schadens, wenn trotz Ergehen eines richtigen Urteils die Vermögenslage des Betroffenen zur Zeit der Anrufung des T. A. M. doch nicht besser wäre als sie nach dem suspekten Urteil geworden ist¹²⁶⁾.

Dieselben Grundsätze gelten auch für Ansprüche aus Art. 302 Abs. IV, nur daß hier nicht das deutsche Landesrecht den Maßstab

Ch. Petit et Cie. c. Heller et Jost, T. A. M. germ.-belge (Rec. II p. 542 ss.). Attendu que le jugement de première instance ayant été prononcé le 26 mai 1914, l'appel a été presque certainement interjeté avant la guerre et que d'ailleurs l'avocat Hartmann a été régulièrement mandaté ayant dû recevoir le dossier des mains de M^e. Michels, qui avait occupé en première instance, de sorte que M. Hartmann n'avait plus aucun besoin des instructions de Charles Petit.

Attendu, par conséquent, que les requérants ayant été régulièrement et convenablement défendus devant le Landgericht de Mannheim, l'art. 302 du traité est inapplicable.

¹²⁵⁾ »Il Tribunale dovrebbe dichiarare che la sentenza del Tribunale Germanico è ingiusta« dtsch.-it. Schiedsger. i. S. del Favero a. a. O. S. 198.

¹²⁶⁾ Vgl. zum Vorstehenden auch dtsch.-belg. Schiedsger. im Urteil Petit Rec. II p. 540: «Attendu, en effet, que si Petit avait été en relations normales avec son avocat et qu'il eût eu même la liberté de se rendre à Duisburg dès le mois d'août 1914, il n'aurait pas obtenu, en l'état des choses, la mainlevée de la saisie en y faisant opposition, parce que la saisie était justifiée aux termes des paragraphes 916 et 917 du code de procédure civile allemand, joints au paragraphe 804, al. 3, qui, en disposant que les créanciers seront payés selon l'ordre des saisies, les pousse à faire diligence« und T. A. M. angl.-allem. i. S. F. L. Cook v. German Government Rec. V p. 299 ss. Page 302: »It is not sufficient for a claim presented under the provisions of Article 302, to establish that a difficulty has arisen in conducting the defence. It is necessary to show that by reason of what happened real prejudice has been suffered. If the Oberlandesgericht like the Landgericht had based their decision upon the personal charges which were made by Herr Bobe against the Claimant, it may well have been that the Claimant would have been prejudiced by what occurred. But from the decision of the Oberlandesgericht it is clear that the ground upon which the order was affirmed was the nationality of the Claimant and the fatal effect which this would have had upon the success of the business in the circumstances then prevailing in Germany. In respect of this the Tribunal are of opinion that it cannot be said that the Claimant had suffered prejudice by reason of the facts of which he had complained, and that if he had been present at the hearings or had been able to communicate more easily with his legal advisers, he would have been able to advance reasons which might have caused the German Courts to come to a different conclusion.«

dafür abgibt, ob und in welcher Höhe ein Schaden vorhanden ist, sondern das Landesrecht des okkupierten Gebietes ¹²⁷⁾.

Liegen alle diese im vorhergehenden aufgeführten Voraussetzungen vor, so ist das Urteil des deutschen Gerichts angreifbar und der Schaden zu ersetzen, der durch die infolge in Rechtskraft erwachsenen Urteils hervorgerufene Veränderung der materiellen Rechtslage dem ressortissant allié ou associé entstanden ist. Dieser Schaden kann verschieden sein, je nachdem das Urteil bereits vollstreckt ist oder nicht. Ist ersteres der Fall, so ist auch der Schaden in Betracht zu ziehen, der, unmittelbar aus der Vollstreckung des Urteils erwachsen ist. Es bedarf hier dann nicht der besonderen Voraussetzungen des Artikels 300, denn der Schaden ist dann nicht erst durch die Vollstreckung verursacht, sondern durch das für falsch erklärte Urteil, dessen automatische Rechtsfolge die Vollstreckung war. Ist eine Vollstreckung noch nicht erfolgt oder handelt es sich nicht um ein Leistungs-, sondern ein Feststellungsurteil, so wird in den meisten Fällen die Kassierung des Urteils und die Zurückverweisung in die frühere Instanz eine genügende Reparation sein. Es sind dann nur noch die Prozeßkosten zu ersetzen, soweit sie bezahlt oder beigetrieben worden waren.

4. Abs. IV des Art. 302, der die Ausdehnung der Bestimmungen des Abs. VI auf das besetzte Gebiet enthält, gewährt alliierten und assoziierten Staatsangehörigen dieselben Ansprüche, wie Abs. II und III, wenn sie einen Schaden erlitten haben »du fait des mesures judiciaires prises dans les territoires envahis ou occupés«; im Gegensatz zu Abs. II der von *jugements* spricht, spricht Abs. IV von *mesures judiciaires*.

Man hat aus der Fassung des Abs. IV zweierlei herleiten wollen:

¹²⁷⁾ Vgl. Ville d'Anvers c. Etat allemand (T. A. M. germ.-belge) Rec. VI p. 749 ss. P. 751: »Attendu, d'autre part, quant à la quotité de l'indemnité ainsi due en principe à la Ville d'Anvers, que la requérante n'a droit à réparation que dans la mesure où les paiements auxquels elle a été contrainte par le Schiedsgericht dépassent le montant qu'elle aurait dû payer en tout état de cause si la juridiction belge ordinaire n'avait pas été dessaisie par l'institution de ce tribunal exceptionnel.« Page 753: »Attendu que prenant en considération l'ensemble de ces circonstances, le Tribunal arrive à la conclusion que la mesure judiciaire dont l'Etat allemand répond aux termes de l'art. 302 a eu des conséquences dommageables pour la ville d'Anvers, que celle-ci a été obligée par le Schiedsgericht à déboursier des sommes bien supérieures à celles que la juridiction belge compétente l'aurait condamnée à payer aux victimes des troubles du début d'août 1914 et que la différence — évaluée ex aequo bono à un million — doit donc lui être restituée.« Ferner das Urteil desselben Gerichts Remorqueurs anversoïis c. E. a., Rec. IV p. 322 ss. P. 325: »Attendu que cette disposition suppose évidemment l'injustice de la mesure judiciaire prise contre le ressortissant allié; Attendu que si le Tribunal considérait la mesure comme une mesure de guerre visée par la section IV, il arriverait exactement au même résultat, puisque la requérante n'aurait subi un préjudice que pour autant que la sentence du Gouvernement aurait été injuste et l'aurait condamnée à un paiement qui n'était pas dû.«

einmal, daß eine réparation, — die übrigens nur in der Form der réparation nach Abs. II, nicht als prozessuale restitutio in integrum gewährt werden kann, — auch dann gefordert werden kann, wenn die Voraussetzungen des Abs. II, wie sie oben im einzelnen besprochen wurden, nicht vorlägen, und ferner, daß nicht nur für Urteile, daß heißt nach dem positiven Recht von gerichtlichen Instanzen gefällte endgültige Entscheidungen, ein solcher Anspruch gegeben sei, sondern für jede Maßnahme, gleichgültig von welcher Instanz vorgenommen, die nach einem allgemeinen Zivilisationsstandard ihrem objektiven Gehalt nach in den Kompetenzbereich des pouvoir judiciaire falle. Beide Behauptungen treffen nicht zu.

a) Gegen die erstere Behauptung spricht zunächst, daß der Art. 302 ein einheitliches Ganzes darstellt und zum Inhalt die Behandlung der vor dem Friedensschluß ergangenen Urteile in den Staaten der kriegführenden Länder hat. Rein äußerlich schon zeigt sich die Geschlossenheit des Art. 302 darin, daß eine Unterteilung in Paragraphen mit vorgesetzten Buchstaben nicht gemacht worden ist, wie dies bei Art. 297 und Art. 300 der Fall ist. Beispiele dieser Art finden sich im Versailler Vertrag an den verschiedensten Stellen. Auch die paragraphierten Artikel des Versailler Vertrages, etwa Art. 297, kennen die Unterteilung in einzelne Absätze innerhalb der einzelnen Paragraphen, um hiermit anzudeuten, daß die in den betr. Paragraphen geregelte Materie durch den *gesamten* Inhalt des Paragraphen geregelt werden soll. Die Unterteilung in einzelne Absätze dient hier lediglich der Bequemlichkeit des Lesers. Es handelt sich dabei in Wirklichkeit um eine bloße drucktechnische Angelegenheit, der ein systematischer Sinngehalt nicht zukommt. Was hier für die einzelnen Absätze der einzelnen Paragraphen eines Artikels gilt, gilt auch dann, wenn ein ganzer Artikel, zwar in Absätzen, aber nicht in Paragraphen zerlegt ist. Daß dabei die Länge des einzelnen Artikels keine Rolle spielt — etwa so, daß umfangreichere Artikel paragraphiert würden, kürzere aber nicht — zeigen die mannigfachsten Beispiele. Es sei verwiesen etwa auf § 4 des Annexes zu Sektion V, welcher wesentlich weniger umfangreich ist, als etwa der Art. 302, und trotz dieses Umstandes in Paragraphen zerlegt ist. Daß den einzelnen nicht paragraphierten Absätzen keine besondere Bedeutung im Rahmen der einzelnen Artikel zukommt, zeigt in evidentester Weise Art. 301, wo in Abs. II die Klausel »entre ennemis« die in Abs. I enthalten ist, fehlt, ohne daß etwa auf Abs. I verwiesen wäre, und der doch ohne diese Klausel sinnlos wäre.

So gelten in Art. 302 die in den einzelnen Absätzen aufgestellten Begriffsbestimmungen, sofern sie nicht ausdrücklich abgelehnt werden, für alle Absätze dieses Artikels. Charakterisiert also der Abs. II die auf Grund des Art. 302 anzufechtenden deutschen Gerichtsurteile dadurch,

daß sie während des Krieges ergangen, und daß sie dadurch gekennzeichnet sein müssen, daß die alliierte Partei sich nicht verteidigen konnte, so treffen diese Begriffsbestimmungen ebenfalls auf die richterlichen Maßnahmen, die Abs. IV im Auge hat, zu.

Wollte man Art. 302, IV nicht im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Abs. II und in Anlehnung an seinen Inhalt betrachten, so ergäbe sich folgendes: Der Schadenersatz würde gewährt werden müssen für alle im besetzten Gebiete vorgenommenen »mesures judiciaires«, ohne daß es darauf ankäme, von welcher Behörde sie vorgenommen wären, denn es steht nichts in Abs. 4, daß die mesure judiciaire von Deutschland ausgegangen sein muß. Es würde also z. B. jeder Belgier, der von einem belgischen Gericht im okkupierten Gebiet in einem Zivilprozeß verurteilt worden ist, gegen das Deutsche Reich Regreß nehmen können, auch dann, wenn der Kläger Belgier war. Noch merkwürdiger wären die Konsequenzen einer solchen Interpretation, wenn man sie auf Art. 237 des Vertrages von Trianon und Art. 254 des Vertrages von St. Germain, die wörtlich, was den Absatz IV anlangt, mit Art. 302 des Versailler Vertrages übereinstimmen, anwenden würde. Es könnte dann ein durch solche Maßnahmen Geschädigter sowohl gegen Deutsch-Österreich, wie gegen Ungarn und sogar außerdem noch gegen Deutschland klagen, wogegen man nicht einmal die Nichtentschädigungsklausel anführen könnte. Das Ergebnis wäre, daß nach Art. 235 (Trianon) und 252 (St. Germain) eine auf den Täter begrenzte Haftung nur bestände für Maßnahmen, die von einer autorité de l'ancien Gouvernement hongrois bzw. von einer autorité de l'ancien Gouvernement autrichien vorgenommen sind, während bei mesures judiciaires eine mehrfache Haftung bestände, wobei dem Privaten dann mindestens die Wahl zustehen würde, gegen welchen der Schuldnerstaaten er vorgehen will. Und was den Versailler Vertrag anlangt, so wäre es, wenn nicht in Abs. IV die Begriffsbestimmungen des Abs. II und im besonderen das Tribunal allemand sich von selbst verstanden, unverständlich, daß für mesures d'exécution nach Art. 300 das Deutsche Reich nur haftet, wenn sie von ihm selbst vorgenommen sind, während für mesures judiciaires die Haftung auch dann eintreten sollte, wenn ein Gericht des okkupierten Staates tätig gewesen ist. So macht denn auch das *Sunto del regolamento di procedura del Tribunale arbitrale misto italo-germanico*¹²²⁾ keinen Unterschied bezüglich der Voraussetzungen zwischen Klagen aus Abs. II und Abs. IV¹²⁹⁾.

¹²⁸⁾ Rec. I p. 813.

¹²⁹⁾ »L'art. 302, invece, contempla nei comma 2, 3 et 4 il caso che una sentenza sia stata pronunciata o un provvedimento esecutivo sia stato disposto da un'autorità giudiziaria germanica contro un suddito a eleato o associato o contro una società o associazione nella quale tale suddito era interessato, su una istanza di fronte e alla

Ob das Urteil Dulait von der Voraussetzung ausgeht, daß auch bei mesures judiciaires das Vorliegen der Nichtverteidigungsmöglichkeit erforderlich sei, ist nicht klar ersichtlich, im Urteil Ville d'Anvers c. État allemand ist die Frage zwar nicht entschieden (vgl. Rec. V p. 718), das Gericht hat es aber doch für nötig gehalten, subsidiär die Unmöglichkeit der Verteidigung in concreto zu untersuchen¹³⁰⁾.

b) Dagegen, daß mesures judiciaires in Abs. IV sachlich etwas anderes bedeuten, als die in Abs. II genannten jugements spricht schon das eine, daß sich dann im Verhältnis zu Art. 300 e absurde Konsequenzen ergeben würden. Wenn man alle richterlichen Handlungen, z. B. die Zwangsversteigerung eines Grundstückes, als mesure judiciaire ansähe, so würde, da sie gleichzeitig eine mesure d'exécution im Sinne des Art. 300 e wäre, nach Art. 300 e Deutschland für durch seine eigenen Organe vorgenommene Immobiliarzwangsvollstreckungen nur beim Vorliegen der Voraussetzungen des Art. 300 b und e haften, für ebensolche von Gerichten des okkupierten Staates vorgenommene aber stets nach Art. 302! In dem System der Art. 300 und 302 kann *nur* auf das positive zur Anwendung gelangte Recht abgestellt sein, und nicht darauf, wie eine Maßnahme nach dem Prinzip der Gewaltenteilung hätte vorgenommen werden müssen, insbesondere kann dies ohne ausdrückliche Erwähnung nicht in einer *einzigsten* Bestimmung der Fall sein. Daß Abs. II des Art. 302 die Tatbestände, so wie sie nach positivem Recht zu qualifizieren sind, im Auge gehabt hat, ist oben dargelegt worden, daß auch in Abs. IV nur an die positivrechtliche Kompetenzenverteilung gedacht ist, ist einleuchtend, wenn man bedenkt, daß die ratio legis in Abs. 4 dieselbe gewesen sein muß wie in Abs. 2 und daß es sich beim besetzten Gebiet zwar manchmal um komplizierte, aber doch immer um festumrissene, weil in der Vergangenheit liegende Tatbestände handelt; diese Vergangenheit sollte ihre endgültige rechtliche Erledigung in Art. 302 finden, für das deutsche Inland in Abs. II und für das besetzte Gebiet in Abs. IV. Jeder Vergleich mit dem ganz anderen Zwecken dienenden und in die Zukunft weisenden Artikel 305 ist in dieser Hinsicht verfehlt.

quale il suddito, le società o associazioni predette non abbiano potuto difendersi. In tal caso è ammesso ricorso da parte del suddito alleato o associato al Tribunale arbitrale misto allo scopo di ottenere una riparazione dei danni o pregiudizi subiti.»

¹³⁰⁾ »La seule question qui pourrait prêter à discussion est celle de savoir si la condition posée à l'alinéa 2 — c'est-à-dire que le ressortissant allié n'ait pas pu se défendre — est implicitement contenue aussi à l'alinéa 4 ou si au contraire ce dernier en fait abstraction. Mais il n'est pas nécessaire de trancher cette question en l'espèce car, à supposer même qu'ajoutant au texte de l'alinéa 4 une condition qui n'y est pas énoncé expressément on voulût en restreindre l'application au cas où le ressortissant allié n'a pas pu se défendre, la ville d'Anvers serait en droit de prétendre que les mesures judiciaires prises par l'autorité d'occupation ne lui ont pas permis de faire valoir utilement ses moyens de défense.«

d) Der Unterschied zwischen Abs. 4 und Abs. 2 besteht außer dem territorialen Anwendungsgebiet in einem Unterschied der äußeren Form, nämlich darin, daß in Abs. 2 die anfechtbaren Maßnahmen jugements (judgments) eines tribunal, d. h. Urteile im rechtstechnischen Sinne des Worts sein sollen, während sie in Abs. 4 mesures judiciaires sind, d. h. außer diesen Urteilen alle Sachentscheidungen, die zwar nicht von ordentlichen Gerichten, aber von an Stelle solcher Gerichte funktionierenden Instanzen der Okkupationsmacht zur endgültigen Streiterledigung erlassen worden sind. Also nicht darauf kommt es an, ob die Maßnahme einer deutschen Besatzungsbehörde zu den Maßnahmen gehört, die allgemein von Gerichten vorgenommen zu werden pflegen, sondern darauf, ob die betreffende Besatzungsbehörde die Aufgabe hatte, als Richter zu handeln, sei es mit Selbstzweck, sei es an Stelle eines sonst kompetenten Gerichts der besetzten Macht. Daß es sich um Entscheidungen in Rechtsmaterien, die zum Gebiet der Sekt. V gehören, handeln muß, braucht nach dem bisher Ausgeführten nicht mehr besonders betont werden. Es sei nochmals auf das in dieser Arbeit öfters zitierte Urteil Garda verwiesen.

Der Grund für die von Abs. 2 verschiedene Fassung des Abs. 4 liegt wohl in der Tatsache, daß auf dem Gebiet des Deutschen Reiches die Zivilrechtspflege nie gestört war, man also die in Frage kommenden richterlichen Entscheidungen mit dem Ausdruck »jugement« erfassen konnte, während im besetzten Gebiet durch Anordnung der Militärbefehlshaber die Tätigkeit der ordentlichen Zivilgerichte zum Teil erst wieder in Gang gesetzt, zum Teil auch wegen Fehlens des notwendigen einheimischen Richterpersonals richterliche Behörden neu geschaffen werden mußten. Andererseits aber wurde, sofern deutsche Heeresangehörige von ihr betroffen gewesen wären, die ordentliche Zivilgerichtsbarkeit der besetzten Gebiete ausgeschaltet und an ihre Stelle die bloße Befehlsgewalt der Militärbefehlshaber gesetzt. Es wurden also für diesen Fall besondere Instanzen mit bestimmten Verfahrensvorschriften geschaffen, die zwar keine Gerichte waren, aber doch richterliche Tätigkeit ausübten.

So bestimmte der Generalgouverneur in Brüssel:

«Heeresangehörige sind zum Austrag von Rechtsstreitigkeiten nicht auf den Weg der Klage vor den belgischen Gerichten zu verweisen, da das dem Heeresinteresse widerspricht. Solche Ansprüche werden nach sorgfältiger Prüfung ohne gerichtliches Urteil zwangsweise befriedigt werden, wenn ihre Berechtigung zweifelsfrei ist. Die Anweisung zur zwangsweisen Befriedigung behalte ich mir vor.

Für Klagen gegen Heeresangehörige in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ist ausschließlich der allgemeine Gerichtsstand des

Inlandes geblieben, so daß Belgier gegen Heeresangehörige nicht bei belgischen Gerichten Klage erheben können.»

Zur Ausführung dieser Anordnung ist dann noch folgende Ergänzung ergangen:

»Wenn solche Ansprüche von Heeresangehörigen erhoben werden, werden dieselben nach sorgfältiger Feststellung des äußeren Herganges zweckentsprechend dem Präsidenten der Zivilverwaltung zuzuleiten sein, damit dieser möglichst eine Einigung herbeizuführen sucht. Ist das aussichtslos, oder bleibt der Einigungsversuch erfolglos, so werden Akten unter Beifügung der beiderseitigen Erklärungen und des Ergebnisses der angestellten Ermittlungen durch die Gouverneure dem Generalgouverneur übermittelt. Das Generalgouvernement wird prüfen, ob ein militärisches Interesse daran besteht, daß der betreffende Anspruch schon während des Krieges zwangsweise durchgeführt wird. Wird die Frage verneint, so wird, wenn es erforderlich erscheint, über die Rechtmäßigkeit des Anspruchs ein Gutachten der Justizabteilung der Zivilverwaltung eingefordert und danach entschieden werden, ob der Anspruch zwangsweise verwirklicht werden soll.«

In denselben Zusammenhang gehören die vom Generalgouvernement Brüssel eingesetzten, dem belgischen Recht zuwiderlaufenden Sondergerichte, wie etwa die besonderen Mietsgerichte und Kommissionen zur Feststellung der Tumultschäden ¹³¹⁾. Die hier eingesetzten Gerichte werden als dem belgischen Recht widersprechend von Pirenne et Vauthier nicht als Gerichte im Rechtssinne angesehen ¹³²⁾.

Wesentlich für die Tätigkeit all dieser »Gerichte« ist, daß sie insgesamt nach den Sätzen des vor der Besetzung geltenden, möglicherweise während der Besetzung zur Aufrechterhaltung des *ordre public* auf Grund des Art. 43 der Haager Landkriegsordnungen abgeänderten *droit commun* über *droits civils* entscheiden. Da diese Entscheidungen, insbesondere soweit es sich um Entscheidungen der Militärbefehlshaber in Zivilstreitigkeiten zwischen Deutschen und alliierten Staatsangehörigen handelt, nicht als *jugements* im rechtstechnischen Sinne angesprochen werden konnten, man aber andererseits auf sie die Bestimmungen des Abs. 2 anwenden wollte, hat man in Art. 302 Abs. 4 den in Abs. 3 enthaltenen Ausdruck *jugement* durch den Ausdruck *mesures judiciaires* ersetzt, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß auch die Erkenntnisse, die von Behörden, die nicht *Gerichte* im strengen Sinne des Wortes sind, erlassen worden sind, angefochten werden können, falls sie innerhalb des Rechtsgebietes ergangen sind, das in Sektion V

¹³¹⁾ Vgl. die Verordnungen des Generalgouverneurs vom 10. Februar 1915 und 27. Mai 1916, abgedruckt bei Pirenne-Vauthier: *La Législation et l'Administration allemandes en Belgique* p. 219 und 223.

¹³²⁾ Vgl. die Ausführungen a. a. O. S. 63 f.

geregelt werden sollte, Erkenntnisse, die aber eben deswegen nicht mesures exceptionnelles de guerre ou de disposition sind, weil sie ohne jede Beziehung zu Krieg und Kriegszweck auf Grund des droit commun zur Aufrechterhaltung des ordre public in dem besetzten Gebiet im Interesse des besetzten Staates erlassen worden sind.

Es kommt auch in Art. 302 IV nur auf die positivrechtliche Behandlung des fraglichen Streitfalles durch die deutschen Behörden an, nicht darauf, ob nach einem allgemeinen Maßstabe die Erledigung durch ein Gericht hätte erfolgen müssen¹³³⁾. Maßgebend ist, daß das in Aktion getretene deutsche Staatsorgan als Richter handeln *wollte* und nach deutschem Recht *konnte*, nicht darauf, ob es nach allgemeinen Prinzipien als Richter hätte handeln *sollen*. So deutlich das zitierte Urteil Ville d'Anvers c. État allemand, das die Anwendbarkeit des Art. 302 Abs. IV für die Fälle ablehnt, in denen außerhalb des Verfahrens vor dem Tribunal arbitral die Stadt Antwerpen sich, angeblich unter dem Druck der deutschen Okkupationsbehörden, mit den Geschädigten geeinigt hatte, wo also durch Einwirkung deutscher Besatzungsbehörden ein Tatbestand eingetreten war, dessen Verwirklichung normalerweise Sache der Gerichte gewesen wäre¹³⁴⁾. Auch das Urteil Remorqueurs Anversois c. Etat allemand stellt auf die positivrechtliche Regelung ab und zieht gerade aus der Tatsache, daß ein Verfahren dem Spruch des Militärbefehlshabers vorausgegangen ist und daß dieser auf Grund des droit commun gefällt wurde, den Schluß, daß eine mesure judiciaire im Sinne d. Art. 302 Abs. 4 vorliege¹³⁵⁾.

¹³³⁾ Vgl. oben S. 79.

¹³⁴⁾ Rec. V p. 712 ss. »Ce qui précède ne s'applique qu'à la réclamation de la requérante relative au remboursement des sommes auxquelles elle a été condamnée par le tribunal d'arbitrage. Elle prétend en outre se faire restituer par l'Etat allemand ce qu'elle a payé en vertu de transactions à des armateurs allemands. Mais sur ce point sa demande est mal fondée. En effet, les réclamations des armateurs n'ayant pas été soumises au tribunal d'arbitrage, le dommage que, d'après la ville d'Anvers, implique leur liquidation amiable ne peut être rattaché à une mesure judiciaire engageant la responsabilité de l'Etat allemand aux termes de l'art. 302; la pression qu'a pu exercer l'autorité d'occupation pour amener la transaction pourrait tout au plus être considérée comme une des mesures administratives mentionnées à l'annexe de l'art. 297 et il n'appartient donc pas au T. A. M. d'ordonner la réparation du dommage qui en est résulté (V. début du considérant 2 ci-dessus).«

¹³⁵⁾ Rec. IV p. 322 f. »Que la décision du gouverneur d'Anvers, en effet, n'est pas une mesure de guerre au sens du paragraphe 3 de l'annexe à l'art. 297, c'est-à-dire, selon la jurisprudence du Tribunal, une mesure poursuivant un but de guerre ou soumettant, tout au moins, le bien ennemi à un autre traitement que les bien nationaux ou neutres et constituant par là-même un acte de guerre économique.

Qu'elle a tous les caractères d'une sentence judiciaire déclarative condamnant un débiteur au paiement d'une somme d'argent pour la raison qu'aux yeux du juge il en est déjà débiteur, et cela, en l'espèce, en vertu de ce principe de droit civil, consacré par l'art. 1382 du Code civil belge, que tout fait de l'homme qui cause à autrui un dommage oblige celui par la faute duquel il est arrivé à le réparer.

5. Was die Rechtsbehelfe auf Grund von Art. 302 anlangt, so liegt ein wesentlicher Unterschied zu Art. 300 darin, daß nach 300 c in erster Linie eine Wiederherstellung des früheren Rechtszustandes verlangt werden kann, eine *restauration des droits lésés*, in Art. 302 aber primär eine *réparation*; das ist durchaus verständlich, wenn man bedenkt, daß auch der Versailler Vertrag das Prinzip der *chose jugée* anerkennt; es soll auch in den Fällen, wo eine Anfechtung des Urteils möglich ist, dieses selbst, wenigstens in seinem formalen Bestand, aufrechterhalten bleiben, wenn auch die daraus sich ergebenden Rechtsfolgen wieder beseitigt werden sollen; nur ausnahmsweise soll auch das Urteil als solches kassiert werden, aber nur dann, wenn gleichzeitig eine Rückverweisung des Verfahrens in die Instanz, die das Urteil erlassen hat, also eine prozessuale *restitutio in integrum* erfolgt.

Das Gemischte Schiedsgericht kann aber keinesfalls das Urteil abändern, d. h. sich an die Stelle des erkennenden Gerichts setzen ¹³⁶⁾.

Das Gemischte Schiedsgericht kann lediglich die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand aussprechen, wenn der Kläger es verlangt und die Wiedereinsetzung noch möglich ist oder eine dem Schaden entsprechende Reparation zubilligen.

Wer die *réparation* aus Art. 302 II zu leisten hat, ist dort zwar nicht gesagt und die Rechtsprechung der Gemischten Schiedsgerichte ist auch in diesem Punkte nicht einheitlich; insbesondere steht das deutsch-englische Schiedsgericht auf dem Standpunkt, daß das Deutsche Reich nach Art. 302 nicht verklagt werden könne; da aber die Haftung an das Urteil als solches anknüpft und an die Unmöglichkeit der Verteidigung für den alliierten oder assoziierten Staatsangehörigen, wobei die vor Erlaß des Urteils bestehende Rechtslage nur insofern berücksichtigt wird, als sich daraus die materielle Unrichtigkeit des Urteils herleiten läßt, so dürfte der Tatbestand des Artikels 302 unter die Fälle der Haftung eines Staates für Entscheidungen seiner Gerichte einzureihen und dem Deutschen Reich die Schadensersatzverpflichtung aufzubürden sein.

Que le défendeur déclare lui-même dans sa réponse, »que, sa faute ayant été établie, la société requérante a été condamnée«, à la suite d'une »instruction ouverte« et d'un »examen minutieux de toutes les circonstances de la cause«, plus de six mois après l'accident et »après que la Société requérante avait été mise plusieurs fois en mesure de faire valoir ses moyens.«

Que le fait que le Gouvernement allemand n'a pas entouré cette condamnation de toutes les garanties judiciaires normales et que la sentence a été rendue par un juge d'exception ne saurait enlever à la mesure son caractère judiciaire, ni libérer son auteur de sa responsabilité.

Attendu que cette condamnation prononcée par le Gouvernement allemand tombe directement sous le coup de l'art. 302 al. 4 du Traité de Versailles.«

¹³⁶⁾ Vgl. das öfters zitierte Urteil del Faveto Rec. V p. 196: »E innanzi tutto da escludere che il Tribunale possa riformare la sentenza della Corte. Il Trattato non gli accorda questo diritto.«